

2006

Highlights.



***sportler***  
*des jahres*

die 60ste  
**Wahl**

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Internationale Sport-Korrespondenz (ISK),  
Holzgerlingen

### Objektleitung

Beate Dobbratz, Thomas R. Wolf

### Redaktion

Sven Heuer, Matthias Huthmacher

### Konzeption und Herstellung

PRC Werbe-GmbH, Filderstadt

### Sponsoring und Anzeigen

Lifestyle Sport Marketing GmbH, Filderstadt

### Fotos

dpa

Jürgen Burkhardt

Wolfgang Fischer

Augenblick Bilddatenbank

mit den Fotografen

und Agenturen:

Pressefoto Dieter Baumann

firo Sportphoto

GES-Sportfoto

Sportbildagentur Rolf Kosecki

Fotoagentur Kunz

Sammy Minkoff

Sportphoto by Laci Perenyi

Pressefoto Rauchensteiner

Hennes Roth

Sampics Photographie

### Karikatur

Buchegger

## INHALTSVERZEICHNIS

### Grußwort

Ministerpräsident Oettinger 3

### ISK

Aufmerksamkeit zum 60. 5

### VDS

Respekt, Sportjournalisten! 7

### Sportjahr

Highlights nonstop 8–11

### Sparkassenpreis

Förderung für den Nachwuchs 12

### Turin

Spiele vor allem der Biathleten 14–16

### Olympia im Piemont

Zwischen Calcio und Sauerkraut 18

### Paralympics

Bentele, Braxenthaler, Schönfelder 20

### Klinsmänner

Der Weg zu Platz 3 22–23

### WM II

Das gute, alte Europa 24

### WM III

Sommermärchen, Sommerwunder 26–27

### Hockey

Ja, ist denn schon Schluss...? 28–30

### Schwimmen

Die Erbin von Franzi 32

### Schwimm-EM

Auf einer Welle nach Peking 34

### Leichtathletik

Raus aus der Talsohle 36–38

### Formel 1

Ciao e grazie, Schumi 40–41

### Radsport

Pedaleure der Hoffnung 42

### Doping

In den Fängen einer neuen Mafia 44–45

### Interview Dr. Vesper

Gemeinsam sind wir stark 46–47

### DOSB

Weniger Ballast, mehr Schlagkraft 48–49

### Turnen

Flieg, Fabian 50

### Fechten

Triff, Peter 52

### Tischtennis

Boll-Werk gegen China 54

### Kunstrad

(Zu)viele Erfolge... 56

### Extrem

16 000 Kilometer in 80 Tagen 58

### Rudern

Gold in der Achterbahn 59

### Reiterspiele

WM mit 576 000 Besuchern 60–61

### ZDF

Ausgezeichnete Sendungen 62

### Sporthilfe

Juniorsportlerin Kober 64

### Boxen

Lieber wegsehen? 66

### Geschichten

Potpourri der 60 Wahlen 68–71

### Diskussion

Ein Name für die Trophäe? 72

### Vor 50 Jahren

Damals Randnotiz 74

### Vor 40 Jahren

Uns Uwe in Baden-Baden 76

### Vor 30 Jahren

Die Medien wollten alles 78

### Vor 20 Jahren

Sportlerin Nr.1 der DDR 80

### Porträt

Der Lenker des Sports 82–83

### Triathlon

Wenn die Erde bebt 84–85

### Abschied

Sylkes letzter Rodel-Winter 86

### 2007

Stuttgart im Fokus 87

### 2007 II

Einstimmung mit Handball 88–89

### Weltsportler

Federer-Hatrick 90

### Chronik

Die Wahl seit 1947 92–94

### Ergebnisse 2006

Turin-Statistik 96–98

Paralympics 99

Das übrige Sportjahr 100–116

### Gala

Ehrengäste 117–120

## WIR KÖNNEN STOLZ SEIN

Zur Gala „Sportler des Jahres“ im Kurhaus in Baden-Baden grüße ich Sie herzlich. Bereits zum 60. Mal haben die Agentur Internationale Sport-Korrespondenz (ISK) und der Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) zur Wahl der Gewinner in den Kategorien „Sportlerin des Jahres“, „Sportler des Jahres“ sowie „Mannschaft des Jahres“ eingeladen. Dieses Jahr standen der Jury aus Fachjournalisten dabei 98 Kandidaten zur Wahl. Mein Glückwunsch gilt allen Gewinnern dieser besonderen Ehrung und allen Sportlerinnen und Sportlern mit ihren Trainern und Betreuern für das im Jahr 2006 Geleistete.

Der Abend lässt uns das Sportjahr 2006 Revue passieren. Wir blicken zurück auf ein ereignisreiches Jahr, reich an sportlichen Höhepunkten mit deutscher Beteiligung, sei es bei der Fußball-WM, den Olympischen Winterspielen, den Weltmeisterschaften im Reiten und Hockey, dem World Athletics Final in Stuttgart und zahlreichen weiteren herausragenden Sportveranstaltungen. Der Sport übt auf Menschen aller Alters-

stufen eine ganz besondere Faszination aus. Aber gerade für Kinder und Jugendliche sind erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler große Vorbilder, die auch Werte wie Fairness, Teamfähigkeit oder Leistungsbereitschaft vermitteln und Motivation für eigene Aktivitäten geben können. Daher freut es mich besonders, dass im Rahmen der Gala-Veranstaltung auch die Verleihung des „Sparkassenpreises 2006 für Vorbilder im Sport“ stattfindet. Mit diesem Sonderpreis werden Sportlerpersönlichkeiten geehrt, die aufgrund ihrer Erfolge und ihres charismatischen und engagierten Auftretens Vorbilder für junge Sportler sind.

Wir können stolz darauf sein, dass eine der wichtigsten Ehrungen herausragender Persönlichkeiten des deutschen Spitzensports in Baden-Württemberg statt findet. Ich wünsche uns allen einen unvergesslichen Abend in Baden-Baden mit einem abwechslungsreichen Programm und einer bis zum Schluss spannenden Wahl der „Sportler des Jahres“.



*Günther H.  
Oettinger,  
Ministerpräsident  
von Baden-  
Württemberg*

A handwritten signature in black ink, which appears to be "Günther Oettinger". The signature is stylized and written in a cursive-like font.

## 60 JAHRE EVOLUTION EINER IDEE



Am vorletzten Novembertag war das Fernsehen zu Gast in den Räumen der ISK. Welche Ehre! Aber wozu Redaktionistische mit tippenden und telefonierenden Menschen filmen? Wen interessiert das? Aber ja doch: Aufmerksamkeit weckte die 60. Wahl zum „Sportler des Jahres“. Wo werden die Fäden gezogen, wo lagern die alten Ordner, bersten die Archive aus sechs Jahrzehnten Sportlerwahl über? Bemerkenswert, was aus einer Idee (siehe Bericht ab Seite 66) in kleinstem Kreise geworden ist. Eine Abstimmung, die mit 20 Teilnehmern 1947 begann und heute von einem Millionen-

publikum am Fernseher mit Spannung erwartet wird. Vielleicht liefert das kontinuierliche Gedeihen den Grund: behutsame Evolution statt Senkrechtstart.

Verbrieft ist, dass an der zweiten Umfrage schon 127 Journalisten teilnahmen und Gottfried von Cramm als Anerkennung ein Buch erhielt. 1950, bei der Ehrung von Herbert Klein an seinem Arbeitsplatz im Münchner Siemens-Bau, nahm Josef Kirmaier, Pionier des Sportrundfunks, erste O-Töne des perplexen Schwimmers auf. 1956 versammelten sich in der Stuttgarter Liederhalle alle bisher Gekürten zu einer Parade des deutschen Nachkriegssports, geprägt von Persönlichkeiten wie Hans Günter Winkler, Karl Kling oder Heinz Fütterer.

1982 nannten erstmals über 800 Journalisten ihre Favoriten. Damals wagten die „Macher“ auch einen Ausreißer mit dem „Auswärtsspiel“ im ICC von Berlin, mit Platz für 2000 Gäste. Das war's mit der gemütlichen Stimmung, obgleich Weltsportler Daley Thompson den Gewählten seine Reverenz erwies. Im zweckmäßigen Kongress-Ambiente gastierte das Familienfest lediglich für einen Abend, doch es war auch für den Nationalsport ein Jahr zum Vergessen. Trotz des Vize-WM-Titels, aber vornehmlich wegen des skandalösen Österreich-Spiels in Gijón, landete die DFB-Vertretung auf Position 11. Noch hinter den

Faustballern! „Die Distanz zwischen Nationalmannschaft und Fans hat sich vergrößert“, befand Kalle Rummenigge. 24 Jahre später könnte die Verehrung der Fußballer kaum größer sein, gehören Ballack- oder Poldi-Trikots zur Grundausstattung der Fans.

Die Ehrung zum „Sportler des Jahres“ aber verläuft in ruhigem, bewährten Fahrwasser. Man hat sich in Baden-Baden, wo alles übersichtlich und dennoch gemütlich wirkt, eingenistet. Dass die Plätze rar sind, gilt als eines der wenigen Handicaps einer nichtprotzigen Gala. Geblieben ist der Fokus der inzwischen mehr als 1500 stimmgebenden Fachleute auf Persönlichkeiten: Aktive, die nicht nur Erfolge einheimen, sondern in Ausstrahlung und Haltung Vorbildcharakter besitzen. Unverändert blieb auch die von Wahl-Initiator Kurt Dobbratz propagierte „unmaterielle Ehrung“. Nicht mal ein Buch liegt mehr auf dem Gabentisch. Nur Blumen, eine Trophäe – und ein Medienecho, das sich mit über 150 Millionen Leserkontakten dokumentieren lässt.

*Klaus J.  
Dobbratz,  
ISK*

## LAND DES LÄCHELNS

2006 war zweifellos ein großes Sportjahr. Die Olympischen Winterspiele in Turin, die Weltreiterspiele in Aachen, die Hockey-Weltmeisterschaft der Herren in Mönchengladbach und viele andere Ereignisse mehr sorgten für Sport auf höchstem Niveau.

Doch alles wurde überstrahlt von der schönsten Fußball-WM aller Zeiten! Diese Weltmeisterschaft hat unser Land verändert. Aus den zaghaften, stets nörgelnden Deutschen sind freundliche, lächelnde Menschen geworden. Die WM war kein Spielball der FIFA oder der Sponsoren, wie es vorher von kritischen Journalisten befürchtet worden war; sie war einfach die größte Party in Deutschland seit der Wiedervereinigung 1989. Während aber damals die Deutschen ihre Einheit vor den Augen der Welt feierten, feierten sie nun gemeinsam mit der Welt.

Das war das Schöne an dieser Sportveranstaltung. Afrikaner, Amerikaner, Asiaten, Europäer, sie alle waren zu Gast in unserem Land – und sie fühlten sich wohl hier. Mag sein, dass dabei auch die vielen Kampagnen etwa der Bundesregierung oder der Tourismusin-

dustrie geholfen haben. Auf jeden Fall wurde dieses Land zum Land des Lächelns. Und auch die Deutschen fühlten sich wohl.

Es entstand ein gesunder Patriotismus. Dieses Land fand eine neue Identität: Man konnte eine schwarz-rot-goldene Fahne schwenken, ohne dabei ein schlechtes Gewissen zu haben – in Deutschland bis dahin beileibe keine Selbstverständlichkeit. Jürgen Klinsmann und sein Team haben das möglich gemacht. Sogar das Wetter spielte mit.

Ein Land befand sich im positiven Ausnahmezustand, und wer hatte mit dazu beigetragen?

Die Medien sind es, die für die Bevölkerung Informationen, Stimmung und Meinung transportieren und schaffen. An dieser Stelle möchte ich daher allen Sportjournalistinnen und Sportjournalisten in diesem unseren Lande Dank und Anerkennung aussprechen für das, was sie bei der Berichterstattung über diese WM geleistet haben.

Fast rund um die Uhr waren sie im Einsatz, um Zuschauer, Hörer, Leser und Internet-User mit allen nur erdenklichen Facetten dieses Spektakels zu



*Erich Laaser,  
Präsident des  
Verbandes  
Deutscher Sport-  
journalisten  
(VDS)*

versorgen. Denn dazu gehörten ja nicht nur die Ereignisse auf dem Rasen und in den Stadien, sondern auch die in den Städten landauf, landab. Der Fußball bei dieser WM war kein gigantisches Marketinginstrument, er berührte alle Bereiche unserer Gesellschaft. Und die Sportjournalisten lieferten all diese Aspekte täglich ins Haus. Respekt!

## DAS SPORTJAHR IM ZEITRAFFER

### JANUAR

Einen Monat vor den Olympischen Winterspielen setzen die deutschen Sportler ordentliche Duftmarken. Bob-Pilot André Lange holt EM-Gold mit dem Zweier und Silber im Vierer. Bei der EM der Rodler in Winterberg landet das deutsche Damentrio Silke Kraushaar, Tatjana Hüfner und Barbara Niedernhuber schon beinahe traditionell auf dem



Treppchen, Leitner/Resch dominieren im Doppelsitzer. Im „Wikingerschiff“ von Hamar entscheidet **Claudia Pechstein** die EM im Mehrkampf der Eisschnellläuferinnen für sich. Und WBC-Champion

Markus Beyer verteidigt seinen Titel im Supermittelgewicht: Der Italiener Alberto Colajanni geht in Runde zwölf k.o.

### FEBRUAR

Im Piemont wird ein deutsches Wintermärchen wahr. Elfmal Gold, zwölfmal Silber und sechsmal Bronze – das bedeutet Rang eins in der Nationenwertung bei den Olympischen Winterspielen von Turin. Ganz oben auf dem Treppchen landen im Biathlon Michael Greis über 20 km und im Massenstart, Sven Fischer (10 km), Kati Wilhelm (10 km Verfolgung) und die Mannschaft mit Greis, Fischer, Ricco Groß und Michael Rösch. Außerdem in der Nordischen Kombinati-



on Georg Hettich, im Rodeln Sylke Otto, im Bob André Lange und Kevin Kuske (Zweier), die zusammen mit René Hoppe und Martin Putze auch noch den Vierer gewinnen, sowie **Sandra Kiriasis**

und **Anja Schneiderheinze** und schließlich das Eisschnelllaufteam (Anschütz-Thoms, Friesinger, Pechstein, Opitz und Völker). Bei der Handball-EM in der Schweiz macht das deutsche Team Werbung für die WM zwölf Monate danach im eigenen Land: „Ich schätze den fünften Platz sehr hoch ein, weil er überraschend kommt“, bilanziert Bundestrainer Heiner Brand. Zum dritten Mal nach 2002 und 2003 triumphiert Timo Boll das Europa-Top-12-Turnier im Tischtennis. Und wie heißt die erste Weltmeisterin im Skispringen? Juliane Seyfarth aus Ruhla in Thüringen, 15 Jahre jung. Thomas Haas schließlich gewinnt in Delray Beach erstmals seit Juli 2004 wieder ein Tennisturnier.

### MÄRZ

Ein Siebenkämpfer schwebt im siebten Himmel: Mit einem furiosen Finale holt sich André Niklaus bei der Leichtathletik-Hallen-WM in Moskau überraschend den Titel. Weitere Großtaten des 25-jährigen Berliners verhindert in diesem Jahr eine Verletzung. Deutsche Skisportler trumpfen auch nach Olympia auf: Kati Wilhelm erobert im Biathlon den Gesamtweltcup, Tobias Angerer im Langlauf. Mit Tränen verabschiedet sich Uschi Disl in Oslo von der Biathlonszene. Martina Ertl-Renz stellt nach 429 alpinen Weltcup-Rennen in 15 Jahren die Bretter in die Ecke. Bittere Schlappe für die Fußballer: Die 1:4-Niederlage in Italien stimmt selbst die Optimisten nachdenklich. Beim Formel-1-Start in Bahrain setzt sich Fernando Alonso vor Michael Schumacher – diese Reihenfolge gilt auch am Saisonende...



## APRIL

Janine Pietsch kommt mit zweimal Gold und einem Europarekord von der Kurzbahn-WM der Schwimmer heim: Die Ingolstädterin ist in Schanghai über 50 und über 100 m Rücken nicht zu schlagen. Die Berliner Eisbären haben ihre Pranken ausgefahren und zugeschlagen: Finalgegner Düsseldorf verliert alle drei Endspiele um die deutsche Meisterschaft im Eishockey. Größter Erfolg für den deutschen Badminton-sport seit 1974: Bei der EM gewinnen die gebürtige Chinesin **Huaiwen Xu** Gold und das Berliner Doppel Juliane Schenk/Nicole Grether Silber. In Bordeaux wird **Robert Bartko** bereits zum dritten Mal Bahnrad-Weltmeister in der Verfolgung. Jürgen Klinsmann hat sich entschieden: Nicht Oliver Kahn, sondern Jens Lehmann steht bei der WM im Tor. Und Bayern München schlägt Eintracht Frankfurt 1:0 und holt sich den DFB-Pokal.



## MAI

Auch der Wonnemonat beginnt hervorragend für die Bayern. Die Münchner sichern sich den 20. Bundesliga-Titel. Regina Halmich feiert Jubiläum: Mit dem einstimmigen Punktsieg über die Ungarin Viktoria Milo gewinnt die Boxkönigin ihren 50. Profifight. Markus Beyer aus Berlin bleibt WBC-Weltmeister im Supermittelgewicht: Der Kampf gegen Sakio Bika wird nach einem Kopfstoß des Australiers abgebrochen. Und noch ein Schumacher fährt in die Schlagzeilen: Er heißt Stefan, kommt aus Nürtingen und feiert im Team Gerolsteiner zwei Etappensiege beim Giro d'Italia; außerdem trägt er als Spitzenreiter vorübergehend das Rosa Trikot. Andreas Tölzer holt sich in Tampere WM-Gold im Schwergewicht der Judoka. Erster Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, der langerwarteten Fusion aus DSB und

NOK mit zusammen 27 Millionen Mitgliedern in 90.000 Vereinen, wird Dr. Thomas Bach.

## JUNI

Die Fußball-WM in Deutschland übertrifft die kühnsten Erwartungen. Das ganze Land mutiert zur Party-Meile. Und die Kicker, die mit einem 4:2 über Costa Rica starten, tragen ihren Teil dazu bei. „Es wird ein grausamer Sommer“: Tief sitzt bei **Dirk Nowitzki** der Frust, nachdem er mit den Dallas Mavericks das NBA-Finale gegen die Miami Heat verloren hat. In Spanien wird eine große Dopingaffäre im Radsport aufgedeckt, auch Jan Ullrich gerät in Verdacht



und muss bei der Tour de France zuschauen. Seglerin Stefanie Rothweiler holt zusammen mit Vivien Kussatz am Plattensee EM-Gold in der olympischen 470er-Klasse.

## JULI

Auch nach der Niederlage im Halbfinale gegen den späteren Titelträger Italien ebbt die Welle der Euphorie in Deutschland nicht ab. Die „Klinsmäner“ gewinnen das kleine Finale gegen Portugal mit 3:1, Stuttgart feiert seine Helden. Ordentlich verprügelt wird Felix Sturm von Javier Castillo aus Spanien: Damit stürzt der blutende Champion zum zweiten Mal in seiner Karriere vom Boxer-Thron. Michael Schumacher gewinnt zum achten Mal in Magny-Cours, was noch keiner schaffte, und verkürzt den Abstand zu Alonso auf 17 Punkte. In Los Angeles feiert Thomas Haas den dritten Sieg in einem Tennisturnier 2006. T-Mobile beendet die Zusammenarbeit mit Jan Ullrich, Teamkollege Andreas Klöden schlägt sich als Dritter der Tour de France glänzend.

## AUGUST

Die deutschen Schwimmer gehören wieder der Weltliga an: Bei der EM in Budapest gibt es sechsmal Gold, viermal Silber und zweimal Bronze, Britta Steffen aus Berlin avanciert mit je zwei Einzel- und Staffeltiteln sowie drei Weltrekorden zum neuen Superstar. Dazu kommen noch acht Medaillen für die Wasserspringer. Wieder ein großer Triumph für den deutschen Rudersport: Der Deutschland-Achter schiebt sich



in Eton als Erster über die WM-Ziellinie. Im Golf von Neapel schwimmt Angela Maurer 25 Kilometer in knapp sechseinhalb Stunden: Nach einer zweijährigen Babypause imponiert sie mit einem tollen Endspurt und holt sich den WM-Titel. Leistungshoch im Norden: Bei der Leichtathletik-EM in Göteborg holen Jan Fitschen (10.000 m), Ralf Bartels (Kugelstoß), Ulrike Maisch (Marathon) und Steffi Neri (Speerwurf) Gold. Nach 104 NBA-Spielen jettet Dirk Nowitzki zur Basketball-WM nach Japan, Deutschland belegt Platz acht. **Birgit Prinz** absolviert ihr 150. Fußball-Länderspiel für Deutschland, beim 3:0 über Irland erzielt sie Treffer Nummer 95.

## SEPTEMBER

Die Qualifikation für die Fußball-EM 2008 beginnt mit einem deutschen 1:0 über Irland. Eine Milliarde Zuschauer verfolgen vor den Fernsehschirmen die glanzvolle Reit-WM in Aachen: Sechs Titel blieben im Land, Isabell Werth gewinnt die Einzel-Dressur und holt mit dem Team Gold. Auch die Military-Equipe dominiert. Diese Aufholjagd begeistert

nicht nur die Hockey-Freaks: Deutschland gewinnt in Mönchengladbach das WM-Finale gegen Australien nach einem 1:3-Rückstand noch mit 4:3. In der Höhle des Löwen gelingt Timo Boll ein besonders wertvoller Triumph: Bei den „China Open“ in Guangzhou schlägt er im Finale den chinesischen Tischtennisweltmeister Wang Liqin. 280.000 Zuschauer sehen die Fußball-WM der Behinderten in Deutschland. Das große Interesse ist ungleich wichtiger als das nackte Resultat: Saudi-Arabien setzt sich vor den Niederlanden und Deutschland durch. **Regina Halmich** schlägt kräftig zu und redet vom Abschied: In Magdeburg verteidigt sie ihren Box-WM-Titel gegen Ria Ramnarine aus Trinidad und Tobago. Box-Weltmeister Arthur Abraham zieht sich in einer blutigen Ringschlacht gegen den Kolumbianer Edison Miranda einen doppelten Kieferbruch zu. Erik Zabels Traum vom Regenbogen-trikot platzt auf dem Zielstrich in Salz-







burg, Trixi Worrack holt (ebenfalls) Silber. In Monza kündigt Michael Schumacher seinen Ausstieg aus der Formel 1 einen Monat später an. Michael Teuber räumt bei der Rad-WM der Behinderten in Aigle (Schweiz) in gewohntem Stil ab.

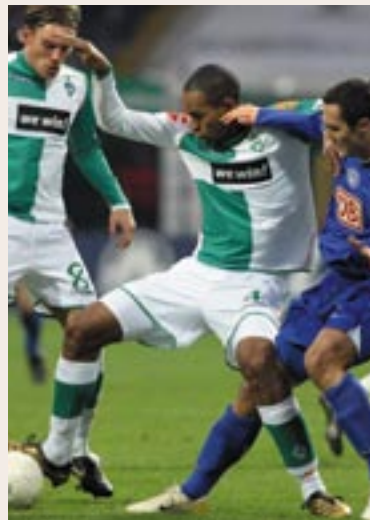
## OKTOBER

Schumi macht es noch einmal spannend: Mit seinem Erfolg in Schanghai löst er Alonso an der Spitze der WM ab. „Dieser Sieg ist süßer als süß“ – mit dieser originellen Aussage kommentiert Normann Stadler aus Mannheim seinen Triumph nach über acht Stunden Schinderei beim Ironman auf Hawaii. Vorjahressieger Faris Al-Sultan aus München wird Dritter. Mit einer perfekten Bodenübung legt Fabian Hambüchen den Grundstein zu Mehrkampf-Bronze bei der Turn-WM in Aarhus. Der 18-jährige Gymnasiast aus Wetzlar wird auch noch im Sprung Dritter. Vier Medaillen peilen sie an, mit drei kehren die deutschen Fechter von der WM in Turin zurück: Peter Joppich aus Koblenz setzt sich im Florett-Einzel durch und hat großen Anteil an Silber für das Team. Markus

Beyer geht in Kopenhagen im WM-Fight gegen Mikkel Kessler schwer k.o. Am 25. Oktober endet in Interlagos eine Karriere der Superlative: Michael Schumacher bestreitet sein 250. und letztes Rennen in der Formel 1. Der Ferrari-Pilot steigt mit sieben Titeln aus seinem Boliden. In einem AMG-Mercedes rast **Bernd Schneider** zum fünften Gesamtsieg in der DTM.

## NOVEMBER

Die deutschen Rodlerinnen sind seit neun Jahren ungeschlagen, die neue Weltcupssaison beginnen sie standesgemäß mit einem vierfachen Erfolg: Silke Kraushaar-Pielach rast auf der Olympiabahn von Cesana vor Anke Wischnewski, Tatjana Hüfner und Sylke Otto als Siegerin ins Ziel. Das Fußballjahr endet mit einem Dämpfer. Auf Zypern muss sich das DFB-Team mit einem 1:1 begnügen, übernimmt aber dennoch Platz 1 seiner



Qualifikationsgruppe. **Anni Friesinger** macht auf spiegelblankem Eis reinen Tisch und gewinnt Weltcups scheinbar nach Belieben. Jan Ullrich ist noch ohne Lizenz, plant aber ein Comeback. Die Kunstradfahrer lassen der Konkurrenz in Chemnitz fast nur Brosamen übrig.

## DEZEMBER

Schalke 04 bleibt sich treu: Erst herrscht dicke Luft, Trainer Mirko Slomka wird massiv in Frage gestellt – in der Tabelle aber gehören die Königsblauen zur Hautevolée. Wie die Torfabrik von **Werder Bremen**, während die Bayern als Verfolger schwächeln, sich aber in der Champions League schadlos halten. Stark André Lange, der die neue Bob-Saison so beginnt, wie er in Turin aufhörte – obwohl das neue Reglement für alle identische Kufen vorschreibt. Überraschung bei den Alpen: Maria Riesch gelingt mit einem Abfahrtsieg in Kanada der erste deutsche Weltcuptriumph seit zwei Jahren, Felix Neureuther schafft im Slalom erstmals den Sprung aufs „Stockerl“. Wenn das so weitergeht...

## ELITESCHÜLER SIND MEDAILLENGARANTEN

*Andreas Dittmer  
im Trainingscamp  
mit talentierten  
Nachwuchs-  
„Indianern“*

Im Sport zählen Werte, für die auch die Sparkassen in Deutschland stehen: Leistungs- und Wettbewerbsorientierung ebenso wie Teamgeist und Fairness. Sport stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Und dies nicht nur bei den Aktiven, sondern auch bei den Zuschauern. Jeder, der schon einmal ein Spiel seiner Mannschaft besucht hat, weiß das. Sport erfüllt somit wichtige Aufgaben für den Zusammenhalt in einer Gesellschaft und ist ein Eckpfeiler regionaler Identität. Überall in Deutschland profitieren die Menschen von sportlichen Angeboten, die von den Sparkassen unterstützt und vielfach erst ermöglicht werden. Durch ihr Engagement in der Sportförderung tragen die Institute zur Attraktivität und Lebensqualität vor Ort bei. Jährlich gibt die Sparkassen-Finanzgruppe mehr als 60 Millionen Euro für die Sportförderung aus und ist damit der größte nicht-staatliche Sportförderer Deutschlands.

### GUT FÜR DEN NACHWUCHS

Besonderes Augenmerk richtet sie auf die Nachwuchsförderung. Dazu gehören die systematische Talentsichtung in Vereinen und Schulen und die Schaffung von Anschlussfördermaßnahmen wie die Bereitstellung von Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten. Die bundesweite Förderung der Eliteschulen des Sports nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein. Die Olympischen Spiele in Turin haben erneut gezeigt, die Eliteschulen des Sports sind aus dem deutschen Leistungssport nicht mehr wegzudenken. Eliteschülerinnen und -schüler waren am Gewinn von rund 75 Prozent der deutschen Medaillen beteiligt und stellen 50 Prozent der Teilnehmer der deutschen Mannschaft.



### ANSPORN DURCH VORBILDER

Ziel des Förderengagements der Sparkassen-Finanzgruppe ist jedoch nicht nur die Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen, sondern auch der Ansporn junger Sportler zu besonderen Leistungen, die begeistern und mitreißen. Die Vergabe des „Sparkassenpreises für Vorbilder im Sport“ ist ein weiterer Baustein dieses Förderengagements. Mit dem Preis, der bereits seit 15 Jahren im Rahmen der Gala „Sportler des Jahres“ vergeben wird, werden Sportlerpersönlichkeiten geehrt, die aufgrund ihrer Erfolge, ihrer Fairness und ihres charismatischen und engagierten Auftretens Vorbilder für junge Sportler sind.

Der damit verbundene Förderbetrag von 20.000 Euro ist dabei an eine konkrete Maßnahme der Nachwuchsförderung gebunden, die vom Preisträger selbst bestimmt wird. Ganz in diesem Sinne nutzte Andreas Dittmer, der Preisträger des vergangenen Jahres, diese Mittel zur Durchführung eines Trainingscamps für talentierte Nachwuchs-Kanuten. Über drei Tage hinweg trainierten diese zusammen mit Bundestrainern und Top-Stars des deutschen Kanurennsports im Leistungszentrum Kienbaum und erhielten dabei wertvolle Tipps von Olympiasiegern wie Andreas Dittmer, Christian Gille, Katrin Wagner-Augustin, Ronald Rauhe.

## KRIMIS, CHAOS UND MEDAILLEN: DAS WINTERMÄRCHEN IM PIEMONTE

*Turiner? Totale Chaoten, die nur Fußball im Kopf haben und wie Verrückte Auto fahren... Nun, die XX. Olympischen Winterspiele im Umland der Fiat-Stadt eigneten sich kaum, diese Vorurteile allzu sehr zu entkräften.*

Natürlich: Wenn die (Sport-)Welt im beschaulichen Piemont einfällt, bleiben Reibereien nicht aus. Wie bei jener Begegnung zwischen einem Busfahrer, der Journalisten ins Winterparadies nach Sestriére hinauf schaffen sollte, und dem Chauffeur eines Kleintransporters, der nicht länger hinterher tuckern wollte. Also Gang runter, Vollgas, ausgeschert. Trotz enger Straße und naher Kurve.

Plötzlich: Rumpeln, Knarren, quiet-schendes Blech: Bus und Ducato donnern Schulter an Schulter der Kehre entgegen. Außenspiegel bleiben auf der Strecke. Der Kleinlaster schlüpft durch die nicht vorhandene Lücke, verschwindet im Dunkel und hinterlässt die



hilflosen Passagiere einem hysterisch kreischenden Busfahrer. Der steht jetzt hinterm Lenkrad, reißt am Lichthupenhebel, reckt die Faust, stößt schlimmste Flüche aus – und nimmt die Verfolgung auf! Die vorher so fröhlichen amerikanischen Zeitungsschreiber blicken mit angstverzerrten Gesichtern aus den Fenstern, links auf nackten Fels, rechts ins tiefe Tal. Doch einem italienischen Kollegen gelingt es schließlich, mit gutem Zureden den „Schumi“ im Cockpit zu beruhigen. Wir leben.

### 29 MAL EDELMETALL VOR DEM CASTELLO

Gott sei Dank, nicht jede Begebenheit in und um Turin war so aufregend. Im Gegenteil. Erst blieb der Schnee aus, dann kam er mit Wucht. Und die Wartezeiten auf die Transport-Shuttles wurden lang und länger. So blieb Zeit zu grübeln, wieso Piemontesen als die „Preußen Italiens“ bezeichnet werden. An übertriebener Disziplin jedenfalls kann's kaum liegen. Aber gemach, es war nicht alles übel. Die Sportstätten in den Bergen und in der Stadt waren

herausgeputzt wie fabrikneue Pandas im Showroom des Fiat-Händlers. Und die barocke Kulisse des alten Königsschlosses an der Piazza Castello bildete die adäquate Staffage für glanzvolle Siegerehrungen. Elfmal erklang hier die deutsche Hymne – dazu gab es zwölfmal Silber und sechsmal Bronze. Die Spiele glichen einem Wintermärchen in Schwarz-Rot-Gold.

### EIN TOLLES SCHÜTZENFEST IM SCHNEE

An erster Stelle zu nennen: Die Biathleten, die am Schießstand mit Nervenstärke überzeugten und in der Loipe allen davon liefen, nicht nur dem norwegischen Superstar Ole-Einar Björndalen. Michael Greis avancierte mit zwei Einzelsiegen und dem Staffelerfolg zum „König von San Sicario“ und betonte, dass er dies überhaupt nicht gerne höre, schließlich hätten auch andere Spitzenleistungen gezeigt. Sven Fischer etwa, der Dauerbrenner, der endlich sein lange ersehntes Meisterstück im Einzelwettbewerb ablieferte. Oder Rotschopf Kati Wilhelm, mit Gold, Silber und strah-



lendem Lächeln ein Fest für die Fotografen. Und „Silver Queen“ Martina Glagow, die dreimal auf dem zweithöchsten Stockerl stand.

Auch in den Loipen spürten die Männer und Frauen, wie es ihre Trainer verlangten. Die Skilangläufer von Jochen Behle schafften zwar nicht ganz den erhofften Aha-Effekt, doch dreimal Silber (für die Staffeln sowie im Sprint für Claudia Künzel) war aller Ehren wert. Die Kombiniierer aber kombinierten fast perfekt: Georg Hettich, wer hätte es vorher gedacht, katapultierte sich mit einem dreifarbigem Medailenset zum Sensations-Schwarzwälder – das hatte man eigentlich von Ronny Ackermann, „Sportler des Jahres“ 2005 erwartet.

„Olympiasieger? Ich dachte, das gibt's nur im Fernsehen“, beschrieb der 32-jährige Hettich hinterher verduzt sein ganz persönliches Wintermärchen.

Natürlich, es gab auch ein düsteres Kontrastprogramm, die andere Seite der fröhlichen Spiele. Razzien der Carabinieri im Olympischen Dorf, Hollywood-reife Verfolgungsjagden auf Betreuer und Sportler. Aus deutscher Sicht die Diskussionen über Stasiverstrickun-

gen von Eiskunstlauftrainer Ingo Steuer oder das Theater um den vorzeitig nach Hause geschickten Skisprung-Querulanten Alexander Herr. Ohne Skandal und weitgehend ohne Beachtung gastierte Germany dagegen bei den Short-track-Wettbewerben oder beim am Ende der Welt stattfindenden Curling. Überraschungen blieben auch im Eishockey, bei Pirouettendrehern und den Alpin-Asen aus.

### HAPPY-END MIT VEREINTER FRAUEN-POWER

Durchwachsen fiel die Bilanz der Eisschnellläuferinnen aus, von den Männern hatte man sowieso kein Edelmetall erwartet. Anni Friesinger, der zwei Goldmedaillen zuzutrauen waren, ging auf ihren Paradestrecken – abgesehen von Platz 3 über 1000 Meter, leer aus. Claudia Pechstein gelang immerhin Silber über 5000 Meter. Doch im prächtigen Lingotto Oval, wo auf den Tribünen orangefarbene Glückseligkeit trotz happiger Eintrittspreise (95 Euro) überwog, die Gute-Laune-Combo „Kleintje Pils“ Karnevalsstimmung verbreitete und die zierliche Kanadierin Cindy Klassen alle begeisterte, kam es zum Happy-end: Das olympische Debüt des Teamwettbewerbs geriet zur Demonstration deutscher Frauen-Power. Nach Jahren von Schlagzeilen über Zoff und gekränkte Eitelkei-



ten waren es ausgerechnet die „Grande Dames“ aus Berlin, Bayern und Thüringen, die gemeinsam am Strang zogen und eine der wohl „schönsten“ Goldmedaillen dieses Winters einkassierten.

### GOLDRAUSCH DER DEUTSCHEN ZIGARREN

Ihren zweiten Olympiasieg feierte Rodlerin Sylke Otto auf der selektiven Bahn von Cesana und Bundestrainer Thomas Schwab war mit den Resultaten zufrieden, nicht aber mit den Zuständen an der Eisröhre: „Die Stimmung is' a bis- sel schwach.“ Für drei Euro wechselten Eintrittskarten unter der Hand den Be-

*Hettich: Olympiasieger gibts nicht nur im Fernsehen*

*Konzentrierte Kati: Nachladen, treffen, gewinnen!*



*Vier Skijäger im Schnee.  
v.li.: Groß, Rösch, Fischer und Greis*

Ein dreifach Hoch  
für Michael Greis



sitzer, selbst der Triumph des Italieners (besser: Südtirolers) Armin Zöggeler entfachte nur wenig Feuer im Piemont.

Gerne hätten die deutschen Bob- und Schlittenpiloten noch Karten für ihren Anhang gekauft, doch das OK meldete überraschend: „Ausverkauft“. Schade. André Lange war's egal. Er gewann mit seinen „Rennpferdchen“, wie er die Ansieber nennt, das Double im Zweier wie in der Vierer-Zigarre. Sandra Kiriasis machte den totalen Bob-Triumph perfekt.

### WIE NETT: SILBER FÜR DAS KÜKEN!

Die dümmlich grinsenden Torino-Maskottchen Neve und Gliz waren nicht nötig, um hoch droben im Susa-Tal Stimmung zu verbreiten. Bardonecchia wurde von jungen schönen Menschen mit Rasta-Frisuren, Kinnbärtchen und

viel zu weiten Klamotten in ein Snowboard-Eldorado verwandelt. Überraschung: Ausgerechnet das Küken der deutschen Fünfringe-Delegation, Amelie Kober (18), verhalf mit ihrer Silbermedaille im Parallel-Riesenslalom dem etwas stiefmütterlich beachteten Snowboardsport hier zu Lande zur medialen Initialzündung.

Hoch her ging es in der mächtigen Halfpipe, wo die „Rasselbande“, euphorisch von Tausenden Zuschauern bejohlt, zu spektakulären Sprüngen ansetzte. Das alles unter Postkarten-Himmel und strahlender Sonne. Shaun White zeigte es allen: Frontside Nine, Big Twists, Backside 900 – der 19-jährige Kalifornier führte physikalische Gesetze ad absurdum. „No big deal“, kommentierte „the flying tomatoe“, wie er wegen seiner roten Mähne genannt wird, seinen Sieg. Die anschließende Party soll dagegen „pretty hard“ gewesen sein. Vermutlich also ziemlich feucht.

### IGITT: KEINE ESSKULTUR AN DEN ARENEN

Denn aufs Essen verzichteten die Sportler in den Athletendörfern freiwillig. Skifahrerin Martina Ertl-Renz zog die Speisen im Deutschen Haus vor. Viele Besucher werden ernüchtert die Heimreise angetreten haben. Das Piemont, dieses Paradies kulinarischer Genüsse – man denkt an edle Schinken, Castelmagno-Käse, weiße Trüffel, Agnolotti Pasta – hinterließ in der Nähe von Loipen und Hallen keine nachdrücklichen appetitlichen Erinnerungen. Trocken es Weißbrot (Pannino) für



*Drei frohe Finger –  
auch Gold im Vierer*

saftige 4 Euro, dazu die braune Brause vom US-Megalieferanten. Und Pizza, von genervtem Personal in die Mikrowelle geworfen, mit Böden so hart und dick wie ein Curling-Granitstein, belegt mit eingetrocknetem Tomatenmark-Film und kaltem, ölig schimmerndem Käse. No, grazie!

Schöner Trost: Eine Latte macchiato etwa in „Carlo's Café“ nahe der Stazione Lingotto, serviert mit einem Gianduiotti – einer dieser kleinen Nougatpralinen – das war wie Adria-Kurzurlaub für 1,50 Euro. Und Caffé corto oder Cappuccino mit Schokolade, das können sie, die Preußen Italiens. Was Wunder? Am träge durch Turin fließenden Po starteten die Kaffee- und Kakaobohnen einst ihren Triumphzug durch Europa. Arrivederci, Torino!

## SELBST DIE FROST-FRUSTIGEN BÜRGER VON TURIN KOMMEN IN DIE BERGE

*Welch ein Glück: Wir kamen erst in der zweiten Olympia-Woche nach Turin. Im Gepäck die Artikel über die laue Stimmung, das Desinteresse der Azzurri und die Frühlingsluft im Piemont.*

Es hieß, dass die Menschen bei 15 Grad draußen Cappuccino schlürften und sich im *Tuttosport* nur für die ersten Seiten – also die Berichte vom Calcio – interessierten. Für uns aber verzuckerte Frau Holle sogar die Brücken über den Po, abends erstickte der Rush-Hour-Verkehr im neu gefallenen Schnee. So muss eine Kulisse für Winterspiele ausschauen! Damit auch den Puristen, die immer noch von Lillehammer schwärmen, die Argumente (zumindest kurzfristig) ausgehen.

### GOLD AUCH FÜR DIE „ECHTEN“ ITALIENER

Torino selbst befreite sich schnell wieder vom weißen Überzug. Aber ein bisschen Olympia-Stimmung kam trotzdem auf. Nicht nur auf dem Medals Plaza, wenn die Emotionen von Geehrten und Zuschauern jeden Abend überschwappten. Viele Einwohner der chichen Metropole, wo man selbst Fußball lieber im TV anschaut statt im Stadio Delle Alpi zu frieren, machten sich auf zu den Outdoor-Games in den Bergen. Sie warteten geduldig, bis die Shuttlebusse kamen oder endlich Schneeketten aufgezogen hatten. Geschickt, dass der fast tägliche Nachschub des weißen Goldes die Baustellen und die verschlammten Anfahrtswege kassierte.

Natürlich stimulierten die Erfolge der Einheimischen. Dass Zorzi, Piller Cottler, Valbusa und Di Centa, die sich „Fratelli (Brüder) d'Italia“ nannten, die Langlaufstaffel gewannen, ließ die Eintrittskarten rar werden, vor dem Areal von



Pragelato gab es Tickets nur noch auf dem schwarzen Markt. Fast erlösend für die mediterrane Wintersportnation, dass nicht alle Medaillenkandidaten, wie so oft vorher, Deutsch als Muttersprache lernten und aus Südtirol stammten.

### VERBRÜDERUNG ZU BRATWURST UND SAUERKRAUT

Dafür entdeckten sie ihr Herz für die Sachsen. Unmittelbar am Po-Ufer entwickelte sich die Casa Sassonia, vom Freistaat gesponsert, zum Schmelztiegel der Jugend. 4000 Gäste rockten allabendlich ab, verspeisten Kartoffelpuffer mit Bratwürsten und Sauerkraut, verfolgten die zweisprachigen Olympia-Berichte auf der Videowand. Morgens um 2 Uhr betrug die Warteschlange noch mehrere hundert Meter, wenn drinnen die sächsischen Goldkinder André Lange oder Sylke Otto nach ihren Erfolgen mitfeierten.

Schade nur, dass Autobahn und Schnellbahntrasse erst nach den Winterspielen fertig wurden, die Verletzung von Fußballgott Francesco Totti (wer hätte damals gedacht, dass er im Sommer noch Weltmeister würde!) intensiver diskutiert wurde als Sci Alpino oder Salto (Springen). In diesem Winter aber wird man sehen, ob die jahrzehntelang verträumten Nester rund um Sestriere den erhofften Tourismus-Aufschwung erleben. Immerhin diente die Kunsteisanlage von Cesana den Rodlern schon mal zum Weltcup-Auftakt.

## PARALYMPICS: EIN GOLDENES TRIO IN DEN BERGEN DES PIEMONT

*Den Abschluss der 9. Winter-Paralympics vergoldete der Traunsteiner Martin Braxenthaler: Sein Sieg im Slalom der Monoskifahrer war die 18. Medaille für das 35-köpfige Team des Deutschen Behinderten-Sportverbandes, das in der Nationenwertung Platz zwei belegte.*

Mit dem Riesenvorsprung von 3,59 Sekunden fuhr Martin Braxenthaler nach Siegen im Super-G und Riesenslalom auch im Slalom ganz nach vorn: „Ich bin froh, meine Spitzenposition unter den Monoskifahrern verteidigt zu haben“, zog der Fahnenträger der deutschen Mannschaft Bilanz. Ebenfalls an die Erfolge der letzten Spiele in Salt Lake City 2002 knüpfte der ohne Stöcke fahrende Gerd Schönfelder an. Der Bay-

*Kulisse und Verena: überwältigend*

er sicherte sich mit zweimal Gold (Abfahrt und Riesenslalom) und je einmal Silber (Super-G) und Bronze (Slalom) eine komplette Medailiensammlung und avancierte mit zwölf Goldmedaillen zum erfolgreichsten alpinen Skiläufer aller Zeiten bei Paralympics.

In seinem Fazit der erstmals im Prozeentsystem durchgeführten Rennen mit jeweils nur noch drei Siegern bei Männern und Frauen sprach Gerd Schönfelder von fairen Wettbewerben, in denen Läufer aus verschiedenen Wettkampfklassen bunt gemischt in der Spitzengruppe vertreten waren. Auf die weitere Karriere angesprochen, gab sich der 35-Jährige zurückhaltend: „Dazu gehören die finanziellen Voraussetzungen – Training und Beruf müssen sich vereinbaren lassen!“

### BUNDESPRÄSIDENT ALS ERSTER GRATULANT

Mit der starken Konkurrenz aus Russland, der Ukraine und Kanada hatten bei den nordischen Wettbewerben Langläufer und Biathleten zu kämpfen. Erfolgreichste Teilnehmerin war mit Goldmedaillen im Biathlon-Sprint und Lang-

lauf-Kurzstreckenrennen sowie Bronze im langen Biathlon Verena Bentele aus Tettngang. Bundespräsident Horst Köhler war im Langlaufstadion von Pragelato der erste Gratulant, als die Germanistik-Studentin an der Seite ihres Begleitläufers Franz Lankes auf der kurzen Strecke ihr erstes Gold in Turin gewonnen hatte.

Im folgenden Biathlon-Sprint machte sie ihre „Ausrutscher“ am Schießstand in ihrer Lieblingsdisziplin endgültig wieder wett. Erfolge, die noch schwerer wiegen als der Vierfach-Triumph von Salt Lake City, weil auch bei den nordischen Skisportlern die Konkurrenz durch die Klassenzusammenlegung ungleich größer war. Der Lohn blieb nicht aus: Wie Gerd Schönfelder bei den Herren, wurde Verena Bentele zur „Behindertensportlerin des Jahres“ gewählt.

### HOCKEY-PECH IM BRONZEFINALE

Ohne Medaille blieb trotz einer starken Turnierleistung die deutsche Schlittenhockey-Nationalmannschaft bei ihrem ersten Auftritt bei Paralympics. In einem über weite Strecken ausgeglichenen Spiel unterlag das Team im Spiel um Platz drei Titelverteidiger USA mit 3:4 (1:1, 1:1, 1:2). Sein Turnierziel hatte der amtierende Europameister aber mit dem Erreichen des Halbfinals erreicht.

*Martin Braxenthaler:  
Mr. Monoski in der Goldspur*



## DEUTSCHLAND, EINIG FEIERLAND: KLINSMANIA ALS PARTY-DROGE

*Vierundfünfzig, vierundsiebzig, neunzig, zweitausend... – zehn! Die „Sportfreunde Stiller“ bewiesen Flexibilität beim fröhlichen Absingen ihrer Fußball-Nationalhymne. Und das Land feierte die größte Sport-Fete aller Zeiten.*

War das ein Sommer! Mit dem Herz in der Hand, Leidenschaft im Bein, ungeahntem Talent und Millionen Menschen im Rücken spielten sich die „Klinsmänner“ in einen Rausch, der lange anhalten sollte und ganz ohne Kater endete. Die Menschen zwischen Meck-Pomm und Allgäu, Erzgebirge und Ruhrpott waren völlig ballaballa, alles drehte sich für vier Wochen nur um das eine. Und mit Platz 3 demonstrierten neben den Bundesbürgern letztlich auch die Hauptakteure in den weißen Trikots, dass „wir“ gute Gastgeber sein können.

Natürlich, behaupten viele, hätten es weder Italien noch Frankreich verdient gehabt, zum Finale in die Hauptstadt zu düsen. Die Azzurri spielten zu diszipliniert, um nicht zu sagen: unattraktiv. Die Defensive um den überragenden Fabio Cannavaro stand wie das Kolosseum, die Stürmer würgten irgendwie immer einen Ball ins gegnerische Tor. Die Franzosen, in den Gruppenspielen im Schatten der tapferen Schweizerlein, nützten das Viertelfinale gegen überhebliche, träge Top-Favoriten aus Brasilien als Psycho-Doping.

### AM ANFANG STAND DER STREIT UM EINE WADE

Was soll's? Viele alte und noch mehr neue Fußball-Fans in der Heimat des Trainergespanns Klinsmann/Löw profitierten vom Halbfinal-Aus der Adler. „Stuttgart ist viel schöner als Berlin“, skandierten 52.000 im Gottlieb-Daimler-Stadion und Hunderttausende auf der Königstraße. Nach dem „kleinen“ Finalsieg (3:1) gegen Portugal herrschte Ausnahmezustand. Ganz Stuttgart war eine Wolke.



Wenige Wochen zuvor war Fußball made in Germany kein „künstlerisch wertvolles“ Markenzeichen. „Ihr spielt so langweilig, dass einem beim Zusehen die Beine einschlafen“, attestierte der Londoner Autor Nick Hornby augenzwinkernd. Dann das: Die „Wade der Nation“, die eigentlich Michael Ballack gehört, zwickte. Während sich der Kapitän vor dem Eröffnungsspiel fit meldete, setzte ihn Klinsmann auf die Bank. Sein Urteil: „Die Wade ist noch nicht da, wo sie hingehört.“

### EIN TRAUMTOR ZÜNDET DAS WM-FEUERWERK

Ballack schmolte, Tim Borowski übernahm dessen Position und Deutschland fragte sich: Kann das gut gehen? Es konnte. 310 Sekunden waren gegen Costa Rica gespielt, da schlug die Kugel, von Philipp Lahm abgezogen, im Winkel ein. Ein Traumtor als Initialzündung für begeisterndes, leidenschaftliches Angriffsspiel. Die Defensive wackelte, doch vorne trafen sie. 4:2, auch durch zwei Klose-Tore an dessen 28. Geburtstag, gegen die Außenseiter aus Mittelamerika.

Noch grandioser das zweite Kapitel, und spätestens nach dem 1:0 gegen Polen zweifelte keiner mehr am schwäbischen Bäckersohn, Ex-Stürmer und Wahl-Sunnyboy Jürgen Klins-



mann, dem wenige Monate zuvor noch ein eiskalter Wind aus allen kritischen Ecken Deutschlands entgegenblies. 90 Minuten lang rannten die Gastgeber vergeblich aufs Tor von Bartosz Bosacki an, Sekunden später fiel der erlösende Treffer: David Odonkor, in seinem Heimatstadion nach 63 Minuten eingewechselt, schlug nach unwiderstehlichem Solo den Ball scharf in den Strafraum. Der zweite „Klinsi“-Joker, Gladbachs Oliver Neuville, vollstreckte. Ein mustergültiges 3:0 gegen Ecuador im letzten Gruppenspiel war die Kür, zu der erneut Klose zwei Treffer und den gehockten Jubel-Salto beitrug.

## GROSSE GESTEN IN GROSSEN MOMENTEN

So ähnlich ging es weiter: Ein 2:0 (zweimal Podolski in den ersten zwölf Minuten) gegen müde Schweden im Achtelfinale, dann das 0:0 gegen die starken Argentinier – und ein Moment, der Deutschland bewegte. Als Oliver Kahn, nach monatelangem Gezerre um das Nr.-1-Trikot erst kurz vor der WM degradiert, dem „Thronfolger“ Jens Lehmann zum Elfmeterschießen Glück wünschte und auf die Schulter klopfte. Eine ganz normale Geste unter Kollegen, gewiss. Aber in diesen beschwingten Tagen wurde jede schöne Szene doppelt gewogen – denn es passte ja so gut in diesen endlos scheinenden Sommertraum. Und Lehmann parierte.

Der Rest ist Geschichte. Das 0:2 nach Verlängerung gegen Italien, das 1:0 der Franzosen über Portugal. Das Finale mit dem Kopfstoß, der die Welt bewegte, Italiens Provokateur Materazzi umwarf und auf dem blütenweißen Trikot von Ballartist Zinédine Zidane, das er nach diesem Spiel für immer an den Nagel hängte, einen Fleck hinterließ. Und der ähnlich trau-



*Tore-König Klose*

rige Abschied vom großen Luís Figo, der mit den Portugiesen im Spiel um Platz 3 gegen Deutschlands Euphorie-Dampfloch nicht den Hauch einer Chance hatte.

## DER WELTMEISTER 2010 STEHT SCHON FEST

Die Weltmeisterschaft brachte gefeierte (Klinsmann, Klose, Cannavaro), belächelte (das hosenlose Maskottchen „Goleo“) und tragische (Zidane, Owen, Rooney) Helden hervor. Es gab hässliche Spiele wie Holland gegen Portugal – viermal Gelb-Rot plus achtmal Gelb – und Langeweiler: Im Viertelfinale fielen nur anderthalb Tore pro Spiel. Wieder wurden Leistungen der Schiedsrichter, die eben doch Menschen sind, diskutiert. Manche Fehler entschieden Spiele: Englands 1:0 gegen Trinidad/Tobago, Italiens Siegtreffer gegen Australien. Kleine Sensationen blieben nicht aus. Die Teams aus Angola und Trinidad wurden gefeiert wie Einheimische.

Alles passte. Bei schönstem „Kaiser“-Wetter wurde auf unzähligen Straßenfesten mit Gästen aus aller Welt gejubelt, gezittert, manches Mal geheult. Die Straße des 17. Juni in Berlin wurde zum sinnbildlichen Zentrum totaler Fan-Glückseligkeit. In Köln feierten 80.000 Engländer und 30.000 Schweden Karneval. Nachbarschaftlich freundschaftliche Bande wurden auf Fernseh-Grillpartys geknüpft. Selbst Kieler Woche und Matjesfest in Glückstadt standen im Zeichen der klickenden Landratten. Und die evangelische Kirche am Pinnsberg in St. Pauli rief die Jugend zum gemeinsamen „Balleluja“. Deutschland, einig Feierland. Und den WM-Titel holen wir ja dann 2010 in Südafrika.

*Prinz Poldi und sein Flankengott Odonkor*



## EUROPÄER HATTEN DIE WM FEST IM GRIFF

*Alle reden von Klinsi und seinen Mannen.  
Aber waren bei der WM nicht auch noch andere Nationen dabei?  
Zum Beispiel die siegreichen Italiener.*

Wenn man im Münchner Stadion in Reihe 2 sitzt, kann man das Gekicke – quasi auf Rasenhöhe – vergessen. Dafür lassen sich die Fans beobachten. Matchfüllend, wenn Brasilien, der fünffache Weltmeister, spielt. Schöne Frauen, dicke Männer, alle in die gelb-grünen Landesfarben oder in Vereinskluft gehüllt. Feixende, fröhliche, Tribünenkarneval feiernde Menschen, per Handy permanent mit der Heimat verbunden. Die schönste Nebensache der Welt hatte sie teilweise Jahresgehälter und den Urlaub gekostet. Aber sie wollten dabei sein, wenn Ronaldinho, Ronaldo und Kakà den sechsten Titel holten.

### KEIN SAMBA, KEIN MUT: SÜDAMERIKAS FALL

Doch Samba tanzten sie nur auf den Rängen. Die millionenschweren Ballvirtuoson auf dem Rasen entwickelten keine Spielfreude, „Pummelaldo“ glänzte etwa drei Minuten lang, die *Selecao* eine Halbzeit gegen Japan – und schied im Viertelfinale verdient gegen Frankreich aus. Dafür zauberte sich Argentinien, spätestens mit dem 6:0 gegen Serbien, in die Rolle des WM-Favoriten, die Reporter vom La Plata verfassten Hymnen auf Riquelme, Saviola, Messi. Am Ende erlebte Südamerika auf dem Alten Kontinent einmal mehr ein Waterloo: Die Gauchos scheiterten am Gastgeber im Elfmeterschießen, weil Trainer Pekerman die Führung 40 Minuten verwalten wollte. Am gleichen Abend trat er von seinem Amt zurück.

Sechsmal Europa im Viertelfinale, ganz unter sich in der Vorschussrunde – das übertünchte viele Farbkleckse: Australiens Pech gegen Italien in der Nachspielzeit, Reggae mit den



*Soca Warriors* aus Trinidad und Tobago, die Klasse von Ausnahmestürmer Drogba (Elfenbeinküste). Auch Afrikas stattliche Delegation sammelte Sympathien, Ghana immerhin die Genugtuung, die Punkterunde überwunden zu haben. Dann war Endstation.

### MEISTERMIX: GLÜCK, BETON UND KÖNNEN

England träumte mal wieder vom Titel, aber Wayne Rooney kam nach seinem Fußbruch nur sporadisch zum Einsatz, die Medien klagten über das zu heiße Wetter („ein wahres WM-Match läuft auf einem aufgeweichten November-Rasen“), weideten sich an den Spielerfrauen im Baden-Badener Brenner's Parkhotel – und dem neuerlichen Elfmeter-Fiasko (gegen Portugal). Bye, bye...

Italiens Tifosi beschäftigten zunächst mehr die Enthüllungen des Skandals um Juve-Drahtzieher Moggi und Konsorten. Erstaunlich, dass die Azzurri sich dagegen einigermaßen abschotten konnten, zwischendurch zwar Catenaccio-Beton anrührten, mit Torjäger Luca Toni, Pirlo und Gattuso im Mittelfeld sowie Cannavaro in der Abwehr aber auch Ausnahmekönner aufboten. Der Sieg über Deutschland war beeindruckend.

Und dann das finale furioso gegen die dank den letzten Genie-Streichen eines Zidane ins Endspiel eingezogenen Franzosen! Dass sich „Zizou“ gegen Lästernaul Materazzi seinen Ausstand per Kopfstoß selbst vermieste, untermauert nur, wie emotionsgeladen die WM 2006 verlief – trotz einer teilweise quälenden Rückkehr zum Sicherheitsfußball mit massierten Abwehrreihen und Verzicht auf den zweiten Stürmer.

## MÄRCHEN, WUNDER, TRAUM – IN DIESEM SOMMER ENTDECKT DAS LAND SICH NEU

*Die Begriffe, kurz nach dieser überwältigenden WM entstanden, jagen sich, und sie werden mit weiterer Distanz sicherlich noch prächtiger: „Sommermärchen“, „Sommertraum“, „Sommerwunder“.*

Der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt. Diese Zeitspanne zwischen dem 9. Juni und dem 9. Juli versetzte ein Land, unser Land, in einen Sinnesrausch der Gefühle, wie es kein Fremder, ja nicht einmal ein Deutscher selbst, diesen Menschen zugetraut hätte. Einem Volk, das weitläufig als ernsthaft und viel zu arbeitsam beschrieben wird, verbreitet als humorlos gilt und nicht unbedingt in aller Welt beliebt scheint.

### DIE PARTY BEGINNT HINTEN LINKS

Dann aber tauen ausgerechnet diese Deutschen mit dem Traumtor eines



jugen, unscheinbaren linken Verteidigers, dem ersten Tor bei der Weltmeisterschaft durch Philipp Lahm, urplötzlich aus ihrem Schattendasein auf und beginnen fortan der Welt zu zeigen, wie hierzulande die Post abgehen kann. Seither gilt Deutschland gar als Prototyp für „richtig geiles Feiern“.

Es war aber auch alles wie gemalt! Obwohl es zunächst ganz und gar nicht danach aussah. Erst erleben wir ein so richtig kaltes, schmutziges Wetterjahr, dann spielt die Nationalmannschaft in der Vorbereitungszeit, dass es einem Fußball-Fan grausen mag, die Bundesliga streicht in den UEFA-Wettbewerben mehr oder minder glanzlos die

Segel. Obendrein versucht sich manch medienarme Schutz- und Testorganisation rechtzeitig vor dem ersten Anpfiff per Drohgebärden und Klagegliedern öffentlichkeitswirksam in Szene zu setzen.

### DER KAISER SPIELT DEN WETTERGOTT

Man mag mit allem gerechnet haben, nur nicht mit den Fähigkeiten zweier Verantwortungsträger für diese WM, die mit einer Charme-Offensive sondergleichen und scheinbar übersinnlichen Fähigkeiten ein wahres Sommermärchen inszenierten: Franz Beckenbauer und Jürgen Klinsmann.

Der eine, als Kaiser ohnehin in eine andere Welt entrückt, müsste heute bei jedem Voodoo-Tanz als Wettergott verehrt werden. Stunden vor der Eröffnung verwandelte sich die klimatische Tristesse in andauernde Sommerfreude. Open-Air-Stimmung, Straßenfeste, Biergärten luden zu Lachen, Tanzen, Fröhlichkeit. Und sie rissen alle Gäste aus nah und fern, Millionen vor Ort und noch ein paar hundert Millionen als TV-Zuschauer, in diese ansteckende Glück-





seligkeit mit hinein. Deutschland, das Land des Lächelns!

## KALIFORNIENS SONNE ÜBER DEUTSCHLAND

Dann war da noch dieser Jürgen Klinsmann, der das Lächeln zur Perfektion brachte. Dieser Sonnyboy mit seinem ewigen Optimismus, der die Nationalmannschaft vorab ins Trudeln und den DFB in seinen Grundfesten scheinbar ins Wanken brachte. Der von manch kritischen Geistern noch vor der WM am liebsten wieder zurück nach Kalifornien verfrachtet worden wäre.

Und der dann doch eine Punktlandung hinlegte, mit einem verschworenen Haufen von angeblichen Rumpelfüßlern Kampfkraft verbreitete, Kondition und Konzentration versprühte, einfach wahre Fußball-Freude entfachte. Jürgen Klinsmann mit seinen Helfern erkannte die verschütteten Stärken der Bundesliga-Profis, tilgte ihre massiven Schwächen und öffnete die Herzen der Fans.

All diese gewaltige Eruption aus Fußball-Freude, Fußball-Stolz, Fußball-Kunst und Fußball-Erfolg entlud sich in

einem Emotions-Gemenge, wie es dieses Land seit dem „Wunder von Bern“ nicht mehr erlebt hatte. Erstaunlicherweise auch ein Fußball-Märchen, das ein Volk neu erweckte.

## DIE GEMEINSAMKEIT DER MILLIONEN

Vom „Wunder von Bern“ spricht man heute, mehr als fünfzig Jahre später, voller Begeisterung. Über die elf Männer, die einer gedemütigten Nation zeigten, dass mit Wille und handwerklichem Können (fast) alles erreichbar ist. Das Sommermärchen 2006 offenbart ein wenig mehr: Zwei Dutzend Fußballer und Mil-

lionen Fans lebten ein Ziel gemeinsam, sie kosteten das Fest bis zur Neige und sie rissen alle mit, die in ihr Umfeld garieten. Ob Männlein, ob Weiblein. Ob Nachbar, ob Fremder. Sie alle wurden zu Freunden. Fröhlich und unbeschwert. Die WM als andauerndes Happy End – fast wie in einem richtigen Märchen.



## NACH DER PARTY IM SOMMER DIE WELTMEISTER-KÜR IM HERBST

*Philipp Crone stutzt. Der deutsche Abwehrchef hat soeben einen Angriff der Australier gestoppt und will in Höhe der Mittellinie einen Ausball ausführen. Aber wen soll er anspielen?*

„Ich dachte, was ist denn mit denen los“, sagte der Münchner – keiner seiner Mitspieler hatte noch einen Schläger in der Hand. Und da hörte es auch Crone: Die 13.000 total begeisterten Zuschauer im Tollhaus „Warsteiner Hockey-Park“ zählten schon längst lautstark die letzten Sekunden der Hockey-Weltmeisterschaft herunter: In einem mitreißenden Finale hatte es die deutsche Hockey-Nationalmannschaft tatsächlich geschafft, ihren 2002 erstmals errungenen WM-Titel zu verteidigen.

### MEISTERSTÜCK DER LETZTEN 30 MINUTEN

Wer im Stadion dabei war oder es vor dem Fernseher verfolgt hat, wird dieses Endspiel so schnell nicht vergessen. Es war das Meisterstück einer Mannschaft, die das verwirklichte, was sich jeder Trainer in so einem Turnier erträumt – sie steigerte sich von Spiel zu Spiel. Im Finale allerdings schien die

*Ball-Jongleur  
Emmerling, der  
Hockey-Ballack*



Lage fast schon aussichtslos: Kurz nach der Halbzeit hatte Olympiasieger Australien auf 3:1 erhöht und sah wie der sichere Sieger aus. Eine halbe Stunde später leuchtete auf der Anzeigentafel das nicht mehr für möglich gehaltene 4:3 auf.

Das passte zum Bild der gesamten Weltmeisterschaft, die selbst die größten Optimisten überraschte. Kernstück der deutschen Bewerbung war das eigens für die WM gebaute Hockeystadion in Mönchengladbach mit seinen bis zu 14.000 möglichen Plätzen gewesen, aber trotzdem war die Skepsis geblieben, ob diese Arena für den Hockeysport in Deutschland nicht doch eine Spur zu groß geraten sei.

### STADION ZU GROSS? VIEL ZU KLEIN!

Am Ende erwies sie sich sogar als zu klein! WM-Eintrittskarten für das Halbfinale und das Finale wurden bei *ebay* zum bis zu siebenfachen Preis gehandelt – mühelos hätte ein doppelt so großes Stadion gefüllt werden können. Doch auch die Gesamtzuschauerzahl übertraf sämtliche Erwartungen: Mehr als 100.000 Besucher kamen im vom Sonnenschein verwöhnten September zu den elf Turniertagen – darunter viele, die noch nie in ihrem Leben ein Hockeyspiel gesehen hatten.

Diese Begeisterung trug die deutsche Mannschaft durch das gesamte Turnier. Schon beim mühsamen 3:2-Auftaktsieg gegen Indien machte Christopher Zeller mit seinen beiden Treffern, darunter dem Siegtor in letzter Minute, besonders auf sich aufmerksam. Auch gegen die Niederlande sorgte die Auswahl des Deutschen Hockey-Bundes für Spannung, lag Mitte der zweiten Halbzeit 0:2 zurück – und schaffte noch ein

*Bis zum Letzten* 2:2. Es folgten der 2:1-Erfolg über England, das 5:0 gegen Südafrika, und dann der einzige kleine Makel. Im letzten Gruppenspiel gegen Südkorea reichte beiden Teams ein Punkt für das Halbfinale. Es blieb beim 0:0 gegen total defensiv eingestellte Asiaten, und es gab Pfiffe von den Rängen.

### EINE PROPHEZEIUNG WIRD ZUR WAHRHEIT

Die waren zwei Tage später vergessen, als die Atmosphäre im Halbfinale gegen Spanien unter Flutlicht alles übertraf, was deutsche Hockeyspieler je erlebt hatten. Perfekt inszeniert kochte der Hockeypark schon vor Spielbeginn, blieb über 100 Minuten auf dieser Betriebstemperatur – und nach dem Siebenmeterschießen flog der Deckel endgültig hoch. Torwart Bubolz wehrte drei spanische Siebenmeter ab – Deutschland stand nach dem 5:3-Sieg nach Siebenmeterschießen wieder im Finale.

„Das können wir gar nicht verlieren mit diesen Zuschauern“, prophezeite Spielmacher Björn Emmerling. Mit seinem spektakulären Ausgleichstreffer zum 3:3 tat er eine Menge dafür, den Schlusspunkt aber setzte natürlich wieder Christopher Zeller, den auf seinem Weg zum 4:3 nichts und niemand aufhalten konnte. Deutschland war wieder Weltmeister.

*Wahnsinn!*

### WÜRDIGER ABSCHIED FÜR BERNHARD PETERS

Dabei hatten viele dem Team das vorher gar nicht zuge-  
traut, denn die siegreiche Mannschaft von 2002 schien um  
einiges stärker. Doch der Neuaufbau nach den Olympischen  
Spielen von Athen hatte Früchte getragen. Ein Verdienst des  
stürmisch gefeierten Trainers, der nach 22 Jahren den Ab-  
schied vom Hockey bekam, den er sich erträumt hatte: Bern-  
hard Peters wechselte nach diesem Turnier als Sportdirektor  
zum Fußball-Regionalligaklub TSG Hoffenheim. Er ging mit  
Wehmut, Stolz und voller Dankbarkeit: „Es war eine Ehre, mit  
diesen Jungs zusammenzuarbeiten.“



## ES IST GESCHAFFT: BRITTA STEFFEN KÜRT SICH SELBST ZU FRANZIS ERBIN

*Es war eine Szene von großem Symbolwert: Wenige Minuten nach ihrem denkwürdigen Weltrekord über 100 Meter Freistil bei den Europameisterschaften in Budapest fiel Britta Steffen der großen Franziska van Almsick um den Hals.*

Die Weltrekordlerin über 200 Meter Freistil war eine der ersten Gratulantinnen und Britta Steffen, die schnellste Frau der Welt über 100 Meter Freistil, erhielt damit sozusagen den Ritterschlag zum neuen Star des deutschen Schwimmsports. Das symbolträchtige Bild war der Vollzug einer Wachablösung: Franziska van Almsick, die nach den Olympischen Spielen von 2004 in Athen zurückgetreten war, hat eine würdige Nachfolgerin gefunden.

### WO TRÄNEN SICH MIT WASSER MISCHEN

Wie „FvA“ wird Britta Steffen beim SC Neukölln von Norbert Warnatzsch trainiert, sie wird von der gleichen Sportpsychologin betreut und wie Franziska van Almsick 2002 bei den Europameisterschaften von Berlin ließ Britta Steffen dem Staffel-Weltrekord einen Fabel-Weltrekord im Einzel folgen. Und als die Anzeigentafel im Ziel die 53,30 Sekunden dokumentierte, schämte sich die 22-jährige Studentin ihrer Freudentränen nicht: Es war ein Moment der Gewissheit, im Unterschied zur Vergangenheit in der Gegenwart alles richtig gemacht zu haben.

Nach Olympia in Athen hatte sie ein Jahr Pause eingelegt, um sich nach Frustration und Enttäuschung neu auszurichten. „Diese Pause war die Zauberformel“, sagt die Weltrekordlerin heute. Endlich kann Britta Steffen ihre Trainingsleistungen nämlich auch im Wettkampf umsetzen.



### OLYMPIA: SIND ALLER GUTEN DINGE DREI?

Gleich zum Auftakt der EM führte sie die 4x100-Meter-Freistilstaffel zum Weltrekord. Die Berlinerin schwamm dabei sagenhafte 52,66 Sekunden. Im Einzelrennen unterbot Britta Steffen den Weltrekord der Australierin Lisbeth Lenton um zwölf Hundertstel. Nach Gold mit der „langen Freistilstaffel“ gewann sie am Ende einer großen Woche über 50 Meter Freistil mit deutschem Rekord ihr viertes EM-Gold und stellte in 24,72 Sekunden die fünf Jahre alte Bestmarke von Sandra Völker ein. Mit der Lagenstaffel folgte dann auch noch Silber.

„Was ich in Budapest erlebt habe, war phantastisch“, sagt Britta Steffen. Das große Ziel ist nun Peking. 2008 werden ihre dritten Olympischen Spiele sein und es sieht derzeit ganz danach aus, als führe der Weg zu den Medaillen über Britta Steffen.

## EDELMETALL IM DUTZEND BEFLÜGELT DIE SCHWIMMER AUF DEM WEG NACH PEKING

*Mit Britta Steffen hat bei den Europameisterschaften in Budapest die durchaus verheißungsvolle Zukunft des deutschen Schwimmsports begonnen.*

Sechsmal Gold, viermal Silber und zweimal Bronze bescherten dem neuen Sportdirektor des Deutschen Schwimmverbandes (DSV), Örjan Madsen, einen Start nach Maß und Rang zwei in der Nationenwertung hinter Russland. Der Norweger ist aber kühler Analytiker genug, um in den Stunden des Triumphes nicht die Augen vor den Schwachpunkten zu verschließen: „Wir dürfen uns nicht einlullen lassen, es gab in Budapest auch schwarze Löcher.“

### SENSATIONELLE ZEITEN

Bei Britta Steffen gab es sie nicht. Zwei Staffel-Bestmarken, ein Weltrekord über 100 Meter Freistil, ein deutscher Rekord über 50 Meter Freistil, viermal Gold waren die Ausbeute der Berlinerin. Für DSV-Präsidentin Christa Thiel waren die „sensationellen Zeiten“ von Ungarn der „gelungene Auftakt auf dem Weg nach Peking“. Der aber führt 2007 über die Weltmeis-

Das Weltrekord-  
Quartett:  
v.l.: Daniela Götz,  
Annika Lurz,  
Britta Steffen  
und Petra  
Dallmann



terschaften im australischen Melbourne. „Die Mannschaft ist mental so stark, dass wir auch in der Höhle des Löwen bestehen können“, sagt die Präsidentin optimistisch voraus.

In Peking wird Britta Steffen die große Hoffnungsträgerin sein. Ist sie auf dem Weg zum ersten Olympiasieg einer deutschen Schwimmerin seit Dagmar Hases Sensations-Gold von 1992 in Barcelona? Neben der herausragenden deutschen Schwimmerin kamen Janine Pietsch und Helge Meeuw jeweils über die nicht olympischen 50 Meter Rücken zu ihren ersten großen internationalen Einzeltiteln.

Vor allem der fünffache deutsche Meister aber kam nach seinem Höhenflug von Berlin in Budapest wieder auf dem Boden der Tatsachen an, außerdem verlor er seinen Europarekord über 200 Meter Rücken an den Russen Arkadi Wjatschanin. Örjan Madsen erkannte: „Das Training bei den Jungs muss intensiver werden, wenn sie in Zukunft international eine Chance haben wollen.“

### EITEL SONNENSCHEN: LANGSTRECKE UND TURM

Die deutschen Langstreckler dagegen waren im Plattensee eine Klasse für sich: Thomas Lurz und Angela Maurer gewannen zweimal Gold, darunter einmal in der zukünftig olympischen Disziplin über 10 Kilometer. Auch die Kunst- und Turmspringer schrieben ihre Erfolgsgeschichte fort: Andreas Wels und Tobias Schellenberg holten Gold im Synchron-Springen vom Dreimeterbrett, Nora Subschinski und Anett Gamm verteidigten ihren Synchron-Titel vom Turm.



## DAS WUNDER VON GÖTEBORG: GOLDENER TEPPICH AUF DEN LANGEN STRECKEN

*Die deutschen Leichtathleten haben die Talsohle durchschritten. Besonders erfreulich: Bei der EM in Schweden glänzten auch vermeintliche Außenseiter und der Nachwuchs.*

*Marathon Woman  
Maisch*

Bilder sagen manchmal mehr als Worte. Bei unvorhergesehenen Siegen allemal. Da sind die Sportler oft selbst so fassungslos, dass ihnen nur selten ein vernünftiger Satz einfällt. Außer dem, dass sie träumen. Und bei der Leichtathletik-EM in Göteborg gab es in diesem Jahr gleich zwei Stündlein dieser Sorte: Ausgerechnet die oftmals so gescholtenen Langstreckenläufer sorgten für eine Sensation und holten die Hälfte der deutschen Goldmedaillen.

### WO VERRÜCKTE UTOPIEN REALITÄT WERDEN

Jan Fitschen zeigte über die 10.000 Meter wie es geht – und Ulrike Maisch hat offensichtlich genau hingesehen. Sie machte es wenige Tage später nach: Zwar hatte die Läuferin aus Rostock bei ihrem Marathonlauf durch die Straßen von Göteborg ein paar Kilometer mehr hinter sich zu bringen, brachte aber die gleiche Medaille wie der Mann aus Wattenscheid mit nach Hause, nämlich die Goldene.

*Fitschen: „Ich  
hätt' ihn für  
verrückt erklärt“*



„Ich dachte nur noch, das darf doch nicht wahr sein“, erzählt der blonde Physikstudent heute noch. Der 29-Jährige hatte „das Rennen meines Lebens“ erwischt und die Chance, die sich ihm bot, genützt. „Wenn mir vorher einer gesagt hätte, dass ich in Göteborg gewinne, ich hätte ihn für verrückt erklärt“, so der neue Europameister, der



2006 auf die Karte Sport gesetzt und sogleich gewonnen hat. Doch Wettkämpfe und Duelle, Mühe und Lohn zeichnen besagten Sport ebenso aus wie Augenblicke wie diese. Das weiß inzwischen auch Ulrike Maisch, obwohl auch die Rostockerin immer noch überlegen muss, ob sie nicht doch geträumt hat. „Eine Medaille war eigentlich völlig utopisch für mich“, erinnert sie sich. Der Rennverlauf und ihre gute Form aber machten das „Wunder von Göteborg“ möglich.

Jede Medaille hat ihre eigene Geschichte, jeder Athlet sein persönliches Schicksal. Hinter jeder Leistung steckt viel mehr, als im Moment des Triumphes sichtbar wird. Eines aber wurde in Schweden deutlich: Es läuft wieder bei den deutschen Leichtathleten.

### WIE EINE KUGEL ZUM DAUERGRINSEN FÜHRT

Auffällig war, dass insgesamt keine fragwürdig außergewöhnlichen Leistungen zu verbuchen waren, was für die von Dopingkandalen gebeutelte Sportart ein gutes Zeichen sein könnte. Zumindest in Europa, selbst wenn die Russinnen äußerst skeptisch beobachtet wurden. Es gab aber auch weitere Erkenntnisse, die die Leichtathletik-Welt mit nach Hause nahm: Beispielsweise die, dass ein Kugelstoß-Wettkampf erst zu Ende ist, wenn Ralf Bartels aus Neubrandenburg den letzten Versuch absolviert hat. Denn der brachte ihn von Rang vier noch auf Goldkurs – und verwandelte sein Gesicht von riesengroßer Anspannung in ein mehrtägiges Dauergrinsen.

Goldstoß –  
Bartels



Goldbiss –  
Nerius



Auch Speerwerferin Steffi Nerius, bislang als „Silbergirl“ bekannt, bewies mit ihrem Sieg, dass man nicht aufgeben darf – früher oder später schlägt die große Stunde. Oder Hürden-Sprinterin Kirsten Bolm: Auch sie war überglücklich, als sie nach nervenaufreibenden Stunden gemeinsam mit der Irin Derval O'Rourke Silber bekam – man konnte beim besten Willen nicht erkennen, wer früher im Ziel war. Thomas Blaschek machte in derselben Disziplin seinen Traum ebenso wahr und reiste als Vize-Europameister nach Hause. Ebenfalls Silber gewann Diskus-Weltmeisterin Francka Dietzsch, die allerdings den güldenen Medaillenglanz bevorzugt hätte. Auch Vize-Europameister Tim Lobinger hätte im Stabhochsprung lieber alle Konkurrenten unter sich gelassen. Die junge Kugelstoßerin Petra Lammert und Siebenkämpferin Lilli Schwarzkopf (beide Bronze) stockten schließlich das Medaillenkonto für die Deutschen auf zehn auf.

#### WARUM SCHWEIZER SICH IN JENNIFER VERLIEBEN

Daneben gab es einige junge, frische Gesichter, neue Namen und viele sympathische Auftritte. Der Zehnkämpfer Pascal Behrenbruch aus Frankfurt machte ebenso auf sich aufmerksam wie die ehemalige U23-Europameisterin im Siebenkampf, Jennifer Oeser, die allein auf dem Fernsehschirm einem Schweizer so sehr den Kopf verdrehte, dass sie noch vor Ort einen Liebesbrief erhielt. Oder der kesse Pfälzer Jens Werrmann, der gerade noch in das Team gerutscht war und

plötzlich im Finale über die 110 Meter Hürden stand. Und Claudia Marx, bei der der Knoten über die lange Hürdenstrecke im Ullevi-Stadion plötzlich platzte.

Es machte Spaß, zuzusehen. Das Team – eine Mischung aus hungrigen Jungspunden und erfahrenen, gelassenen Athleten – sammelte viele Pluspunkte vor den schwedischen Zuschauern, die eine große, begeisterte, emotionale Leichtathletikparty feierten – und dabei fast jeden Tag einen der ihren im gelb-blauen Drei-Kronen-Trikot zu einer Medaille trugen.

#### WAS DIE BILDER AUCH OHNE WORTE VERRATEN

Doch ein nicht ganz so kleines Stück vom Kuchen bekamen auch die Deutschen ab! „Hier geht was“, war auf einem Schild an der Tür des Mannschaftshotels zu lesen, damit jeder gleich wusste, wie der Hase läuft. Und das Motto wurde umgesetzt. Viermal Gold, viermal Silber und zwei Bronzemedailles sind sicherlich kein Grund, um in überschwänglichen Jubel auszubrechen. Zumal die nächste WM in Osaka schon wieder eine etwas andere Sprache sprechen könnte. Trotzdem zeigte die EM 2006, dass die deutschen Leichtathleten die Talsohle durchschritten haben. Sie konnten Signale setzen und haben Aufwind bekommen. Und wer es nicht glaubt, der braucht sich nur die Bilder anzusehen – die sagen mehr als Worte.

## CIAO SCHUMI: EIN DICKES AUSTRUFEZEICHEN ZUM KARRIEREENDE

*Es gibt im Sport nichts Undankbareres als einen vierten Platz. Gerade eben am Podium vorbeizuschrammen, den anderen die Pokale und das Rampenlicht überlassen zu müssen. Nur manchmal, da ist das anders.*



Der vierte Platz beim Großen Preis von Brasilien, mit der im Oktober in Sao Paulo die erfolgreichste Rennfahrer-Karriere der Formel 1 zu Ende gegangen ist, bedeutet über den Tag hinaus keine wirkliche Enttäuschung für Michael Schumacher. Realist, wie er nun mal ist, hatte er den greifbar nahen achten Weltmeistertitel schon vor dem Finale abgeschlossen. Perfektionist, der er ebenfalls ist, gab er in seinem 250. und



(vorläufig?) letzten Grand Prix trotz aller Aussichtslosigkeit im Rennverlauf noch einmal alles. Für sein Ego, für sein Team, für seinen Sport. Schumis letzter Beweis, dass er ein Ausnahmefahrer ist, war mehr als ein Schlusspunkt: Es war ein dickes rotes Ausrufezeichen!

### DER MASSSTAB FÜR DIE ZEIT DANACH

Der Mann, der die Formel 1 in Deutschland erst wieder zu einer Ernst genommenen Sportart gemacht hat, ist ein Anpasser. Die rasche Auffassungsgabe und die scheinbar intuitive Fähigkeit, sich blitzschnell allen veränderten Bedingungen anpassen zu können, erhebt Michael Schumacher über alle Piloten seiner Generation. Und mit seinen Fähigkeiten hinter dem Steuer, seinem Ehrgeiz im Grenzbereich, seinem technischen Verständnis und seinen Motivationskünsten für die ganze Mannschaft dürfte er auch der kompletteste aller Vieradartisten sein.

So hat er den Beruf des Rennsportlers neu definiert: analytischer, fitter, komplexer. Der berühmte Schumi-Faktor, Maßstab für die Formel-1-Zukunft ab 2007, ist die Multiplikation vieler individueller Talente. Den Vergleich mit Fangio oder Senna würde er selbst nie wagen, deshalb dürfen wir ihn ziehen – er gehört auf diese Stufe, mindestens.

### SELBST DIE ZUKUNFT HAT ER NOCH BESIEGT

Ehre, wem Ära gebührt – selbst Niki Lauda zog das Kaperl: „Für die Lebensleistung Michael Schumachers macht es kein Unterschied, ob er noch einen Titel mehr geholt hat oder nicht.“ Der vierte Platz bei seinem letzten Großen Preis mag in der von Rekorden nur so strotzenden Erfolgsstatistik Schumachers nachgeordnet sein – und dennoch ist es einer seiner größten persönlichen Triumphe gewesen.

Manager Willi Weber, dem die Stimme sonst selten zittert, brauchte diesmal nicht zu übertreiben: „Michael hat allen die Schau gestohlen. Dazu musste er gar nicht gewinnen.“ Es reichte, dass er im allerletzten Überholmanöver, zwei Minuten vor dem Karriereende, seinen Nachfolger bei Ferrari, Kimi Räikkönen, düpierte. Der Mann, der inzwischen Formel-1-Vergangenheit ist, hat in diesem Moment ganz nebenbei auch noch die Zukunft besiegt.

## NUR EIN GLÜCKSPILZ UND KEINE LEGENDE?

Michael Schumacher ist besessen davon, keine Fehler zu machen. Die wenigen, die er machte, wogen umso schwerer. Am schwersten aber fällt es ihm, Fehler zuzugeben. Erst durch diese Widersprüchlichkeiten wird der Mythos Schumacher komplett. Selbst Adelaide 1994 und Jerez 1997, die Rumpelmanöver gegen Damon Hill und Jacques Villeneuve, wirken im Weichzeichner der Geschichte nicht mehr so brutal. Verziehen hat man ihm nur seine Sturheit nicht, die Verweigerung einer echten Entschuldigung. Über den eigenen Schatten zu springen, dass hat er selten geschafft.

„Ich bin keine Legende“, wehrt der Dauer-Rekordhalter der Formel 1 ab, „ich bin nur jemand, der das Glück hatte, in etwas gut zu sein, das ihm Spaß macht.“ Wenn es nur ums Fahren gehen würde, wäre er heute und auch morgen noch aktiv. Aber die Begleitumstände, die Trittbrettfahrer, die haben ihn müder gemacht – und das Risiko wird ja auch nicht geringer. Alle Zahlen über aktuelle Rundenzeiten hinaus interessieren ihn wenig: „Aus hoffnungslosen Situationen Siege zu machen, dass freut mich mehr als jede Statistik.“ Selbst mit dem Mythos Ferrari konnte er lange nicht viel anfangen. Er musste ihn erst entdecken, was bei ihm bedeutet: ihn sich erarbeiten.

Vieles, was er tat, basierte auf Intuition. Am meisten aber brachte ihn stets die eigene Erfahrung voran.

## UND WAS WIRD NUN AUS DER SCHUMERIA?

Der Gemeinschaftsmensch Schumacher ließ in den letzten zehn Jahren aus der Scuderia auch eine Schumeria entstehen, seine italienische Ersatzfamilie. Das mag so gar nicht zum kühlen Erscheinungsbild passen. Wie häufig ist der Mensch Schumacher mit einer Maschine gleich gesetzt worden. Das hat ihn geärgert. Nur wenn er mal öffentlich Tränen zeigte, wurde ihm Menschlichkeit zugestanden – was ihn prompt wieder aufregte. Mensch, Schumi!

Basierend auf seiner wertkonservativen Einstellung lebt er das vor, was er von den anderen fordert. Herausfordert, bis zur Rücksichtslosigkeit gegen sich selbst. Auf der Kartbahn in der Kiesgrube von Kerpen-Manheim holte er sich abends die noch nicht ganz abgefahrenen Reifen aus dem Abfall, die die Sprösslinge vermöglicher Eltern achtlos weggeworfen hatten – um damit dann Klassenbester zu werden. Das ist keine romantisierte Ursachenforschung, sondern das eigentliche Erfolgsgeheimnis Schumacher: Sein innerer Antrieb. Und der wird nicht erlischen.



## ES IST NICHT ALLES LUG UND TRUG, WAS IN DIE PEDALE TRITT

*Doping, Doping, Doping – ja gibt es denn vom Radsport  
sonst gar nichts mehr zu berichten?  
Aber natürlich! Es gibt noch „saubere“ Pedalritter.*



*Voigt: Sieger  
und Aufklärer*

Zum Beispiel Jens Voigt, der Pedaleur in Diensten des in Sachen Doping-Bekämpfung vorbildlichen dänischen Rennstalls CSC. Bei der Straßen-WM in Salzburg absolvierte der lange Schlaks als Gast (auf einen Start hatte er verzichtet) einen Interview-Marathon, der einem Tour-Triumphator zur Ehre gereicht hätte. Allerdings: 90 Prozent aller Fragen drehten sich um Doping. Doch der 35-Jährige, in diesem Jahr Sieger der Deutschland-Tour, wich keiner aus.

Zum Beispiel Stefan Schumacher, der einen Löwenanteil an den rekordverdächtigen 41 Saisonsiegen des Team Gerolsteiner besitzt. Beim Giro d'Italia zweifacher Etappensieger und im Rosa Trikot des Spitzenreiters, Sieger von mehreren ProTour-Events – kann er eines Tages in die Fußstapfen eines Jan Ullrich treten? Insider meinen „durchaus“, denn der 24-jährige Schwabe betreibt seinen Sport mit einer Akribie, die Champions hervorbringt. Ähnliches lässt sich vom gleichaltrigen Markus Fothen (Platz 15 bei der Tour) behaupten.

### DIE ALTEN KÄMPFER UND DIE JUNGEN WILDEN

Zum Beispiel Erik Zabel. In der Rolle des Anfahrs für Sprint-Koryphäe Petacchi keine beleidigte Leberwurst, son-



dern ein Vorbild. In Frankreich zeigte der Berliner den jungen Milram-Teamkollegen, wo's langgeht. Die WM nutzte er zur eigenen Show: Silbermedaille – und hinterher gab es fast huldigende Worte von Weltmeister Bettini an die Adresse des „großen Sportlers Zabel“. Und der fordert nun den genetischen Fingerabdruck für alle Radprofis.

Und zum Beispiel die „jungen Wilden“ von Wegmann bis Gerdemann und Junioren-Weltmeister Ciolek (siehe Bild oben). Deutsche Biker, die im problematischen Jahr 2006 Werbung für ihren Sport betrieben. Junge Männer, die glaubhaft versichern, bisher nicht einmal der Versuchung ausgesetzt gewesen zu sein, zu manipulieren. „Mein Körper ist einfach gut genug“, sagt Fabian Wegmann (25), auf dessen Ehrlichkeit man wohl ebenso wetten kann wie auf einen bevorstehenden Klassikersieg im Jahr 2007.

### SILBERSTREIF AM HORIZONT – DOPINGFREI!

Oder zum Beispiel Sebastian Lang, WM-Fünfter im Zeitfahren, der mit Verve betont, dass es ihn kirre mache, wenn skrupellose ältere Kollegen auf dubiose Art und Weise ihre Karriere verlängern wollten. „Die zerstören unsere Zukunft“, so der Gerolsteiner-Rouleure. Diese Einstellung, der rigorose Weg von T-Mobile unter Rolf Aldag und die Option der Youngsters, erzeugen einen Silberstreif am Horizont über dem deutschen Radsport. Zumal sich mit Voigt und Zabel die beiden Grandseigneurs entschlossen haben, ihre Streiche noch einige Jahre fortzusetzen. Der eine mit Solofluchten, der andere auf dem Zielstrich.

## DAS DOPINGJAHR 2006 GEWÄHRT EINEN TIEFEN EINBLICK IN KRIMINELLE STRUKTUREN

*Wer sagt, die Dopingproblematik im Spitzensport ist erschreckend, der irrt: Die chemische Keule ist mehr als ein Schreck, viel mehr.*

Doping zerstört die Basis des Wettkampfs, das Selbstverständnis des Spitzensports als Vergleich von Talent und Disziplin. Vor allem aber: Die Menschen wollen bald nicht mehr sehen, was sie nicht mehr glauben können. Ein Floyd Landis, wie besessen an fünf Alpenpässen – wer legt da nicht die Stirn in Falten? Eine schnelle Zeit auf der Laufbahn oder im Schwimmbecken, ein furioses Finale in der Loipe – ach ja, denkt sich der Betrachter, der wird schon das Richtige geschluckt haben.

Eine fatale Entwicklung, und wohin sie führt, konnte man in Zürich sehen: Asafa Powell läuft Weltrekord über 100 Meter und das Publikum klatscht verhalten wie beim Verlesen der Namen der Kampfrichter. Aber diese Erkenntnis, dass Doping das allgemeine Vertrauen in erbrachte Leistungen erodiert, ist ja nun nicht ganz neu.

### SPORT IN DEN FÄNGEN EINER NEUEN MAFIA

Was jedoch 2006 langsam, aber immer brutaler ans Licht kam, sind die mafiösen Strukturen, die sich offenbar hinter dem Deckmantel Spitzensport etablieren konnten. Doping hat nichts mehr mit ein paar Pillen zu tun, die ein Sportler heimlich zur Muskelmast schluckt. Doping ist viel mehr als das Aufputzmittel am letzten Pass oder die Cortisonpille gegen den Schmerz. Heutzutage wird Blut getauscht, aufgearbeitet und „veredelt“, wird in komplexe Stoffwechselforgänge eingegriffen, bald wohl auch noch ins Erbgut. Welch gnadenlose Gier nach Geld und Erfolg treibt Athleten an, sich diesem Wahnsinn auszusetzen? Nur: Sie müssen es selbst wissen.

Oder wenigstens sollten sie es. Wobei der Sportler ja nur das letzte Glied einer Kette von Mitwissern und Helfern ist, deren kriminelle Energie das normale Vorstellungsvermögen schlicht sprengt. Was weiß ein Athlet, der seit seiner Jugend täglich stundenlang trainiert, von der synthetischen Vermehrung von Hämoglobin? Eben: wahrscheinlich nicht viel.

### LABOR-STRAFTAT STATT ÄSKULAP-STAB

Hinter fast jeder positiven Probe steckt also auch die Wissenschaft. Pharmakologen, Chemiker, Ärzte. Leute, die ursprünglich ausgebildet worden sind, um anderen zu helfen und die ihr Wissen gegen Geld auf perverse Weise einsetzen. Diese Leute, mit Verlaub, gehören richtig hart angepackt. Wer als Arzt einem jungen, gesunden Athleten Epo spritzt und damit eine gefährliche Blutverdickung oder nicht kalkulierbare Spätfolgen riskiert, sollte eigentlich nie mehr auf die Menschheit losgelassen werden.

Der Gedanke tut regelrecht weh, dass hier zu Lande selbst Chefärzte von Kliniken unter Verdacht geraten können. Und nicht nur die. Wer sogar Präparate aus Versuchsserien (auch das ist schon passiert) aus den Laboren von Pharmaunternehmen schmuggelt, gehört schlicht und ergreifend in den Knast, denn in diesen Fällen kann niemand abschätzen, welche Nebenwirkungen auftreten können.

### OHNE BEWUSSTSEINSWANDEL KEINE LÖSUNG

Wir wollen und können natürlich die Sportler nicht nur als Opfer sehen. Letztlich müssen sie den Mund aufmachen oder den Po oder die Vene für eine Injektion hinhalten, sie müssen Dosierungsschemen beachten und Urin aus Kunstgenitalien ablassen – all das sind keine Kavaliersdelikte. Doch wie der Sport sich daraus befreien kann – das ist wohl eine der schwierigsten Fragen in dieser Zeit.

Wer glaubt, darauf eine gültige Antwort zu haben, der irrt wie der Doper selbst. Der Staat alleine wird es mit Gesetzen nicht richten können, die Sportverbände angesichts der Anwälteschar der Doper auch nicht. Es kann also wohl nur über den langwierigen Prozess des Bewusstseinswandels gelingen, auch bei den Medien, bei uns, die wir gerne von „nur Platz zwei“ schreiben und ausschließlich Sieger verehren wie Helden. Es geht wohl nur mit Hilfe der Sponsoren, denen eine positive Ausstrahlung wichtiger ist als ein Platz auf dem Podest – der Reformkurs des Radteams T-Mobile ist ein viel versprechender Ansatz, wenn auch nur ein Anfang. Und man braucht vor allen Dingen die Hilfe der Jugendtrainer, die schon den heranwachsenden Aktiven von Anfang an klar machen, dass Doping nicht selten mit Leberkrebs, Schlaganfall oder Herztod endet.

2006 war kein gutes Jahr für den Anti-Doping-Kampf. Aber weil große Namen wie Jan Ullrich oder Justin Gatlin betroffen sind, kann man hoffen, dass das Heer der Aktiven zumindest ein wenig aufgeschreckt worden ist. Und wenn jetzt noch die Dottore Fuentes' dieser Welt ordentlich einen Schuss vor den Bug bekommen, gibt es zumindest einen kleinen Hoffnungsschimmer.

Aber nur einen winzigen, denn Doping hat ja auch die seltsame Eigenschaft, Helden zu erzeugen. Zwei Kilometer vor dem Gipfel des Mont Ventoux steht das Simpson Memorial. Eigentlich ein Mahnmal an den hier vollgepumpt mit Amphetaminen tot aus dem Sattel gekippten Radprofi Tom Simpson. Heute drapieren Radtouristen in einer Art Heldenverehrung Trinkflaschen und Reservereifen an dem Stein. Manche weinen sogar. Da kann einem dann wirklich bange werden.



## MEHR GEWICHT FÜR DIE GRÖSSTE BÜRGERBEWEGUNG IN DEUTSCHLAND

*Alles nur eine Frage der Organisation? Von wegen: Die Gründung des DOSB hat die Gemüter erregt, als ginge es um eine Revolution. Ein Gespräch mit Dr. Michael Vesper, dem Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes, zur Zukunft des deutschen Sports.*

*Herr Dr. Vesper, wie stellt sich die Fusion von DSB und NOK heute dar – als Traumhochzeit oder Vernunfttehe?*

So wie in jeder glücklichen Ehe: von beidem etwas. Es war vernünftig, die beiden Dachorganisationen des deutschen Sports zu verschmelzen, um der größten Bürgerbewegung gegenüber Staat und Gesellschaft noch mehr Gewicht zu verleihen.

*Worin sehen Sie die wichtigste Aufgabe für den DOSB?*

Wir wollen die innere Einheit im deutschen Sport voranbringen und die Fusion mit Leben füllen. Wir wollen dem Sport auf allen Feldern Geltung verschaffen. Dazu zählt auch die Aufnahme als Staatsziel in das Grundgesetz. Wir wollen die Kraft des Sports für Integration, für Gesundheit und Prävention, für die Freude an Leistung und Bewegung in den Dienst der Menschen in unserem Land stellen. Und wir wollen mit sauberen Athletinnen und Athleten den Anschluss an die Weltspitze halten und den Anti-Doping-Kampf verschärfen.

### BREITENSport FÖRDERT AUCH TALENTE

*Mit Blick auf Olympia in Peking – wie kann die Förderung des Spitzensports effizienter umgesetzt werden?*

Jede Sportnation kennt ihre Medaillenkandidaten für 2008 bereits heute. Da fällt kein Meister mehr vom Himmel. Wir wollen in Peking ein achtbares Ergebnis erzielen und bei den

Winterspielen in Vancouver 2010 versuchen, unsere hervorragenden Resultate von Salt Lake und Turin zu wiederholen. Mit dem neuen Spitzensportkonzept des DOSB zielen wir aber vor allen Dingen darauf, langfristig auch im Sommer wieder eine bessere Rolle zu spielen. Inhaltlich wollen wir die Kräfte an weniger Standorten bündeln, mit verbindlichen Zielvereinbarungen arbeiten und vor allem den Beruf des Trainers aufwerten. Mit der Ehrung für die „Trainer des Jahres“ setzen wir ein Zeichen.

*Um die Leistungsbasis zu verbessern, sollen der Breiten- und Schulsport stärker unterstützt werden?*

Eindeutig ja! Deshalb möchten wir mehr Sport in Kindergärten und Schulen, damit die Mehrzahl der Kinder sicher rückwärts laufen, einen Purzelbaum schlagen oder einen Ball fangen kann. Wenn dabei auch mehr Talente und letztlich mehr Medaillen herauspringen – umso schöner!

### SPORT, STAAT, NADA – GEMEINSAM STARK

*Das leidige Thema Doping reißt nicht ab. Wie kann international der Wettbewerbsbetrug vermieden und daheim für sauberen Sport gesorgt werden?*

In Deutschland wie anderswo müssen Sport und Staat den Kampf gemeinsam führen, und zwar jeder dort, wo er seine Stärken hat. Der Sport ist stärker bei der Bestrafung der Athleten, er schlägt auch härter zu: Er kann nach einer positiven Probe einige Jahre Sperre aufbrummen, beim zweiten Mal lebenslang. Wir brauchen aber die Hilfe des Staates, um an die Hintermänner heranzukommen. Die Strafandrohung für die Drahtzieher muss hoch sein, damit Polizei und Staatsanwaltschaft Ermittlungsmethoden anwenden können, die auch gegen organisierte Kriminalität eingesetzt werden: Abhören, Durchsuchen, Beschlagnahmen. Dieser Teil des Anti-Doping-Kampfes greift aber nur bedingt, wenn nicht gleichzeitig mehr Trainingskontrollen stattfinden. Dazu benötigen wir bessere finanzielle Ausstattung der NADA. Und wir müssen Betrüger dort treffen, wo es am meisten weh tut: Sponsoren- und Ausrüsterverträge, die Rückzahlung oder Konventionalstrafen bei Doping vorsehen.



*Auf dem deutschen Sport lasten noch immer DDR-Hypotheken. Wie geht es weiter: kein Schlusstrich, weiter Stasi-Aufklärung?*

Der Sport lebt davon, dass er seine Werte verteidigt, gegen die Doping-Seuche ebenso wie gegen alles andere, was nicht mit dem Gedanken des Fair Play vereinbar ist. Dies gilt besonders für diejenigen, die im Sport Vorbildfunktionen übernehmen. Wie sollen das haupt- und ehrenamtliche Funktionäre gegenüber den ihnen anvertrauten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen können, wenn sich herausstellt, dass sie belastet sind? Ohne fortgeltende Überprüfungsmöglichkeit kann der Sport weder seinen selbst gesetzten Maßstäben gerecht werden, noch den Erwartungen, die Staat und Gesellschaft an ihn stellen.

## TV-RECHTE: GELD DARF NICHT ALLES SEIN

*Als ehemaliger Politiker der Grünen liegt Ihnen die Umwelt am Herzen. Welchen Umfang haben einschlägige Projekte im Sport?*

Heute ist Umweltschutz eine der Säulen der Olympischen Bewegung und des organisierten Sports in Deutschland. Wer, wie der Sport, auch Naturnutzer ist, wird zugleich auch Naturschützer sein wollen. Und da können wir viel erreichen, ich nenne nur ein Beispiel: Die Nutzung von Sporteinrichtungen durch unsere 27 Millionen Mitglieder bietet ein gewaltiges Einsparpotential im Energiebereich – wir geben dazu praktische Hilfestellungen für Vereine und Verbände.

*Bereitet Ihnen die zunehmende Kommerzialisierung des Sports Sorge? Wie sehr stört Sie das TV-Diktat bei Großereignissen?*

Grundsätzlich bereitet es mir keine Sorge, sondern Freude zu sehen, dass die Werte des Sports unserer Gesellschaft so viel bedeuten. Wo es Auswüchse gibt, müssen diese bekämpft werden. In einer Informationsgesellschaft kann man den Sport aber nicht über Handzettel bekannt machen, da braucht man Bildschirmpräsenz. Und vieles kann man steuern. So hat das IOC die TV-Rechte für die Olympi-



schen Spiele in Europa an die öffentlich-rechtlichen Sender vergeben, obwohl ein konkurrierendes Angebot mehr Geld versprochen hätte. Es war wichtiger, möglichst viele Menschen zu erreichen und damit die Gewähr zu erhalten, dass Sportarten mit geringerem Zuschauerinteresse nicht unter die Räder kommen.

## ARBEIT, ARGWOHN, ARGUMENTE: DER DOSB ALS PROFESSIONELLES UNTERNEHMEN

*Die Fusion von Deutschem Sportbund (DSB) und Nationalem Olympischen Komitee (NOK) war ein Kraftakt, nicht zuletzt, weil es im föderalen Sportsystem zahlreiche Kritiker, Zweifler und Gegner gegeben hat – und noch immer gibt.*

Am 10. Dezember vergangenen Jahres wurde in Köln der Weg freigemacht für die Konstituierung des Deutschen Olympischen Sportbundes. Thomas Bach kristallisierte sich schnell als der einzig taugliche und auch durchsetzbare Spitzenkandidat heraus. Sein Arbeitsprogramm hätte kaum umfangreicher sein können: Nach der Wahl zum ersten Präsidenten des DOSB am 20. Mai in Frankfurt ist Bach selten zur Ruhe gekommen.

Seither hat der Industrieanwalt und ehemalige Olympiatechler fast nur für den Sport gearbeitet. Er will den DOSB professionell wie ein Unternehmen führen, was bedeutet, dass die hauptamtlichen Kräfte praktisch den operativen Vorstand bilden und die ehrenamtlichen Funktionäre den Aufsichtsrat. Eine große Herausforderung. Die Spannungsfelder Anti-Doping, DDR-Dopingopfer, Sportwetten und Gemeinnützigkeit wurden in der Findungsphase nebenher, aber natürlich nicht mit links bearbeitet.

### WENIGER BALLAST, MEHR SCHLAGKRAFT

Beim NOK lag in der Vergangenheit die Verantwortung für den Zielwettkampf Olympische Spiele, die langfristige Vorbereitung aber verantwortete der DSB. Die unbefriedigenden Ergebnisse der Olympischen Spiele 2004 in Athen gelten als Auslöser der Fusion. Gewünscht waren: ein schlagkräftiges Team in einem gemeinsamen Dachverband mit mehr Führungs- und Steuerungsaufgaben, dazu schnelle Abstimmungsprozesse. Denn eine schnelle Entscheidung sei hier die bessere Entscheidung, heißt es im DOSB.



Der DOSB will für das Gesamtsystem Leistungssport eine stärkere Führungsfunktion übernehmen, mit klaren Zielvereinbarungen, mit Prozessen, die einfach, schnell und effizient sind. „Wir müssen entbürokratisieren und die Verbände von Ballast in der Verwaltung befreien. Alles mit dem Ziel, im Sommer 2012 erfolgreicher zu sein, als wir dies bei den vergangenen Spielen waren – seit 1992 geht es ja leicht bergab“, erklärt Bernhard Schwank, als Leistungssportdirektor einer der wichtigsten Männer von Bach auf der operativen Seite.

### WAFFE DER ZUKUNFT: WISSENS-TRANSFER

Die Schlagworte klingen gut. Aber durch die Fusion haben sich die Fachverbände und die föderale Sportlandschaft noch nicht automatisch verändert. Wie sieht es also mit der Bereitschaft aus, sich steuern zu lassen? Das bedeutet ja unter Umständen auch, Einfluss und Macht abzugeben. Der DOSB greife nur dort ein, so tritt man Skeptikern gegenüber, wo es um die Gesamtsteuerung gehe, um die Zusammenführung aller Anliegen der Verbände: wissenschaftliches Verbundsystem, Nachwuchsförderung, Personalentwicklung, Sportstätten.

Das neue Modell sieht dazu die Schaffung neuer Koordinatoren vor, die als direkte Ansprechpartner für die Verbände arbeiten werden. Erkannt ist nämlich: Der Wissens-transfer gewinnt immer größere Bedeutung. In einem Verbundsystem sollen daher den bestehenden Einrichtungen klare Funktionen zugewiesen werden, um ein effektives Zusammenspiel zu erreichen.

## OLYMPIA-STÜTZPUNKTE: WER TUT WAS UND WIE?

Schon nach den wenig berauschenden Resultaten bei den Olympischen Spielen von Sydney 2000 wurde ein Konzept vorgelegt, das durch Schließung oder Zusammenlegung von Olympiastützpunkten mehr Effektivität und Erfolg bringen sollte. Davon war schnell keine Rede mehr, nach wie vor gibt es quer durchs Land zwanzig Stützpunkte. Für Bach und seine Fachleute ist die Frage nach der Anzahl der Olympiastützpunkte jedoch nicht vorrangig, entscheidend sei vielmehr, was dort und wie es getan werde.

Auch die Finanzierung des Spitzensports ist zu überprüfen. Reichen die Mittel aus und werden sie richtig eingesetzt? Eine Konsequenz aus solcher Überprüfung könnte irgendwann lauten, dass man sich von einzelnen Disziplinen trennt oder sie nicht mehr so umfangreich fördert. Die öffentlichen Haushalte befinden sich derzeit in einer äußerst

angespannten Situation, das ist dem DOSB bewußt. Dennoch müsse es erlaubt sein, sagt man in der Frankfurter Zentrale, über neue Schwerpunkte und auch über neue Forderungen nachzudenken.

## EILE TUT NOT: HEUTE FÜR 2010/12 PLANEN

Als einer der Wege zu vermehrtem sportlichen Lohn gilt die Übertragung von offenkundigen Erfolgsfaktoren des Wintersports auf den darbenenden Sommersport. Das soll nach Möglichkeit versucht werden. Vorerst wollen sich die DOSB-Gremien jedoch nicht auf Zielvorgaben für die kommenden Olympischen Spiele festlegen. Zunächst sollen mit den Fachverbänden und auch mit den Landessportbünden gemeinsame Ziele definiert und dann strukturierte Arbeitsweisen erarbeitet werden. Doch der DOSB mahnt zur Eile: Denn für den Winter 2010 und für den Sommer 2012 müssten schon jetzt die Entscheidungen getroffen werden.



## STANDFESTER WUNDERKNABE ERWEIST SICH ALS NEUER DEUTSCHER VORTURNER

*Hinter ihm eine Wand aus Beton, vor ihm eine Wand aus jungen Menschen: Fabian Hambüchen ist es Ende Oktober ein bisschen mulmig geworden, als er am Rande des DTB-Pokals in der Stuttgarter Schleyerhalle plötzlich von fast 500 Menschen bedrängt wurde.*

Alle wollten ein Autogramm von ihm. Oder einfach nur in seiner Nähe sein. Als der 1,63 Meter kleine Turner fast schon von der jugendlichen Masse verschluckt worden war, griff sein Manager ein und schickte ein paar Ordner los, um Hambüchen aus dieser misslichen Lage zu befreien. „Das war ja fast schlimmer als der Wettkampf“, stöhnte der Befreite hinterher. Aber er schmunzelte auch ein bisschen dabei. Keine Frage: Es war nur ein Vorgeschmack auf das, was Hambüchen im September 2007 erwartet, wenn ebenfalls in der schwäbischen Metropole die Weltmeisterschaft stattfindet.

### ZWEIMAL WM-BRONZE, SELBST DRAN SCHULD!

Die Popularität des Turners aus Wetzlar hat im Herbst 2006 einen neuen Höhepunkt erreicht. Und daran ist er selbst schuld. Nur knapp eine Woche vor dem DTB-Pokal hatte Hambüchen im dänischen Aarhus nämlich den Sprung in die Weltspitze geschafft, indem er WM-Bronze im Mehrkampf und beim Sprung gewann. Beides kam überraschend und war eine kleine Turn-Sensation. Immerhin war es 13 Jahre her, dass der Berliner Andreas Wecker zum letzten Mal eine Mehrkampfmedaille für den Deutschen Turner-Bund (DTB) geholt hatte.

Und dieser Mehrkampf, das wissen seit Aarhus nicht mehr nur die Turn-Experten, gilt gleichsam als die Königs-Disziplin bei den Geräteartisten. Sechs Geräte lang höchste Konzentration, sechsmal die persönliche Bestleistung abrufen – das schaffen nur Spitzenkünstler. Wie Fabian Hambüchen, der sich

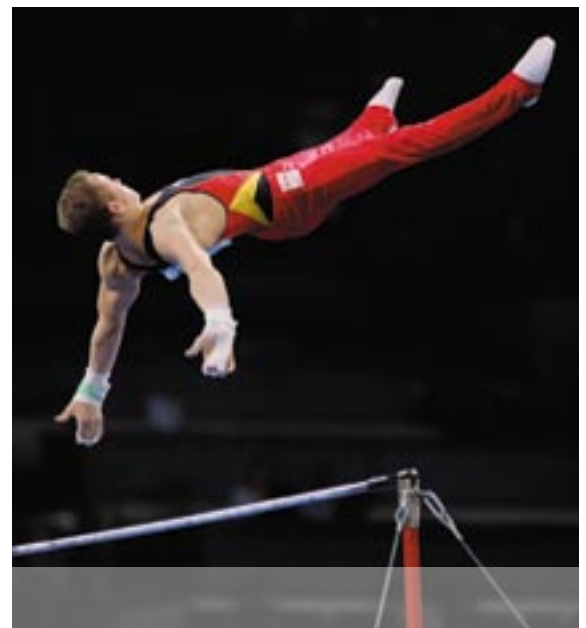
am Ende nur einem Chinesen und einem Japaner geschlagen geben musste. Seine kleinen Defizite am Pauschenpferd und an den Ringen hatte der Deutsche dadurch ausgeglichen, dass er alle sechs Übungen im perfekten Stand beendete. Respekt.

### FAMILIENRAT: ERST DIE SCHULE, DANN WM

Kein Wunder, dass die DTB-Funktionäre glücklich sind über diesen 19-jährigen Wunderknaben, der wohl in den nächsten zehn Jahren bei allen großen Wettkämpfen Medaillen holen kann, wenn er gesund bleibt. Nicht zu vergessen ist freilich, dass Hambüchen einem gut funktionierenden Familienbetrieb entspringt, in dem Vater Wolfgang das Training leitet, Mutter Beate alles Organisatorische regelt und Onkel Bruno den Mentaltrainer gibt.

Realismus wird gepredigt im Hause Hambüchen. Und zwar mit Erfolg: „Jetzt konzentriere ich mich erst mal auf das Abitur im nächsten Frühjahr“, pflegt Fabian Hambüchen zu antworten, wenn er auf seine nächsten Ziele angesprochen wird. Erst kommt die Schule. Dann die WM im eigenen Land.

*Flying Fabian*



## MEISTER DES LETZTEN STICHS UND HELD DER DEUTSCHEN FECHTER

*Er rettete die deutsche Fechtbilanz von Turin und war in der ehemaligen olympischen Eisschnelllaufhalle der gefeierte Mann bei den Weltmeisterschaften: Peter Joppich.*

Der 23-jährige Koblenzer hatte sich zuerst in einem denkwürdigen Finale gegen den Italiener Andrea Baldini mit einem 15:14-Sieg den Einzeltitel gesichert und dann trug er auch noch entscheidend zum Gewinn der Silbermedaille in der deutschen Florettmannschaft bei.

Für den nur 1,76 Meter großen Athleten war besonders der Einzeltitel eine Genugtuung, weil er sowohl 2004 bei den Olympischen Spielen in Athen als auch bei den Weltmeisterschaften 2005 trotz „Heimvorteil“ in Leipzig die angestrebte Einzelmedaille verfehlt hatte. Und dabei hatte er jedes Mal als einer der Favoriten gegolten, seit seinem ersten WM-Coup 2003 in Kuba.

### MANN OHNE NERVEN BRAUCHT NERVENKITZEL

Wie in Havanna erwies sich Peter Joppich auch diesmal wieder als Meister des letzten Treffers. Hatte er vor drei Jahren den Italiener Simone Vanni nach einem 14:14-Gleichstand mit 15:14 besiegt, so glückte ihm nun das gleiche Kunststück in der „Höhle des Löwen“ – wiederum gegen einen „Azzurri“. Dieses Mal setzte er gegen Andrea Baldini den letzten Stich und wurde danach von seinem Trainer Ulrich Schreck und den übrigen deutschen Kameraden auf den Schultern getragen. Mutter Hilde Joppich drückte ihm den Siegeskuss auf die Stirn, seine Heimatgemeinde Koblenz-Lay bereitete ihm einen tollen Empfang.

„Der Peter besitzt einfach keine Nerven“, jubelte sein Heim- und Bundestrainer Schreck, der ihn in den letzten acht Jahren in Bonn zu einem Fecht-Juwel geformt hat. Tatsächlich zeich-



*Jaaaa...*

net Joppich diese mentale Stärke wie keinen anderen Fechter aus – ja, er scheint gerade diesen „Nervenkitzel des letzten Treffers“ zu benötigen.

### DIE KRÖNUNG EINES VERRÜCKTEN JAHRES

„2006 war für mich ein verrücktes Jahr, weil ich nach einer Hirnhautentzündung und zahlreichen Verletzungen gar nicht mehr mit einer Höchstform gerechnet hatte“, gesteht der blonde Rheinländer. Mit seinem eisernen Willen und seiner enormen Schnelligkeit schaffte er es aber dennoch und blickt nun zuversichtlich den nächsten Höhepunkten entgegen, 2007 mit der EM in Gent und der Weltmeisterschaft in St. Petersburg. Dort will er dann auch das olympische Ticket für 2008 lösen, um in Peking wenn möglich seine Karriere mit einer olympischen Goldmedaille zu krönen.

Zunächst aber gilt es in diesen Wochen, den Unteroffizierslehrgang in Sonthofen zu absolvieren. „Ich habe kaum Zeit fürs Fechten und kann mich nur abends durch Übungen im Kraftraum fithalten.“

## EIN BOLL-WERK – DIE GRÖSSTE ANGST DER CHINESEN VOR OLYMPIA 2008

*Nur wenig bereitet Chinas Sportführung auf dem langen Marsch zur angestrebten Machtdemonstration bei den Olympischen Spielen 2008 in ihrer Hauptstadt Peking so viel Kopfzerbrechen wie Deutschlands Tischtennis-Ass Timo Boll.*

*Sein Gegenüber:  
Sicher ein düpierter  
Chinese*



Denn gerade in ihrer Nationalsportart droht den Chinesen durch den 25-jährigen Hessen bei Olympia ernsthaft eine schmerzhaft Demütigung – und das GAU-Risiko scheint unkalkulierbar. „Boll ist unser Hauptgegner in Peking“, orakelt Weltmeister Wang Liqin schon länger.

Im Jahr 2006 dürfte im Reich der Mitte die Furcht vor der sich selbst erfüllenden Prophezeiung nur gewachsen sein. Ausgerechnet bei den China Open in Guangzhou nämlich – in der „Höhle des Löwen“ also, wie 2008 bei Olympia – gab Boll im September den auf Erfolg programmierten Gastgeber durch seinen Final-Triumph über den einheimischen TT-

Star Wang Liqin wieder einmal eine schockierende Kostprobe seiner Fähigkeiten.

### WIE DER GOLDJUNGE ZUM CHAMPION REIFT

Zwar verpasste Boll danach die mögliche Rückeroberung der Weltranglistenführung von Wang durch seine misslungene Titelverteidigung beim Weltcup in Paris. Doch welche Nehmerqualitäten der Linkshänder inzwischen entwickelt hat, bewies nur kurze Zeit nach dem Schlag ins Wasser der Seine die Reaktion: In Weltklasse-Manier gewann Boll im November die German Open sowie eine Woche später auch in Polen und signalisierte seinen chinesischen Rivalen damit ungebrochene Kampfeslust.

Den Reifeprozess vom „Goldjungen“ zum Champion, der seine Ausnahmestellung auf dem eigenen Kontinent schon zu Jahresbeginn durch den dritten Erfolg beim Europe Top 12 und beim erneuten Champions-League-Triumph mit dem TTV Gönnern bestätigt hatte, machen auch Gespräche mit dem deutschen Serien-Meister deutlich. Immer häufiger fallen die Vokabeln wie „quälen“ oder „kämpfen“. Boll hat sich aber spätestens nach Paris auch viel vorgenommen: „Ich denke jetzt nur noch an Olympia. Mein Fokus ist ganz auf Peking gerichtet.“

### DA VERSCHLÄGT ES IHM DIE SPRACHE

Ein Ziel allerdings hat Boll 2006 nicht erreicht: Die Chinesisch-Kurse während seines Sommer-Engagements in Chinas Weltmeister-Liga blieben weitgehend erfolglos. Die Beherrschung ihrer komplizierten Sprache behalten Wang und Co. dem großen Konkurrenten aus Europa somit voraus – 2008 in Peking dürfte das jedoch kaum als Trost für eine an Boll verlorene Goldmedaille taugen.

## TOTALE DOMINANZ AUF DEM KUNSTRAD – KEINE CHANCE AUF OLYMPIA

*Manchmal wird Dieter Maute richtig sauer: Der Bundestrainer der Kunstradfahrer hat gelegentlich das Gefühl, er müsse sich für die Erfolge seiner Sportler rechtfertigen.*

„Wir können schließlich nichts dafür, dass unsere Leute so überlegen sind“, lässt der Tailfinger regelmäßig verlauten. Im Gegenteil: Man versucht sogar Entwicklungshilfe zu leisten – aber offensichtlich lässt es sich nicht ohne weiteres realisieren, dass die Konkurrenz den Abstand zu den Deutschen merklich verringert. Die Förderungsmöglichkeiten sind hier zu Lande einfach unübertroffen.

Dabei könnte man im Einer und Zweier der Männer und Frauen beim Medaillenzählen schon mal durcheinander geraten – zumal der Bund Deutscher Radfahrer (BDR) bei der diesjährigen WM in Chemnitz das persönliche Startrecht des Weltmeisters im Einer wahrgenommen hat und dadurch im Frauen und Männer-Wettbewerb ein Trio fuhr, was die Chancen auf Edelmetall für die Gegner erheblich einschränkte.

### EIN GUTER SCHNITT: 11 VON 15 MEDAILLEN

Es kam wie immer: Von 15 möglichen Medaillen im Kunstradbereich gingen elf an den Gastgeber, darunter bis auf eine sämtliche Goldmedaillen. Im Einer der Frauen schnappte Sarah Kohl aus Österreich Claudia Wieland um einen Wimpernschlag Platz eins weg. Die Titelverteidigerin holte Silber, was der Stimmung der 15.000 Zuschauer, die in drei Tagen in die Chemnitz Arena kamen, keinen Abbruch tat.

Doch die drückende Übermacht ist für die Bemühungen der Sportart, olympisch zu werden, nicht sonderlich hilfreich. Zumal das Internationale Olympische Komitee (IOC) bei nur 19 teilnehmenden Nationen dankend abwinkt. Dies soll die Leistungen der deutschen Fahrer keineswegs schmälern, nur

darf die Realität nicht verdrängt werden: Kunstradsport hat in absehbarer Zeit keine Chancen auf einen Einzug ins Fünfringe-Firmament.

### TITEL VERTEIDIGT, AUCH OHNE SALTO

Dennoch hat Dieter Maute etwas gefunden, „wovon sogar wir lernen können“. Für die Premiere des Saltos als Abgang im Einer sorgte ein Franzose und kein Deutscher – obwohl er schon seit Jahren trainiert wird, vom Kampfgericht aber lange nicht genehmigt wurde. Gewonnen hat dennoch Titelverteidiger David Schnabel, auch ohne Salto.

In den Zweier-Wettbewerben stand die WM im Zeichen des Abschieds. Gleich zwei Vorzeige-Paare sagten „Good bye“: Carolin Ingelfinger und Katja Knaack aus Erlenbach krönten ihre Karriere mit dem fünften Titel in Folge, die Magstadter Simon Altvater und Nico Kunert standen sogar sechs Mal nacheinander ganz oben auf dem Treppchen. Doch die – deutschen – Nachfolger stehen bereits in den Startlöchern. See you in Winterthur 2007. Ganz oben auf dem Treppchen.



## EINE ETWAS ANDERE KARRIERE: EXTREMSPORTLER IM KAMPF GEGEN AIDS

*Seit sechs Jahren engagiert Joachim Franz sich mit weltweiten Aktionen gegen die Immunschwäche-Krankheit. Ob in Laufschuhen, auf dem Rennrad oder bei Bergexpeditionen – der Wolfsburger und sein Team erregen Aufmerksamkeit.*

Und genau darum geht es: Joachim Franz führt mit seinen *aids awareness expeditions* einen Kreuzzug gegen das Vergessen, gegen das Wegsehen und das Ignorieren. Er hat das Wüten des HIV als Sportler überall auf der Welt erlebt und als Herausforderung verstanden: „Dagegen muss man etwas tun, jeder einzelne von uns. Aus diesem Grund versuche ich, durch extreme Aktionen Öffentlichkeit zu erzeugen, nicht nur um Spendengelder zu sammeln, sondern auch, um Bevölkerung, Medien und Politik aufzurütteln.“

### PANAMERICANA: 23.000 FAHRRAD-KILOMETER

Die sportlichen Leistungen, die Franz dabei erbringt, sind spektakulär. Im Jahr 2001 quälte er sich auf dem Mountainbike in den Spuren der Rallye Paris-Dakar durch die Sahara. 2003 legte er unter dem Motto „run and bike for help“ 2500 Kilometer durch Südafrika zurück. Im Jahr darauf trugen er

und sein Team eine zweieinhalb Meter hohe Aidsschleife ins ewige Eis des 7.439 Meter hohen Pik Pobedy in Kirgisien: „Ein Zeichen des Lebens in der Todeszone“. 2005 legte er im Wechsel mit fünf weiteren Radsportlern die 23.000 Kilometer lange Strecke der legendären Panamericana durch den gesamten amerikanischen Doppelkontinent in nur 35 Tagen zurück.

Dahinter steckt immer das gleiche Ziel: dem Kampf gegen Aids auf Pressekonferenzen Gehör zu verschaffen, das Anschieben neuer und die Unterstützung bereits laufender Hilfsprojekte. Dabei deutete bis 1990 nichts darauf hin, dass der gelernte Werkzeugmacher in Diensten von VW eine Karriere als Extremsportler mit Sendungsbewusstsein absolvieren würde: Da wog er 118 Kilo und rauchte Kette. Dann aber hatte er genug von diesem Lebensstil, verwandelte Fett in Muskelmasse, stieß vom Marathon über Triathlon und Ironman zum Raid Gauloises, dem härtesten Wettkampf der Welt.

### DAS NÄCHSTE ZIEL: ZU FUSS VON KAP ZU KAP

Seine Lebensaufgabe entdeckte der heute 46-Jährige als Ausdauersportler unterwegs: im HIV-geplagten Südafrika, in den Sterbehäusern von Manila, in den Unterkünften der Hilfsorganisation Maiti in Katmandu, wo mit Aids angesteckte ehemalige Zwangsprostituierte leben. Als dann auch noch ein mit dem Virus infizierter Freund starb, wusste Franz, dass er nicht mehr so tun wolle, als ginge ihn diese Krankheit nichts an.

Und er kämpft weiter. Derzeit besteigt eine Bergexpedition den knapp 7.000 Meter hohen Andengipfel des Aconcagua, um auf das Schicksal der bereits mit Aids geborenen Kinder aufmerksam zu machen. 2007 werden er und seine Mitstreiter auf dem Fahrrad eine imaginäre Aidsschleife über Deutschland ziehen. Und im Jahr darauf wollen Läufer unter seiner Führung in nur 80 Tagen die 16.000 Kilometer von Europas Nordkap bis zum Kap der Guten Hoffnung zurücklegen. Denn Aufgeben ist für Joachim Franz kein Thema: „Nicht, solange es diese Krankheit gibt!“





## GOLDENE ACHTERBAHN: DAS FLAGGSCHIFF MELDET SICH ZURÜCK

*Selbst Trainer Dieter Grahn starrte ungläubig auf den Dorney Lake: Soeben hatte sein Deutschland-Achter die 1000-Meter-Marke passiert – mit einer Bootslänge vor der Konkurrenz!*

Dennoch überwog die Skepsis: Wer in einem Ruder-Rennen solch ein Höllentempo vorlegt, wird auf der zweiten Streckenhälfte oft bestraft. Doch die Sorge der Beobachter war unbegründet: Wie in Trance wehrte die Crew alle Angriffsversuche ab und rettete den Vorsprung ins Ziel. Mit leuchtenden Augen ließ Steuermann Peter Thiede Minuten später den Parforceritt Revue passieren: „Bei der 1000-Meter-Marke dachte ich, wir fliegen.“

### DORNEY LAKE – DAS BERN DER RUDERER

Der Deutschland-Achter, lange Jahre eine Art nationales Erfolgssymbol, kehrte zurück in die Schlagzeilen. Mit dem Triumph verblüffte die erst kurz zuvor formierte Crew bei der WM in Eton die Fachwelt. Für Michael Müller, Sportdirektor des Deutschen Ruderverbandes (DRV), war das erste Achter-Gold seit elf Jahren von historischer Bedeutung: „Für unseren

Sport ist dieser Sieg so wichtig wie für die Fußballer das Finale von 1954 in Bern.“

Die vielfach belächelten Worte machten Sinn. Fünf Titel gewann der DRV bei der WM 2001 – die Öffentlichkeit nahm kaum Notiz davon. Ein Jahr später siegten vier deutsche Boote – ohne große Resonanz. Was in beiden Fällen fehlte, war ein Erfolg des Achters, seit der Zeit von Ruderlegende Karl Adam das Paradeboot des DRV.

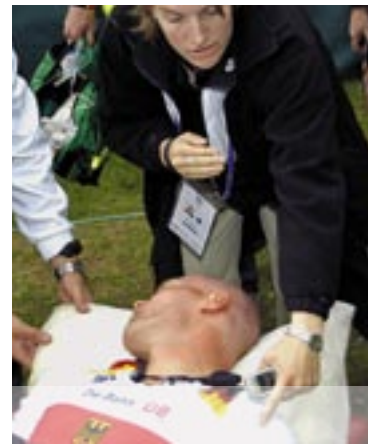
### EIN TRAINER HOLT DIE SILBERMEDAILLE AB

Erst mit dem Coup vor den Toren Londons erwachte neues Interesse. Zur Freude von Schlagmann Bernd Heidicker, der schon 2002 den Vierer zum Titel führte: „Es ist erstaunlich, wie viel mehr Aufmerksamkeit dem Achter- im Gegensatz zum Vierertitel zukommt.“

Grund zur Freude gab es aber nicht nur beim Achter. Im schnellsten Einer-Rennen der Ruder-Historie musste sich Marcel Hacker erst auf den letzten Metern mit einer Bootsspitze geschlagen geben. Auf dem Weg zur Siegerehrung versagte dem Modellathleten der Kreislauf. Deshalb nahm Trainer Andreas Maul die Silbermedaille in Empfang – die ungewöhnliche Ouvertüre zu einer WM mit fünf weiteren deutschen Medaillen in den olympischen Bootsklassen, beendet vom grandiosen Schlussakkord des Flaggschiffs.

*Losgelöster Achter: „Ich dachte, wir fliegen“*

*Marcel Hackers Blackout nach dem Finish*



## GEMEINSAM SIND SIE STARK: REITER LASSEN DIE REKORDE PURZELN

*Aachen, das ist 2006 nicht nur die Alemannia, sondern eine Kavalkade der Superlative.*

*In Aachen Athen vergessen gemacht – v.l.: Ostholt, Klimke, Hoy und Romeike*

Diese Weltmeisterschaften in den sechs Disziplinen der Internationalen Reiterlichen Vereinigung (FEI) – Springen, Dressur, Vielseitigkeit, Distanzreiten, Voltigieren und Reining als eine Form des Westernreitens – wurden in der Aachener Soers zu einem grandiosen Erfolg für die Pferdesportwelt. Es waren Wettkämpfe voller Rekorde: Noch nie kamen so viele Zuschauer zu einem Pferdesportereignis. Mit 500.000 Besuchern hatte der Veranstalter gerechnet – 576.000 wurden am Ende gezählt, und das trotz zeitweise strömendem Regen.

154 Fernsehsender übertrugen weltweit, 70 Stunden allein in Deutschland mit einer Sehbeteiligung von bis zu 15 Prozent – mehr waren es bisher nur bei Olympischen Spielen. Zum ersten Mal bei Weltreiterspielen türmte sich am Ende nicht ein Schuldenberg auf – die Veranstalter konnten die erstrebte „schwarze Null“ bereits nach zwei Dritteln der Zwei-Wochen-Veranstaltung melden.

### GOLD-ABO BEIM PARADERITT ERNEUERT

Die Zuschauer erlebten Weltklassetport. Die deutschen Reiter führten mit sechs Gold-, einer Silber- und vier Bronzemedailles die Nationenwertung an. Ohne Edelmetall blieben sie nur im Distanzreiten und Reining, den beiden jüngsten FEI-Disziplinen. In der Dressur, dem traditionellen Paraderitt der Deutschen, bei dem die Mannschaft bei Championaten seit 1973 ungeschlagen ist, konnte das Team mit Heike Kemmer auf *Bonaparte*, Hubertus Schmidt auf *Wansuela* suerte, Nadine Capellmann auf *Elvis* und Isabell Werth auf *Satchmo* das



Gold-Abonnement erneuern. Und das trotz vieler Unkenrufe im Vorfeld. Denn die Niederländer, angeführt von der zweifachen Olympiasiegerin Anky van Grunsven, hatten eine starke Papierform aufzuweisen. Aber der deutsche Sieg (223,625 Prozent) über die Niederländer (217,91 Prozent) fiel am Ende deutlicher aus als erwartet.

Weltmeisterin im Grand Prix Special wurde die vierfache Olympiasiegerin Isabell Werth; sie wuchs an diesem Tag über sich selbst hinaus. Denn nachdem sich der zuverlässige *Warum Nicht* in der Box verletzt hatte, musste sie auf *Satchmo* zurückgreifen. Der Hannoveraner gilt als Genie, hat in der Vergangenheit aber seine Reiterin auch vielfach durch sein leicht erregbares Temperament in Schwierigkeiten gebracht.

### EIN GENIE ZÜGELT SEIN TEMPERAMENT

Davon war an diesem Tag nichts zu spüren. Aufmerksam und gehorsam flog der Braune übers Viereck, ein Glanzritt, den auch die Favoritin van Grunsven mit *Salinero* nicht überbieten konnte. Sie musste sich mit Silber zufrieden geben. In der Kür, ihrer Paradedisziplin, blieb van Grunsven dagegen vorne. Hinter Helgstrand wurde Werth Dritte mit einem Kürprogramm, das eigentlich gar nicht auf *Satchmo*, sondern auf *Warum Nicht* zugeschnitten war.

Ähnlich erfolgreich agierten die Voltigierer, die Turner auf dem galoppierenden Pferd. Es siegte die Mannschaft vom RSV Grimlinghausen. Kai Vorberg, als Mozart fast bis zur Unkenntlichkeit verkleidet, holte sich zum zweiten Mal mit einer schwierigen und fantasievollen Kür unter dem Motto „Rock

me Amadeus“ den Titel, Gero Meyer wurde Zweiter. Bei den Damen ging die Schärpe an die US-Amerikanerin Megan Benjamin.

## DIE GEISTER VON ATHEN MIT GOLD BEERDIGT

Die Vielseitigkeitsreiter konnten mit der Mannschaft-Goldmedaille die Geister von Athen, Gram und Zorn über die zwei am Grünen Tisch verlorenen Goldmedaillen, endlich zur Ruhe betten. Mit einem satten Abstand von 24 Punkten siegten Frank Ostholt auf *Air Jordan*, Hinrich Romeike auf *Marius*, Bettina Hoy auf *Ringwood Cockatoo*, und Ingrid Klimke auf *Sleep Late* vor Briten und Australiern.

Hoy und Ostholt verloren erst im Springen eine Einzelmedaille. Neue Weltmeisterin wurde die Enkelin von Königin Elizabeth II., Zara Phillips auf *Toytown*, nach einer makellosen Leistung über drei Tage hinweg. Silber und Bronze ging an den Australier Clayton Fredricks und an die US-Amazone Amy Tryon. Der technisch anspruchsvolle, aber faire Geländekurs von Rüdiger Schwarz gleich neben dem Turniergelände wurde allseits gelobt.

Nach den Vierspännerfahrern, die den Mannschaftssieg und eine Bronzemedaille für Christoph Sandmann nach Haus fuhren, beendeten die Springreiter die Spiele in der Soers.



Die Erwartungen an die Gastgeberation waren hoch, erfüllen konnten sie letztlich nur Ludger Beerbaum (5.) und seine Schwägerin Meredith Michaels-Berbaum (3.). Der Weltranglisten-Erste Marcus Ehning erlebte auf der relativ unerfahrenen Stute *Küchengirl* ein Waterloo und erreichte erst gar nicht das Finale der 25 Besten, wie auch Christian Ahlmann auf *Cöster*.

*Michaels-Berbaum und Shutterfly*

## BRONZE FÜR DAS SPRINGREITER-TEAM

In der Mannschaft reichte es zum Bronzerang hinter den Niederländern und den US-Amerikanern, knapp vor dem aus belgischen und deutschen Reitern der zweiten Garnitur zusammengewürfelten Team der Ukraine. Im Finale mit Pferdewechsel brillierten die vier angetretenen Weltklassepaare mit insgesamt 15 fehlerfreien Ritten, sodass der Weltmeister erst im Stechen ermittelt werden konnte.

Hier behielt der einzige Mann des Quartetts, der Niederländer Jos Lansink, mit dem Holsteiner Hengst *Cumano* die Nase vorn und wurde neuer Champion vor der US-Reiterin Beezie Madden auf *Authentic* und Meredith Michaels-Berbaum auf *Shutterfly*. Der Hannoveraner war für Lansink das Traumpferd dieses Finales. Das zu wissen, war für den Drittplazierte zumindest eine schöne Zugabe zum Edelmetall.

*Augenschmaus:  
Werth und Satchmo*

## MAGISCHE MOMENTE IN AUSGEZEICHNETEN SENDUNGEN

*Das Sportjahr 2006 war ein märchenhaftes Jahr für die deutschen Sportlerinnen und Sportler, die Zuschauer in der ganzen Welt – und natürlich für die Fernsehsender.*

*WM-Kompetenz demonstrierten Kerner, Klopp, Meier*

Den ersten Teil des Märchens schrieben die Wintersportler im italienischen Piemont. Bei den Olympischen Spielen in Turin bot die deutsche Mannschaft wie schon 2002 in Salt Lake City eine Gala-Vorstellung. Nach 84 Entscheidungen eroberten die deutschen Olympioniken Rang 1 in der Nationenwertung. Elf goldene, zwölf silberne und sechs bronzene Medaillen sind eine Superbilanz. Und das Fernsehen? 14 Stunden täglich, 350 Stunden während der Olympiade allein im Hauptprogramm, haben ARD und ZDF live die deutsche Jubel-Stimmung begleitet.

Eine Stimmung, die sich im Jahresverlauf unvermindert fortsetzte. Ob Schwimm-EM, Leichtathletik-EM oder Hockey-WM – um nur einige zu nennen: Schwarz-rot-goldene Fahnen zierten oft die Siegermasten. Sie wurden damit zum Markenzeichen einer Masseneuphorie, die sich im Lauf des Junis wie ein bezaubernder Virus in Stadien, Public Viewing Points und manchen Innenstädten ausbreitete.

### EINIG VATERLAND: 30 MILLIONEN VORM TV

Das Sommermärchen der Fußball-WM in Deutschland. Ein Erlebnis, das die Sportler, die Fans und auch wir nicht vergessen werden. Und dabei geht ausgerechnet eine bittere Niederlage, die der deutschen Elf gegen Italien, als die meistgesehene Sendung in die deutsche Fernseh-Geschichte ein: Sagenhafte 29,66 Millionen Fans sahen im Durchschnitt im ZDF das dramatische Halbfinale in den eigenen vier Wänden oder im Garten, in der Spitze 31,31 Millionen. Ein Sommermärchen – auch für uns.



Zu verdanken haben wir all das jenen Athleten, die sich quälten, im Winter in tiefen Loipen, eisigen Bahnen oder auf windumwehten Schanzen, im Sommer auf grünem Rasen, in blauem Wasser oder auf bunten Hallenböden. Die Spitzensportlerinnen und -sportler bescherten uns auch die letzten 12 Monate magische Momente. Momente der Freude, des Mitleidens und der Leidenschaft.

### MEDAILLEN AUCH FÜRS FERNSEHEN

Von diesen magischen Momenten hat natürlich auch unser Programm im ZDF profitiert. Und sie haben uns immer wieder zu Höchstleistungen inspiriert, die honoriert wurden: Gemeinsam mit der ARD sind wir für unsere Olympia-Berichterstattung ausgezeichnet worden, der deutsche Fernsehpreis war Lohn für die ZDF-Bemühungen rund um die Fußball-WM.

Vor dem kompetentesten Publikum aber, das man sich vorstellen kann, nämlich vor den erfolgreichsten Sportlerinnen und Sportlern Deutschlands, wollen wir im ZDF die Besten ehren. Und nur die stehen hier am Ende des Jahres in Baden-Baden noch einmal im Rampenlicht. Denn das Jahr 0-6 wird gekrönt und abgeschlossen durch die 6-0 – die 60. Sportlerwahl des Jahres. Eine spannende Wahl in einem außergewöhnlichen Jahr, das unvergessen bleiben wird – das Sportjahr 2006.

## AMELIE KOBER: 18 JAHRE UND SCHON OLYMPIA- ZWEITE AUF DEM BRETT

*Die Wahl der von der Stiftung Deutsche Sporthilfe und dem Deutschen Paket-Dienst (DPD) vergebenen Auszeichnung für Deutschlands „Juniorsportler des Jahres“ 2006 fiel auf eine Snowboarderin mit großer Zukunft.*



Amelie Kober ist Deutschlands „Juniorsportlerin des Jahres“ 2006. Die 18-jährige Snowboarderin hatte bei den Olympischen Spielen in Turin für die Sensation aus deutscher Sicht gesorgt, als sie mit ihrer Silbermedaille im Parallel-Riesenslalom die erste olympische Medaille deutscher Snowboarder seit 1998 gewann. Mit diesem Erfolg setzte sich Kober auch gegen die starke Konkurrenz bei der Wahl zum „Juniorsportler des Jahres“ durch.

### NICHT ZURÜCK GERUDERT: HARTMANN/REINERT

Platz zwei ging an die insgesamt fünffache Junioren-Weltmeisterin im Biathlon, Magdalena Neuner. Auf Platz drei folgte Tischtennis-Supertalent Patrick Baum, der 2005 als erster Europäer überhaupt den Einzel-Titel bei einer Jugend-WM gewinnen konnte.

„Juniorsportler Mannschaft des Jahres“ ist der Juniorinnen-Zweier ohne Steuerfrau mit Kerstin Hartmann und Katrin Reinert. Mit ihrem Titelgewinn bei der Junioren-WM setzten sich die beiden 18-jährigen Ruderinnen aus Baden-Württemberg gegen die gleichaltrige Konkurrenz durch, nachdem sie zuvor bereits bei der U23-WM Silber gewonnen hatten.

### MEDAILLENSAMMLER: BALDÉ UND KOCH

Neben der Einzel- und Mannschaftswertung vergibt die Stiftung Deutsche Sporthilfe auch noch Sonderpreise an den Nachwuchs im Behinderten- und im Gehörlosensport. Im Behindertensport wurde der Rennrollstuhlfahrer Alhassane Baldé ausgezeichnet, der in diesem Jahr trotz Abiturstress seiner umfangreichen Medailiensammlung dreimal

Silber und einmal Bronze von der Junioren-WM hinzufügte. Den Sonderpreis Gehörlosensport nahm der Schwimmer Björn Koch entgegen. Mit dreimal Gold, einmal Silber und zweimal Bronze sowie einem Welt- und zwei Europarekorden war der 18-jährige der herausragende Akteur der Gehörlosen-EM.

Die Wahl zum „Juniorsportler des Jahres“ ist mit Ausbildungs-Stipendien verbunden, die vom Deutschen Paket-Dienst (DPD) gestiftet werden. Platz eins ist mit 6.000 Euro dotiert, Platz zwei mit 4.500 Euro, Platz drei mit 3.000 Euro; die sieben weiteren Top-Ten Juniorsportler erhalten jeweils 1.500 Euro. Die beiden Sonderpreise sind mit je 3.000 Euro dotiert. Die Mitglieder der „Juniorsportler Mannschaft des Jahres“ erhalten jeweils 2.000 Euro.

VIELEN DANK – FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG



## DIE NACHT DER ANTWORTEN HINTERLÄSST EIN FRAGEZEICHEN

*Das Motto seines Comebacks lautete: „Die Nacht der Antworten“. Hinterher zog Axel Schulz selbst ein kurzes Resümee: „Det war’s.“*



*Servus Axel!*

Dabei stellte die meistgesehene Boxsendung des Jahres nur den letzten Tiefschlag eines für das Berufsboxen in Deutschland traurigen Herbstes dar. „Die Nacht der Antworten“ brachte auch zehn Jahre nach der Renaissance um Henry Maske die Erkenntnis: Deutschland ist keine Boxnation.

Begonnen hatten die Diskussionen nach der blutigen Schlacht von Wetzlar. So verständlich die Forderungen nach

einem Abbruch der Titelverteidigung von Arthur Abraham waren, so sehr gehen sie an der Realität in Weltmeisterschaftskämpfen vorbei. Muhammad Ali und Oktay Urkal sind nur zwei, die Liste mit Namen von einst und jetzt ist leider unendlich lang und sie zeigt: Wegen eines Kieferbruchs wird noch lange kein Geld verschenkt.

### AUCH KURZARBEITER WERDEN SUPERSTARS

Oder, um es mit den Worten des Dichters und Boxfans Bertold Brecht zu sagen: „Der große Sport fängt da an, wo er aufhört gesund zu sein.“ Warum zum Beispiel Fußballer wie der in England legendäre Bert Trautmann mit schwersten Verletzungen weiterspielen dürfen und dabei Heldenstatus erlangen, während für Profiboxer ein Berufsverbot gefordert wird, erschließt sich ohnehin nur mit der Attitüde der Scheinheiligkeit.

Der nächste Aufschrei folgte nach der „Kurzarbeit“ von Alexander Dimitrenko. Nach 54 Sekunden beendete der Schwergewichtler von Klaus-Peter Kohl ein „mismatch“ gegen einen völlig überforderten Gegner. Natürlich war das kein Hauptkampf, sondern Kirmesboxen, auf der anderen Seite muss aber daran erinnert werden, dass mit Mike Tyson ein Boxer genau deswegen zum Superstar wurde.

### ES WAR DIE NACHT DER AHNUNGSLOSEN

Die vom Publikum (und mithin vom Fernsehen) geforderte Vielzahl an hochkarätigen Kämpfen lässt sich bei ehrli-



*Lieber wegsehen...?*

cher Betrachtung niemals realisieren, denn es bleibt bei der Erkenntnis: „Du kannst jede Woche Fußball spielen, du kannst aber nicht jede Woche boxen.“

Den endgültigen Beleg für die Ahnungslosigkeit des deutschen Boxpublikums brachte aber schließlich die Nacht von Halle/Westfalen: 11,5 Millionen Zuschauer wollten den schlechtesten Boxkampf des Jahres sehen. Doch warum sollte ausgerechnet ein 38jähriger Faustkämpfer, der schon vor sechseinhalb Jahren nicht konkurrenzfähig war, urplötzlich zum Champion aller Klassen werden? Nach der „Nacht der Antworten“ bleibt so gesehen nur ein großes Fragezeichen.

## JUBILÄUMS-STREIFZUG: 60 JAHRE DER GESICHTER UND GESCHICHTEN

*Die 60. Wahl zum „Sportler des Jahres“ – da drängt sich die Frage auf, warum noch kein Buch über die 1947 initiierte Umfrage erschienen ist. Denn wenn es um Besonderheiten oder Histörchen geht, könnte man sogar Fortsetzungsromane schreiben.*

Doch leider: Den Verantwortlichen fehlt schlicht die Zeit, zumal heute jede Umfrage und Veranstaltung stets früher vorbereitet werden muss. Also belassen wir es bei einem Streifzug durch die Geschichte, die zwei Jahre nach dem letzten Weltkrieg in einer Stuttgarter Redaktionsstube begann.

„Wer waren denn nun die Besten?“ fragte ISK-Gründer Kurt Dobbratz seine Mitarbeiter. Achselzucken. Also setzt man sich ans Telefon und diskutiert mit den Kollegen. 20 Zeitungen sind dabei vertreten und man einigt sich auf den „Tennisbaron“ Gottfried von Cramm, der so viel für das Ansehen deutscher Sportler kurz nach Kriegsende tat, in ei-



*Marika Kilius und Initiator  
Dobbratz, Hannover 1959*

Jahre vorher hatte bereits die „Mannschaft des Jahres“ Einzug in die Stimmscheine gehalten.

Budgets für Feierstunden mit teuren Pokalen und anschließenden Festmehüs für geladene Gäste waren im Nachkriegs-Deutschland keine vorhanden. Deshalb traf sich 1952 die erste kleine Schar Ausgezeichneter in den Stuttgarter Daimler-Benz-Werken, um den Sieger der spektakulären Carrera Panamericana zu ehren: Karl Kling. Walter Zarth, Vizepräsident des 1950 wiedergegründeten VDS, hielt die Laudatio: „Sie sind durch diese Wahl im internationalen Sport unsterblich geworden.“

ner Zeit, da die geteilte Nation noch von den Olympischen Spielen (1948) ausgeschlossen blieb.

### MIT DEN FRAUEN LÄSST MAN SICH ZEIT

Im November 1948 sorgten bereits 127 Wahl-Teilnehmer aus den vier Besatzungszonen für ein tragfähiges Resultat: Wieder fiel die Wahl auf den damals 39-jährigen Gentleman in Weiß, während Sprinterin Marga Petersen als Elfplatzierte den Titel der „Sportlerin des Jahres“ erhielt. Erst 1964 konnten sich die „Macher“ zu einem separaten Damen-Ranking durchringen, sieben

### AUCH MIT TV: ES MENSCHELT SO SCHÖN

Peu à peu konstituierte sich die Medienwelt. Als der baden-württembergische Ministerpräsident Dr. Müller 1956 in Stuttgart bei der zehnten Sportlerkür Ursel Happe und Hans Günter Winkler beglückwünschte, surrten erstmals Kameras, zwölf Monate darauf nahmen drei Fernseh- und vier Wochenschau-teams den Kölner Rheinsaal in Beschlag. Grund genug für die Organisato-



*Verehrte Geehrte, Baden-Baden 1969: Vordere Reihe v.l.: Wessel, Linsenhoff, Rosendahl, Westermann, Schöler, Faßnacht. Hintere Reihe: die Springreiter; Lübking, Meier*





ren, den ersten akribischen Ablaufplan mit 16 Einzelpunkten und dem Hinweis „im Interesse von Millionen Zuschauern wird um genaueste Einhaltung der angegebenen Zeiten gebeten“ anzulegen. Die Nr. 1, Manfred Germar, fand angesichts des Trubels nicht einmal Gelegenheit, sich von der Mutti busseln zu lassen.

Der zweitplatzierte Martin Lauer brachte dafür seinem Klubkameraden beim ASV Köln ein Ständchen mit Gitarre dar. Es „menschelte“ in Deutz. Erst recht, als Max Schmeling dem „Mani“ die erstmals geprägte Sportler-des-Jahres-Nadel ans Revers heftete. Oder als die gerade einmal 15-jährige Schwimmerin Wiltrud Urselmann, Erste bei den Frauen, berichtete, dass sie geradewegs aus dem Feinkostgeschäft ihrer Eltern in Krefeld, wo sie stets fleißig mithalf, zur Sportpresse-Ehrung gekommen war.

Dass der Schwarzwälder Postbote Jörgl Thoma bei der ersten Ehrung in Baden-Baden 1960 vor dem 100-m-Weltrekordler und Olympiasieger Armin Hary mit 4440 zu 2591 Punkten durchs Ziel ging, gehört zur Charakteristik der

Umfrage, die nicht unbedingt die populärsten oder bestverdienenden Sportler auf den Thron hievt. Ebenso historisch damals Rang eins für die Dresdner Kunstspringerin Ingrid Krämer, Mitglied der letzten gesamtdeutschen Olympiamannschaft in Rom. Auch die damalige Publikumswahl der „Jungen Welt“ zur DDR-Sportlerin des Jahres fiel zugunsten der zweifachen Goldmedaillengewinnerin aus, während im Westen die Quote der Juroren von „drüben“ kontinuierlich zurückging.

Dafür debattierte man heftig über den Amateurparagrafen. Der TV-Journalist Heinz Maegerlein nahm die posthume Wahl von Graf Berghe von Trips,



drei Monate nach dessen tödlichem Unfall in Monza (10. September 1961) auf Platz eins gesetzt, unter die Lupe: „Berufssportler haben sicherlich einen ehrenwerten Beruf, aber mit Sport hat ihre Tätigkeit ja tatsächlich nichts mehr zu tun.“

## EINE SAUERKRAUTPLATTE ALS FESTMENÜ

Die ISK verzichtete auf die damals geforderte Trennung zwischen Profis und Amateuren, zog sich zwar den Unmut von Rudi Altig („Die Sportpresse hat etwas gegen Profisportler“) zu – doch irgendwann verschwammen die Konturen ganz von selbst. Aber noch nicht in der Ära von Gerhard Hetz, 1962/63 an vorderster Position: „Wie sollen wir gegen die Übermacht aus Amerika, Australien und Japan bestehen, wenn wir für Titelfkämpfe Urlaub nehmen müssen und für einen Länderkampf drei Mark Tagegeld bekommen?“, wandte sich der noch reine Amateurschwimmer an die Öffentlichkeit.

„Ich habe den Eindruck, dass bei der Sportpressewahl das Menschliche ausschlaggebend ist“, nahm Innenminister Herrmann Höcherl als Eindruck der 1965er Wahl mit. Hans-Joachim Klein sprach vom „schönsten Tag meiner Karriere“, der zweitplatzierte Rudi Altig meldete sich atemlos während einer kurzen Pause beim Züricher Sechstagerennen via Telefon, Helga Hoffmann, beständige Weitspringerin, nahm den Ehrenring der Kurstadt entgegen, das Publikum durfte (für 3 Mark) von der Empore kiebitzen. Der Etat, vom Engagement der Knabenmusik Meersburg schon arg

*Spät(h)es Glück für Sportlerin des Jahres Cornelia Hanisch, 1985*



*Sternstunden mit Wasi (1994) – Franzi und Schumi (1995)*

strapaziert, reichte folglich nur noch für ein überschaubares Abendessen: Elsässer Sauerkrautplatte mit Kartoffelbrei, danach „Eisbombe Kurhaus“ und Feingebäck.

## FUSSBALLER NUR ALS TEAM DER RENNER

Der erste Hattrick gelang Hans Faßnacht (1969 bis 1971), der in den USA trainierte und Weltrekorde schwamm. Selbst „Uns Uwe“ Seeler machte er im Jahr der Mexiko-WM mit dem Jahrhundert-Halbfinale gegen Italien (3:4 n.V.) buchstäblich nass. Wie schon 1954 Fritz Walter in der Einzelwahl am „weißen Blitz“ Heinz Fütterer gescheitert war. Das gleiche Schicksal ereilte 1953 Jupp Posipal, auch Lothar Matthäus (1990) und Oliver Kahn (2001) strauchelten an der letzten Stufe. Und der „Kaiser“? Im WM-Jahr 1974 auf Rang 3, hinter Turner Gienger und Schwimmer Nocke!

Doch Fußball bedeutet vor allem Teamwork und deshalb belegten die Nationalmannschaften, inklusive der Fraueneelf, sowie Bundesligisten bei 17 von 48 Kollektiv-Umfragen den Platz an der Sonne. Wie Borussia Mönchengladbach 1971 nach dem unglückseligen „Büchsenwurfspiel“ beim 7:1 gegen Inter Mailand. Berti Vogts nahm den Pokal aus den Händen von Bundesinnenminister Genscher entgegen, Trainer Weisweiler empfand das Plebiszit der Fachleute als „Ausgleich für das unglückliche Ausscheiden im Europapokal“.

## ZU VIEL SHOW VERDIRBT DEN CHARAKTER

Als am Oos-Flüsschen das Kurhaus generalsaniert wurde, begab sich die Sportlerfamilie auf Wanderschaft. Mit gemischten Eindrücken. Sindelfingen erlebte 1980 ein Schneechaos: „Sportlerin des Jahres“ Irene Eppler erreichte die

Stadthalle, aus Val d'Isère kommend, überhaupt nur, weil in ihrem Flieger die Heizung ausgefallen war und der eigentlich geschlossene Stuttgarter Airport grünes Licht zur Landung ab. Ein Jahr zuvor hatte eine Zeitung das Ergebnis zwei Tage vor der Ehrung preisgegeben. Moderator Winfried Holtmann kam sich übertölpelt vor. In der damals geteilten Spree-Metropole verärgerte der konsequente Schwimmer-Albatros Michael Groß (1984) die Ehrengäste via Großleinwand und den Worten: „Ich habe keinen Bock auf Berlin, weil ich trainieren muss.“ Während die Verpflichtung der Big Band von James Last das Budget sprengte.

Wieder im Süden (München), sorgte Thomas Gottschalk als Entertainer zwar für Bonmots („als Fechter muss man klein sein, sonst wird man so oft getroffen“), doch der Aufmarsch von Schickeria und Show-Biz in Verbindung mit dominanter Werbung ließ manchen



traditionellen Besucher der Sportler-Gala mit gemischten Gefühlen abreisen – obgleich die vierte Kür von Ulrike Meyfarth ein würdiges sportliches Highlight bildete.

## BADEN-BADEN – DAS WOHN-ZIMMER DES SPORTS

„Back to the roots“, zurück in das im neuen Glanz erstrahlende Kurhaus des zur „olympischen Stadt“ erhobenen Baden-Badens, lautete daher die Devise der Veranstalter. Und nach einer zweijährigen Episode, gemeinsam mit der Sport-Gala der ARD in Ludwigsburg, nistete sich der „Sportler des Jahres“ am Rande des Schwarzwalds so richtig wohlig ein. Nonstop tobt hier seit 1998 das Sportlerfest und die Mehrzahl der (Dauer-)Gäste kann sich inzwischen keine andere Location mehr vorstellen. In überschaubarem Rahmen, den Sport in den Mittelpunkt rückend, bei Kerzen-

licht vorher und Disco-Sound ab Mitternacht – für alle Geschmäcker etwas bietend, entwickelte sich die Kur-Metropole mit ihren 55.000 Einwohnern zum Wohnzimmer der Sportlerfamilie am Jahresende.

Sehr passabel ist dabei freilich, dass ein regionaler Flugplatz vor der Haustür liegt. Heute kommen die Sportler per Düse, direkt von Weltcup-Einsätzen, Titelkämpfen oder aus Trainingslagern. Nils Schumann landete 2000 mit dem Turbo-Heli direkt auf der Kurhaus-Wiese und damit vor einem Wald von Kameras, die Damen und Herren der Abteilung Transportlogistik aber waren schweißgebadet.

## UND ES WERDE LICHT: NUR KEINE PANNEN!

Als jedoch 2004 kurz vor dem Startschuss zur Aufzeichnung des ZDF ein Kurzschluss den gesamten Trakt in vor-



weihnachtliches Dunkel hüllte, schien der Gala sogar der totale Blackout zu drohen. Doch es ward noch rechtzeitig Licht für das besondere Get-together von Sportlern unterschiedlicher Generationen und verschiedenster Bereiche.

Wolf-Dieter Poschmann und Kristin Otto, seit der Partnerschaft mit dem „Zweiten“ auf der Bühne tonangebend, mussten zwar mehrfach geduldig auf die Zuschaltung von Dirk Nowitzki aus Dallas warten und holten sich einen Korb von Norwegen-Urlauber Michael Schumacher. Aber spätestens bei den „standing ovations“ für die erfolgreichste deutsche Olympionikin Birgit Fischer, der La-Ola-Welle der Hockeyfrauen (jeweils 2004) und der Aussöhnung von „Sportler des Jahres“ Ronny Ackermann mit seinem finnischen Konkurrenten Hannu Manninen vor 750 beeindruckten Gästen im Vorjahr hatten alle ihr Herz wieder an Baden-Baden verloren.

*Stille  
Genießer:  
Schumann  
(2000),  
Hackl (1998)*

## SOLL DIE TROPHÄE ZUM SPORTLER DES JAHRES EINEN NAMEN ERHALTEN?

*In Baden-Baden bieten sich am Vorabend des siebten Jahrzehnts der traditionsreichen Wahl zum „Sportler des Jahres“ zwei Themen zur Diskussion an: Erstens eine Namensgebung für die Trophäe und zweitens die ins Haus stehende Errichtung einer Erinnerungsstätte des deutschen Sports.*

Wer als frischgewählter „Sportler des Jahres“ den Bénazetsaal verlässt, trägt als äußeres Zeichen dieser Ehrung eine namenlose Statuette mit nach Hause. Keinen „Sport-Oscar“, kein „Bambi“ oder ähnlich Klangvolles. Nachdem 60 Jahre dieser Wahlen und Auszeichnungen ins Land gegangen sind, hat die Trophäe einen dauerhaften Namen verdient, der sie im Volk populär macht und mit dem der jeweilige Besitzer in den Medien häufiger in Verbindung gebracht werden kann.

Doch welchen Namen wählt man? Etwa den „Dobbratz“, zu Ehren des Erfinders der Sportlerwahl, dem Chef der Internationalen Sport-Korrespondenz (ISK), der schon bald nach dem Kriege, im Jahre 1947, die glorreiche Idee hatte und dessen Sohn Klaus gemeinsam mit seiner Ehefrau Beate das Unternehmen seit dem Tode von Kurt Dobbratz steuert?

### STATT OSCAR: ROLAND, STEFFI, MAXE?

Oder wie wäre es mit „Täve“, um den Radsport-Volkshelden der DDR, Gustav-Adolf Schur, zu würdigen, der zwischen 1953 und 1961 gleich neunmal in Ostdeutschland auf Rang eins landete? Auch Weltrekordschwimmer Roland Matthes aus Erfurt böte sich an, der sieben Mal ganz oben stand – und eine „Roland“-Statuette würde klangbildlich ja etwas hermachen!

Doch warum nicht „Steffi“, denn Steffi Graf wurde zwischen 1986 und 1999 fünfmal als Nummer eins gewählt. Eine längere Distanz schaffte nur Heike Drechsler als DDR-Erste 1986 und als gesamtdeutsche „Sportlerin des Jahres“ nach dem Olympiagold des Jahres 2000. Auf der Hand läge



auch „Maxe“ in Erinnerung an den legendären Max Schmeling, dessen Karriere allerdings vor Gründung der deutschen Sportler-Umfrage stattfand. Und wenn jemand den Namen „Siegfried“ vorschläge, wäre das einerseits passend, andererseits an keinen bisherigen Gewinner gebunden.

### HALL OF FAME? UM GOTTES WILLEN!

Zum zweiten Thema: Die Erinnerungsstätte des deutschen Sports, schon im Juli 1995 vom Verband Deutscher Sportjournalisten angeregt, ist endlich im Werden. Der Stiftung Deutsche Sporthilfe unter Hans Wilhelm Gäb sei Dank. Doch auch dabei bietet die Namensgebung Zündstoff. In Anlehnung an die „Hall of Fame“ der USA sind die Planer auf dem gleichen amerikanisierten Holzweg. Das darf doch wohl nicht wahr sein!

Die Proklamation in Baden-Baden gilt gewissermaßen als Vorhof zu der ehrwürdigen Stätte. Wer hier als „Sportler des Jahres“ inthronisiert wird, erscheint anschließend im Kreise der berühmten deutschen Sportler des vergangenen Jahrhunderts. Was liegt näher als sich entweder für „Ruhmeshalle des deutschen Sports“ oder – etwas weniger pathetisch – für „Ehrenhalle des deutschen Sports“ zu entscheiden?

## EINST ANGEBLICH SCHON „ZU ALT“ FÜR GOLD, NOCH IMMER FIT FÜR 2000 METER

*Sportlerin des Jahres vor einem halben Jahrhundert – und bis heute  
täglich im Schwimm-Bassin.*



**Vor 50 Jahren  
gewählt:  
Ursel Happe**

Natürlich mischt sich Ursula Happe alljährlich bei der Sportler-Proklamation in Baden-Baden auch gerne „unter das junge Volk“. 1954 wurde sie selbst erstmals „Sportlerin des Jahres“ in Deutschland, 1956 zum zweiten Mal. Und sie ist noch immer ein gerne gesehenes Mitglied der großen Sportfamilie im Bénazet-Saal.

„Das Alter setzt keine Grenzen, wichtig ist, wie man sich fühlt. Und ich fühle mich prima“, sagt die Jubilarin. Zu gerne erinnert sie sich an die Zeit vor den Olympischen Spielen 1956, ihrer zweiten Olympiateilnahme: „Die Presse schrieb, ich sei zu alt, um mit den Jungen mithalten zu können“. Dazu war sie bereits zweifache Mutter. Trotzdem: Erst setzte sie sich bei den Ausscheidungs-Wettbewerben für „Westdeutschland“ in Wiesbaden und dann für die gesamtdeutsche Mannschaft in Leipzig durch. In Melbourne holte Happe dann Gold über 200 Meter Brust.

### FAHRT ZUM SCHWIMMBAD GALT ALS TRAINING



Die Trainingsbedingungen Anfang der 50er-Jahre waren für heutige Verhältnisse unvorstellbar. In Dortmund konnte Happe nur in einer Halle mit einem 25 Meter-Becken und nicht beheiztem Wasser trainieren. Und sie bekam nur morgens um 6 Uhr eine dreiviertel Stunde eingeräumt. Das passte ihr wiederum, denn so war sie rechtzeitig wieder daheim, um ihre Familie zu ver-

sorgen. Die Fahrt zum Schwimmbad mit dem Rad – bei jedem Wetter, Sommer wie Winter – gehörte zum Trainingsprogramm. Und einmal im Monat konnte sie in Wiesbaden trainieren: Dort fand der Deutsche Schwimmverband für Samstagnachmittag und Sonntagmorgen eine Halle mit vier 50-Meter-Bahnen.

Sport ist unverändert ein bedeutender Teil ihres Lebens, das tägliche „Training“ aber viel angenehmer. Ursula Happe fährt mit dem Auto zum Hallenbad, um „gemütlich“ ihre 40 Bahnen bei angenehmen 25 Grad Wassertemperatur zu schwimmen. Zuhause suchen sie und Gatte Heinz Günter die TV-Sender nach Sportübertragungen durch: Sie mag fast alles, freut sich jetzt auf den Wintersport, verfolgt die Formel 1 genauso wie Fußball. Und Boxen sowieso: Seit Jahrzehnten ist sie Mitglied im Dortmunder Boxverein und nimmt Einladungen zu Veranstaltungen regelmäßig an.

### UND DANN KAMEN DOCH NOCH IHRE BLUMEN

„Dortmund ist wunderbar“, schwärmt die Seniorin und verzeiht ihrer Heimatstadt alles: „Meine erste Wahl zur Sportlerin des Jahres wurde in den Medien überhaupt nicht und die zweite nur am Rande registriert“. Auch zu ihrem 80. Geburtstag flatterte nur eine Allerwelts-Glückwunschkarte der Stadt ins Haus. Zwei Tage später aber war sie richtig überrascht, dass der Oberbürgermeister noch einen Blumenstrauß hinterher schickte. Der DSV dagegen übersah den 80. Geburtstag der 18-fachen Deutschen Meisterin und einzigen Olympiasiegerin bis zur Wiedervereinigung gänzlich.

## DAS IDOL „UNS UWE“ – 70 JAHRE UND KEIN BISSCHEN TRAUIG

*Das Bild ging am 30. Juli 1966 um die Welt: Uwe Seeler, flankiert von zwei „Bobbies“, verlässt mit hängendem Kopf den Rasen des Wembley-Stadions.*

Dabei sind Fotos mit einem traurigen Seeler eine Rarität, denn meistens ist das Fußball-Idol gut gelaunt. Zum Beispiel einige Monate nach der Endspiel-Niederlage in London. Seeler und die anderen geschlagenen Helden strahlten in Baden-Baden bei der Proklamation zur „Mannschaft des Jahres“ um die Wette. Die Sportjournalisten würdigten damals die Leistung der DFB-Auswahl und ihre Haltung nach dem legendären „Wembley-Tor“. „Es war eine lange Nacht in Baden-Baden“, erinnert sich der heute 70-Jährige.

Seeler behielt seine positive Einstellung auch nach vier Weltmeisterschaften

**Vor 40 Jahren  
gewählt:  
Teampayer  
Seeler**



(1958 – 1970), die für ihn ohne Titel endeten. Aber er wirkte bei Spielen mit, die in die Geschichte eingingen: Außer dem Finale von 1966 in den „Jahrhundert-Spielen“ von 1970 in Mexiko. Im Viertelfinale gegen England bereitete Seeler mit seinem „Hinterkopftor“ zum 2:2 den deutschen Erfolg (3:2) vor, dann folgte der „Krimi“ gegen Italien (3:4 n. V.).

### EIN SPIEL, ZWEI TORE FÜR CORK CELTIC

Die Art, wie Seeler auch Niederlagen stets fair wegsteckte, erhob ihn zu einem der beliebtesten Sportler Deutschlands. Auch jetzt bezeugt er wieder Unbestechlichkeit: „Das Hockey-Team hat den Titel zur Mannschaft des Jahres 2006 genauso verdient wie unsere Fußballer“. Sagt einer, der wie Fritz Walter und Franz Beckenbauer Ehrenspielführer des DFB ist. Im Oktober 1954 begann Seelers Länderspielkarriere, 1961 übernahm er die Kapitänbinde und im September 1970 trat er nach 72 Einsätzen zurück. 43 Mal brachte er mit seinen Treffern die deutschen Fans zum Jubeln.

Bei den Hamburgern aber ist und bleibt er „Uns Uwe“. Undenkbar für heutige Verhältnisse seine Treue: Bis zum Abschied 1972 spielte er nur für den HSV. In 239 Bundesligapartien

traf er 137 Mal, gleich im Premierenjahr 1963/64 wurde er mit 30 Treffern Torschützenkönig. „Es war wirklich ein Missverständnis, dass ich 1978 bei Cork Celtic in der irischen Liga antrat“, lacht er. Er glaubte, es sei ein Freundschaftsspiel, das er als Adidas-Repräsentant bestreiten sollte. Natürlich schoss er trotzdem beide Tore gegen die Shamrock Rovers.

### DREI TAGE GEBURTSTAGSFEST: KEIN PROBLEM

Drei Tage hat kürzlich die Feier seines 70. Geburtstags gedauert. Erst würdigte ihn der DFB in großem Rahmen, dann war es festlich beim Bundespräsidenten und schließlich fröhlich beim HSV. Wie früher auf dem Spielfeld als Sturmank, so hat er auch jetzt keine Konditionsprobleme: Kaum waren die Feste vorüber, ging Uwe Seeler wieder seinen diversen Aufgaben nach.

„Alles was Spaß macht, ist kein Stress“, sagt er. Der letzte große Spaß war seine Aufgabe als „Botschafter für die WM-Stadt Hamburg“. Und dann gibt es da noch die „Uwe Seeler Traditionself“. Wegen seiner empfindlichen Knöchel und Achillessehnen lässt er spielen: Bekannte Bundesliga-Senioren kicken quer durch Deutschland für ihn – doch wenn es die Zeit erlaubt, fungiert Seeler als Teamchef.

## HIER DÜRFEN SPORTLER TROTZ ALLEM RUMMEL FAMILIE SEIN



*Vor 30 Jahren haben mich die Sportjournalisten zum „Sportler des Jahres“ gewählt. Welche Bedeutung diese Wahl für mich hatte, wurde mir erst Jahre später so richtig bewusst.*

Einflüsse, denen ich ausgesetzt war, zu verarbeiten – kurz: Der Mensch zu bleiben, der ich war, der ich sein wollte und der ich glücklicherweise noch bin.

entscheiden sehr kritisch und erst nach reiflicher Überlegung und Abwägung darüber, wer diesen Titel tragen darf.

Sportler und Sportlerinnen „des Jahres“, hat man mir gesagt, dürften sich daher etwas einbilden auf diese Auszeichnung. Denn es seien nicht immer und schon gar nicht ausschließlich die sportlichen Erfolge, die bei dieser Wahl den Ausschlag geben. Immer gehöre auch der ganze Mensch dazu, seine Persönlichkeit.

**Vor 30 Jahren  
gewählt:  
Braun neben  
Preisüberbringer  
Altig**



Nach meinen Erfolgen bei den Olympischen Spielen 1976 in Montreal hat sich die Welt für mich grundlegend verändert. Menschen, die ich vorher nicht kannte, wollten plötzlich meine „Freunde“ sein. Ich stand nicht nur sportlich im Rampenlicht: Die Medien wollten alles über Gregor Braun wissen!

Es war für mich verdammt schwer, bei all dem Rummel nicht den Boden unter den Füßen zu verlieren, all die

### WO NICHT NUR KRAFT UND TECHNIK ZÄHLEN

Von den zahlreichen Titeln, die ich gewonnen habe, von den Ehrungen, mit denen ich überhäuft wurde, war und ist mir der „Sportler des Jahres“ eine ganz besondere Auszeichnung geblieben. Dieses Prädikat ist nämlich nicht allein mit Technik oder Kraft zu gewinnen. Auch Menschlichkeit zählt. Sportjournalisten

### ZUM JAHRESENDE DAS SALZ IN DER SUPPE

Zum Glück: „Eingebildet“ hat mich dieser schöne Titel nicht gemacht. Aber ich freue mich immer wieder ganz besonders, wenn ich die Einladung zum „Sportler des Jahres“ bekomme. Ich genieße diese Veranstaltung mit ihrem familiären Flair. Hier treffen sich Sportler der unterschiedlichsten Disziplinen, hier sind echte Freundschaften entstanden und keine elitären Cliquen. Das zeigt sich nicht zuletzt an der Tatsache, dass schon im Vorfeld der Wahl Chancengleichheit besteht und auch Vertreter so genannter Randsportarten zum Zug kommen können.

Wir, die „Sportler des Jahres“, haben dafür besonders der ISK und dem gesamten Organisationsteam zu danken. Alle arbeiten mit ganzem Herzen für „den Sportler“. Ohne sie gäbe es die Wahl in dieser Form nicht – und es fehlte dem Sport in Deutschland zum Jahresende das Salz in der Suppe! Ein ganz großes Dankeschön deshalb im Namen der Sportler. Der „Sportler des Jahres“ ist mehr als ein Markenzeichen.

## DIE GRANDE DAME DER LEICHT- ATHLETIK: GEEHRT IN BEIDEN DEUTSCHEN STAATEN

*Von 1983 bis 2002 bewegte Heike Drechsler die Leichtathletikfreunde mit sportlichen Erfolgen – jetzt versucht sie, ganz Deutschland mit einer konzertierten Aktion in Bewegung zu bringen.*

In diesem Jahr darf die Weitspringerin und Sprinterin außerdem Jubiläum feiern: Vor 20 Jahren wurde sie in der ehemaligen DDR zum ersten Mal „Sportlerin des Jahres“. 14 Jahre später, im Jahr 2000, war ihr die Würdigung dann auch im vereinigten Deutschland vergönnt. In der Tat blickt Heike Drechsler auf eine einmalige Karriere zurück. 1983 wurde sie zum ersten Mal Weitsprung-Weltmeisterin. 1993 folgte der zweite Titel. Olympisches Gold gewann sie im Weitsprung 1992 und sensationell nochmals im Jahr 2000. Silber gab es 1988. Dazu, ebenfalls in Seoul, kamen Bronze über 100 und 200 Meter. Ihre Weitsprung-Weltbestleistung ist mit 7,48 Meter notiert, die 7,63 Meter 1998 in Sestriere wurden wegen zu viel Rückenwind nicht anerkannt.

### UND EISPRINZESSIN WURDE SIE AUCH NOCH

Insgesamt sind in der Vita der „Leichtathletin des Jahrhunderts“ 45 Podiumsplätze bei internationalen und nationalen Meisterschaften in der Halle und im Freien, bei Olympischen Spielen,



Welt- und Europacups sowie Grand-Prix-Gesamtwertungen notiert. Und seit kurzem ist sie auch noch „Eisprinzessin“: Für Katharina Witts Eisshow lernte sie eigens das Laufen auf Kufen, „obwohl das völlig konträr zur Leichtathletik ist“. Aber es hat ihr Spaß gemacht und sie war mit sich zufrieden.

Die „Grande Dame der deutschen Leichtathletik“, als die sie in den Medien mehrfach gewürdigt wurde, ist und bleibt eine Powerfrau. Zu ihren Aufgaben – bei der BARMER – gehört ab und zu auch Büroarbeit, „doch nach einer Weile werde ich kribbelig und will herumlaufen“. Zum Glück überwiegt der Außendienst: Dann darf sie ihre Fitness bei den Präsentationen quer durch Deutschland austoben, um müde Zeitgenossen zum Sport zu animieren.

### EINE GUTE KONDITION FÜR LANGE NÄCHTE

Logisch, dass die Wahl-Karlsruherin (seit 1997) vermutlich kein Problem damit hätte, noch immer gute Ergebnisse in der Leichtathletik zu bringen. Trotzdem verlagerte sich ihr Interesse auf den Ausdauersport. Mit ihrem Lebenspartner, Ex-Zehnkämpfer Alain Blondel, ist das kein Wunder. Unverändert aber bleibt der Ehrgeiz: „Ich will nicht hinter ihm herlaufen!“ Wenigstens im Tennis

gelangen ihr ein paar Siege gegen ihn, „aber nur, weil er da leicht verletzt war“.

In ihrem Element ist Heike Drechsler auch alljährlich bei der Proklamation zum „Sportler des Jahres“ in Baden-Baden: „Ich freue mich jedes Mal auf die alten und neue Gesichter“. Sie ist gespannt, wen sie treffen wird und hofft besonders auf Straßenrad-Vizeweltmeister Erik Zabel, den sie schon lange kennt, und die Kanutin Birgit Fischer. Die Kondition für eine lange Ballnacht bringt sie jedenfalls mit. Als sie vor vier Jahren gegen 5 Uhr den Saal verließ, blickte sie sich noch einmal um: „Ich dachte schon, ich sei die Letzte und müsse das Licht ausschalten“.



**Vor 20 Jahren  
gewählt:  
Drechsler**



## VORBEREITER UND VOLLSTRECKER IN PERSONALUNION



*In Baden-Baden als Aktiver mehrfach geehrt, jetzt Lenker des neuen DOSB. Bach (links) und Gienger*

*Thomas Bach bewegt sich auch auf der Planche der Sportbühne souverän und zielstrebig*

Baden-Baden, 1976, sein erster Auftritt. Den feierte Thomas Bach als Mannschafts-Olympiasieger auf Platz zwei nach dem Bahn-Vierer fast noch euphorischer als zwölf Monate später die Wahl zur „Mannschaft des Jahres“ 1977 – nach dem verrückten Weltmeisterkrimi mit den Florett-Musketieren Hein, Hehn und Behr in einer Viehhalle in Buenos Aires: 1:7 zurück, 8:8 und dann der Titel nach Treffern gegen Italien. Interviews mit Thomas Bach, zwischen 2 und 3 Uhr morgens, irgendwo zwischen „BBC“ (Bar, Bénazet, Casino) und Hotel. Der Gipfel des sportlichen Ruhms.

### VOM AKTIVENSPRECHER ZUM CHEF DES DOSB

1979, WM-Viertelfinale in Melbourne. Emil Beck nimmt Bach nach zwei Niederlagen aus der Mannschaft. Das Ende des „Denkers“ (Zitat Beck) auf der Planche. „Thomas denkt voraus, schon an den nächsten Stoß. Nichts ist unüberlegt, alles ist geplant.“ Zwischen zwei Zigaretten beschließt Bach den Beginn der zweiten Karriere: „Neben der Konzentration auf den Beruf

werde ich in Zukunft auch als Sportfunktionär tätig.“ Der Aufstieg in den Olymp hatte begonnen. Nicht als Journalist, wie einmal angedacht, sondern als Wirtschaftsjurist.

Die Karriere des Thomas Bach im Zeitraffer: 1979 NOK-Aktivensprecher, 1981 IOC-Athletenkommission, 1982 NOK-Mitglied, 1991 IOC-Mitglied, von IOC-Präsident Samaranch in zwei Kommissionen berufen (Juristische und Marketing), 1994 Chef der Bewertungskommission für Salt Lake City 2002, 1995 Vorsitzender der Berufungskammer des Internationalen Schiedsgerichtes des Sports, 1996 Wahl in die Exekutive des IOC, 1996 Vorsitzender der Bewertungskommission für die Spiele in Athen, 2000 in Sydney Wahl zum IOC-Vizepräsidenten, 2004 turnusgemäß zurückgetreten, 2006 Wiederwahl als Vizepräsident des IOC, 2006 erster Präsident des neu geschaffenen Deutschen Olympischen Sport Bundes DOSB.

### DER MANN FÜR DIE ZAHLEN VOR DEM KOMMA

Der letzte Schritt steht Thomas Bach (53) wohl noch bevor, der an die Spitze des IOC, als Nachfolger von Juan Antonio Samaranch und des jetzigen Amtsinhabers Jacques Rogge, die er beide seine Freunde nennen kann. Bach ist Netzwerker und Teamplayer zugleich,

Vorbereiter wie Vollstrecker, das kommt vom Fußball und ganz früher Tennis, wo er schon mit 12 Jahren Clubmeister wurde, heute aber nur noch ab und zu ein Stündchen erübrigt. Denn seine Zeit ist knapp bemessen, auch die für Schwimmen, italienisches Essen, roten Burgunder, ab und zu ein gutes Buch. Das hebt er sich auf, wenn er zwischen den Feiertagen zu seinem Geburtstag am 29. Dezember in die Berge flieht.

Zwar nicht auf der Flucht, aber doch jahrelang ohne großes Engagement, betrachtete Bach aus olympischer Distanz die meist von persönlichen Eifersüchteleien vorgegebene Entwicklung im deutschen Sport. Dabei hatte er – ohne eigene Ambitionen – schon seit 1982 vehement die „radikalste aber wohl schwer durchsetzbare Lösung“ einer Fusion von DSB und NOK gefordert. Für den *Spiegel* war Bach der Mann für die Zahlen vor dem Komma.

### „AUFBRUCHSTIMMUNG STATT NABELSCHAU“

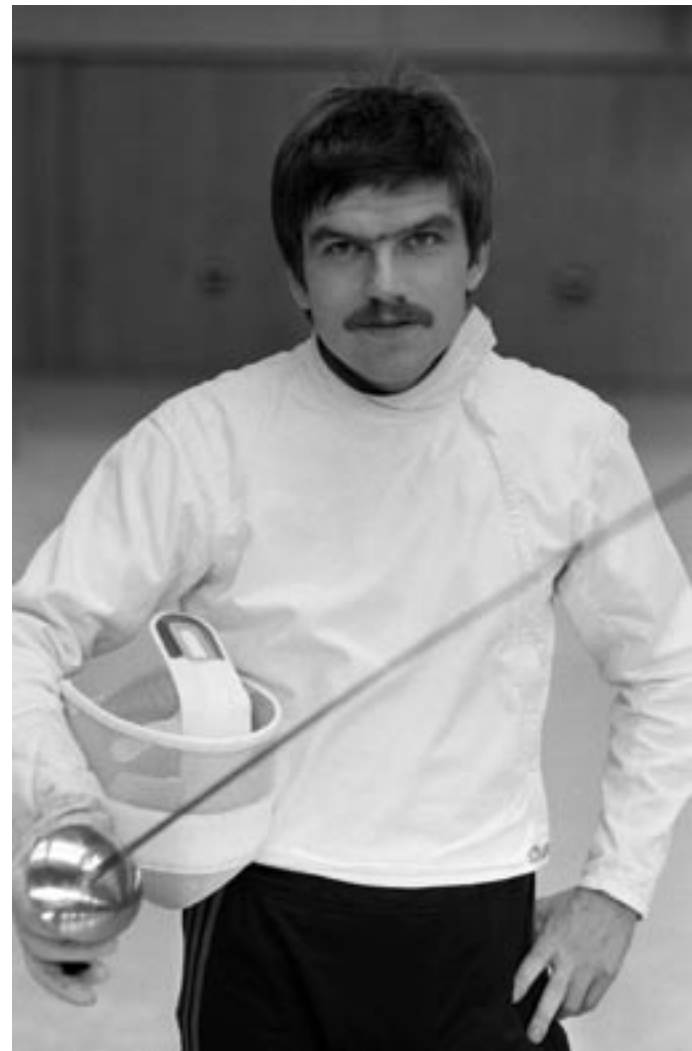
Beide hatten an dem Debakel um die missglückte Berlin-Bewerbung keine Schuld. Der einzige, unverschuldete Makel an seiner beispiellosen Karriere aber wurmte Bach derart, dass er zur NOK-Versammlung 1993 über die Gründe kein Blatt vor den Mund nahm. Leider hat der Sportfan aus Leidenschaft

– trotz Klinsmann und dem Sommermärchen – in mancherlei Beziehung immer noch recht: „Zu diesem Bild der Deutschen, die anscheinend nicht genau wissen, was sie wirklich wollen, tragen viele Faktoren bei, die insgesamt nicht gerade Vertrauen vermitteln. Kein gesellschaftlicher Bereich alleine ist in der Lage, dieses Bild eines in seine eigenen Probleme geradezu verliebten, fast orientierungslosen Landes zu korrigieren. Aber jeder gesellschaftliche Bereich kann darauf achten, dass wir in Deutschland wieder mehr über die Chancen der Zukunft als über die Probleme der Vergangenheit reden. Positive Aufbruchstimmung ist angebracht, nicht kleinkarierte Nabelschau.“

### DER SPORT HAT SEIN HAUS BESTELLT

Das war 1993 so richtig wie heute. Nur der Sport hat, unter Bach, jetzt sein Haus bestellt. One step only, dann ist auch der beharrliche Visionär Thomas Bach an seinem Ziel. Auf dem olympischen Gipfel.

*Mit dem Florett einer der Musketiere der goldenen Fechtära*



## KEIN TSUNAMI, ABER EIN STURMLAUF ZUM ZWEITEN SIEG DES EISENMANNES

*Als am 15. Oktober um 7 Uhr morgens die Erde bebt, schlottern auch dem Ironman die Knie. Der Tsunami bleibt aus, doch in diesen Minuten hat Normann Stadler mehr Respekt vor der Natur als während seines Kampfes gegen Wellen, Wind und Wärme sechs Tage später.*

*Höllennritt durch die Lavawüste*



Normann Stadler flüchtet in der Unterhose aus seinem Hotel und läuft aus Angst vor einer Flutwelle so schnell er kann bergauf in sichere Höhenlage – das schwere Erdbeben der Stärke 6,6 hinterlässt Spuren. Dabei wartet auch ohne Erdstöße eine mörderische Strecke auf die 1744 Männer und Frauen, die sich für den legendären Ironman auf Hawaii qualifiziert haben. Von der Tropenidylle auf Big Island bekommen die Triathleten nichts mit. Auf sie warten am 21. Oktober sengende Sonne, schneidende Winde und peitschender Tropenregen in der Lavawüste der Vulkaninsel.

Der Kampf mit den Elementen beginnt um 6:45 Uhr im welligen Pazifik. Und Gefahr droht nicht von Haien, sondern von Menschen: Wie ein Fischschwarm schwimmt ein Pulk von Leibern durchs offene Meer. Bis sich das Menschenknäuel entwirrt, haben die meisten schon blaue Flecken von den Bein- und Armschlägen der anderen. Auch Nicole Töpfer aus Offenbach, eine von gut 450 Frauen: „Schon nach zehn Minuten im Wasser war ich frustriert und hätte beinahe aufgegeben.“ Aber die 35jährige Juristin hat sich im wahrsten Wortsinne nicht unterkriegen lassen.

### DA KANN AUCH AL-SULTAN NICHT MEHR FOLGEN

Vorn macht „Storming Norman“ seinem Namen alle Ehre – den hatte ihm die amerikanische Triathlon-Legende Greg Welch schon bei seinem ersten Sieg 2004 verpasst. Er war nach 3,8 Kilometern nur 30 Sekunden hinter der Spitze aus dem Pazifik aufgetaucht und hatte noch im Ort Kailua-Kona, nach vier

von 180 Kilometern, die Konkurrenz auf dem Rad eingeholt. Weder Faris Al-Sultan, sein deutscher Hauptkonkurrent, noch die anderen konnten diesem Tempo folgen.

„Wenn es bei ihm reibungslos läuft, dann lässt er uns alle alt aussehen“, hatte Al-Sultan schon vor dem Rennen gewarnt. Und es lief wie geschmiert für Stadler. Diesmal bekam er keine Plattfüße wie 2005. Spezialreifen, die auch bei der Tour de France eingesetzt werden, bewahrten ihn vor dem Schicksal des Vorjahres. Damals hatte er demoralisiert aufgegeben. Mit Tour-Tempo, einem 42er Schnitt, baute der Mannheimer seinen Vorsprung Minute um Minute aus. Er flog in der Rekordzeit von 4:18:23 Stunden durch die berühmte Lavawüste, begünstigt durch etwas weniger Hitze und Wind als in den Vorjahren.

### EINSAMER KAMPF GEGEN DIE MUMUKU-WINDE

Als Debütantin hat Nicole Töpfer keine Vergleichsmöglichkeit. Nur die Erfahrung von Frankfurt, wo sie sich qualifizieren konnte: „Dort waren überall Menschen entlang der Straße, die jeden anfeuerten.“ Auf Hawaii ist nur an den Verpflegungspunkten etwas los. Sie fühlt sich einsam und ist froh, dass hin und wieder das Kamerafahrzeug neben ihr auftaucht und etwas Abwechslung in den eintönigen Kampf gegen die Mumuku-Winde bringt. Die setzen ihr nämlich ebenso zu wie Platzregen und Luftfeuchtigkeit. Ihr Nacken schmerzt. Die Radstrecke fällt ihr schwerer als erwartet. Ihr Tritt wird immer langsamer.

Schwer werden auch die Beine von Normann Stadler beim Marathon. Er verliert Sekunde um Sekunde von seinem elfminütigen Vorsprung, aber behält seinen Laufrhythmus. Und der Blick in die Augen von Verfolger McCormack am Umkehrpunkt verleiht ihm zusätzliche Kräfte. Als Stadler gut zwei Kilometer vor dem Ziel die letzte Steigung nimmt, strahlt er schon und zeigt das Victory-Zeichen. Chris McCormack kommt noch auf 75 Sekunden heran, aber Stadler hat den Australier in Schach gehalten. Und wie: Mit persönlicher Schwimmbestleistung, mit einer Demonstration von Stärke auf dem Rad. Und mit seinem Marathon beweist er Kämpferqualitäten. Nach 8:11:56 Stunden wirkt der 33-Jährige im Ziel nicht einmal erschöpft.

## DER NORMANATOR MELDET SICH ZURÜCK

Für Nicole Töpfer dagegen wird das härteste Ausdauerrennen der Welt zur Qual. Im Natural Energy Lab klettern die Temperaturen selbst an diesem trüben Tag auf gut 35 Grad. Auf der schwersten Passage mit dem Anstieg vom Meer zurück auf den Highway, rebelliert ihr Magen. Sie schleppt sich in eine Dixi-Toilette und versucht danach mit Blasen an den Füßen wieder in Tritt zu kommen. Sie gibt nicht auf, besiegt die Schmerzen in diesen bitteren Minuten und läuft schließlich wieder.

„Der zweite Sieg hier schmeckt süßer als süß“, versucht Stadler im Ziel seine Gefühle in Worte zu fassen. Er strotzt vor Stolz, weil er als erster Deutscher den Ironman zum zweiten Mal ge-

wonnen hat. Ein zuvor tief Gekränkter, hat alle widerlegt, die ihn, den Normanator, als zu weich charakterisiert hatten. Der Sieger von 2004 wurde 2005 schon wieder abgeschrieben. Nicht nur, weil vor einem Jahr ein anderer, jüngerer Deutscher gewonnen hatte. Sondern weil Faris Al-Sultan als der komplettere Athlet gilt, in allen Disziplinen fast gleich stark. Einer, der besser regenerieren kann und mehr Kampfgeist mitbringt. Doch Al-Sultans Trümpfe stechen nicht an diesem 21. Oktober 2006, wenn gleich er seine außergewöhnlichen Anlagen unter Beweis stellt: Platz drei hinter McCormack.

## AM ENDE DER KRÄFTE, AM ZIEL DER TRÄUME

Rang 794 ist dagegen völlig unwichtig für Nicole Töpfer. Sie ist eine von 1627 Helden, hat nach knapp elf Stunden Leidenszeit das Ziel erreichen. „Das entschädigt für alles“, sagt sie auf der Massagebank, wo Krämpfe und Schmerzen aus den matten Leibern geknetet werden.

Alle, die ankommen, werden vom Platzsprecher geadelt: „You are an ironman!“ Und selbst routinierte Medienvertreter bekommen immer wieder Gänsehaut: Selten haben sie so glückliche Menschen interviewt, voller Lebensfreude in ihren schwächsten Minuten. Sie sind am Ende ihrer Kräfte, aber am Ziel ihrer Träume. Dazu schüttet es wie aus Kübeln, Hollywood könnte das nicht besser inszenieren: Sogar der Himmel weint.

*Der Dritte jubelt, der Sieger strahlt.  
Al-Sultan und Stadler*



## SYLKE OTTO TRÄUMT DEN TRAUM VOM GROSSEN FINALE IM EISKANAL



Ein letzter Winter, dann ist Schluss mit dem Pendeln von Eiskanal zu Eiskanal: Die 37-jährige Oberwiesenthalerin, zweimalige Olympiasiegerin, je viermal Weltmeisterin und Gesamt-Weltcupgewinnerin, reist seit 1990 mit dem Rodel-Zirkus. Nun strebt die rasante Blonde ein neues Ziel an, das Leben „danach“. Um mit Freund Ronald Grund zum „Doppelsitzer“ zusammenzuspannen und die Familienplanung voranzutreiben.

*Weshalb ein weiteres Jahr vom ungeliebten „Leben aus dem Koffer“?*

Ein Hauptgrund ist, dass die nächste Weltmeisterschaft von 2. bis 4. Februar 2007 in Innsbruck-Igls stattfindet – das ist meine erklärte Lieblingsstrecke. Nun träume ich davon, als Weltmeisterin abzutreten.

*Müssen Sie mit Ihrer enormen Routine heute noch genauso viel Trainingsaufwand investieren wie früher?*

Allerdings. Rodeln ist ein Fulltime-Job und meine Anstellung als Zeitsoldat in der Bundeswehr gibt mir die Möglichkeit, jeden Tag voll zu trainieren. Und das muss man, wenn man sich in der Weltspitze behaupten will.

### ES GIBT AUCH EIN LEBEN OHNE DAS RODELN

*Geben Sie den „jungen Wilden“ Tipps?*

Selten, denn Rodeln ist eine Einzelsportart. Da gibt man ungern seine Geheimnisse preis. Das ist wie in der Formel 1.

*Schon in Salt Lake City 2002 dachten Sie über Ihr Karriereende nach...*

Ich entschied damals, nur noch von Jahr zu Jahr zu planen. Dass es von den Leistungen her bis Turin gereicht hat, ist umso schöner. Aber mein Entschluss ist definitiv. Ich habe festgestellt, dass es auch ein Leben ohne Rodeln, ohne Leistungssport gibt. Ein Leben danach. Ich freue mich auf diese Zukunft, auch

wenn ich ohne Reue sagen kann, dass es wunderschöne Jahre waren.

### ANGRIFF STATT WEHMÜTIGEM ABSCHIEDSTRIP

*Wie wird Ihr nächster Lebensabschnitt konkret aussehen?*

An erster Stelle steht künftig die Familie. Und nach zwölf Jahren bei der Bundeswehr nütze ich die Förderung zur Umschulung, um neben meinem erlernten Beruf als Pharmazeutisch-Technische Assistentin ein zweites berufliches Standbein aufzubauen. Ich weiß allerdings noch nicht, in welche Richtung das geht.

*Überwiegt die Vorfreude auf das letzte Rennen oder haben Sie ein bisschen Bammel?*

Ich fahre jetzt nicht mit dem Gedanken zu den Rennen, dass es dort jeweils mein letztes Mal ist, sondern völlig ohne Wehmut. Ich werde mich, wie in der Vergangenheit, auf jeden Wettkampf konzentrieren und voll angreifen. Die schönen Erlebnisse nehme ich als Bonus mit.

## 2007 – SPORTLICHES ZWISCHENJAHR? VON WEGEN...

*Nicht nur die „Europäische Sporthauptstadt“ fiebert neuen Highlights entgegen. Handballer, Ruderer, Turner und Radler ermitteln die Besten in deutschen Landen.*

Die Handballer ermitteln vom 19. Januar bis 4. Februar ihr bestes Team. Zwei Drittel der verfügbaren 300.000 Tickets waren bereits drei Monate vor Beginn verkauft. Das Team des DHB beginnt in der Gruppe C in Berlin gegen Brasilien, danach stehen in Halle die Partien gegen Argentinien und Polen auf dem Programm.

Sapporo war 1972 Schauplatz der Olympischen Winterspiele, Erhard Keller und Monika Pflug hinterließen damals goldene Spuren. Vom 22. Februar bis zum 4. März treffen sich die nordischen Skisportler in der japanischen Stadt, um die Weltmeister zu ermitteln. Zum Mekka der Biathleten wird dagegen ein-

mal mehr Antholz in Südtirol (3. bis 11. Februar), ein traditionell gutes Pflaster für die deutsche Mannschaft um die Olympiasieger Kati Wilhelm und Michael Greis. Während die Alpinen ihren Saisonhöhepunkt in Are/Mittelschweden (3. bis 18. Februar) erleben.

### FUSSBALL-WELTMEISTER – LADIES FIRST?

3547 Kilometer, drei Bergankünfte und Einzelzeitfahren. Das sind die Eckpunkte der 94. Tour de France, die am 7. Juli mit dem Prolog durch London beginnt und am 28. Juli endet. Nach den Vorfällen bei der letzten „Großen Schleife“ dürfte die bedeutendste Radsportveranstaltung der Welt unter besonderer Beobachtung stehen.

Einen Vorgeschmack auf Peking 2008 bieten die Titelkämpfe im Frauen-Fußball, die 2007 ebenfalls in China ausgetragen werden. Die Schwimmer haben einen noch einen längeren Flug vor sich, wenn sie, schon im März, zur Weltmeisterschaft nach Melbourne aufbrechen. Gespannt sein darf man auf den Comeback-Versuch von Henry Maske. Ob er sich, anders als Axel Schulz,

nach einer Pause von zehn Jahren damit einen Gefallen tut, wird sich zeigen.

Die wichtigsten Termine für die Leichtathleten lauten: 2. bis 4. März Hallen-EM in Birmingham und vom 25. August bis 2. September die 11. WM in Osaka. In Palma de Mallorca treffen sich im September die Basketballer. Nicht zum Relaxen, sondern um die EM auszuspielen. Die Springreiter des „Alten Kontinents“ ermitteln in Mannheim (14. bis 19. August) ihre besten Einzel- und Mannschaftssportler. Und um allerhöchste Ehren wird im November in St. Petersburg gefochten.

### STUTTGART, TREFFPUNKT DER SPORTWELT

Ins Zentrum der Öffentlichkeit rückt die baden-württembergische Metropole Stuttgart, zur „Europäischen Sporthauptstadt 2007“ erkoren. Sechs Partien der Vorrunde zur Handball-WM, das Heimspiel für Fabian Hambüchen an den Geräten der Turn-WM (1. bis 9. September), die Rennen um die Regenbogentrikots der Straßenradfahrer (25. bis 30. September) und die WM im Formationstanzen (24. November) machen die Stadt am Neckar zum sportlichen Eldorado. Aus dem Ländle lohnt allerdings auch ein Trip über die A8 nach München, wo sich ab 26. August die weltbesten Ruderer duellieren.

*Bergwärts statt abwärts – Testfahrer auf der WM-Strecke. v.l.: Schumacher, Knees, Fothen und Zabel*



## BRANDS BUBEN AUF DEN SPUREN DER KLINSMÄNNER

*„Nicht noch ein Verletzter.“ Der Bundestrainer schickt vor der WM ein Stoßgebet gen Himmel. Damit die Handball-Party steigen kann.*

Vom 19. Januar bis 4. Februar 2007 streiten 24 Teams bei der „besten, längsten und größten WM aller Zeiten“, so die Organisatoren, um den Weltmeister-Titel.

Bundestrainer Heiner Brand (54), 1978 selbst Weltmeister durch einen 20:19-Finalsieg über die damalige Sowjetunion, hält es bei der sportlichen Vorgabe wie sein zur Kultfigur erhobener Ex-Kollege aus dem Fußballer-Lager: „Es muss unsere Zielsetzung sein, im ei-

*Das deutsche Tor – dank Henning Fritz sicher wie die Bank von England*



genen Land ganz weit nach vorn zu kommen.“ Will heißen: Das Halbfinale sollte es schon sein, um für eine ähnliche gute Stimmung in den zwölf WM-Arenen mit ihren insgesamt 120.000 Zuschauerplätzen zu sorgen, wie sie seinerzeit in den Fußballstadien herrschte.

### REICHT ES BIS ZUR KRÖNUNG IM DOM?

Die neue Heimat des erfolgreichsten Vereinskubs der Welt, des VfL Gummersbach, ist das ultimative Ziel des Europameisters von 2004: In der 19.500 Zuschauer fassenden Köln-Arena wird im Finale der Champion ermittelt. Doch schon zum Auftakt dürfen die Fans das genießen, was den Fußball-Anhängern (leider) verwehrt blieb: eine Begegnung in Berlin gegen Brasilien. Gegen die Südamerikaner bestreitet die DHB-Auswahl in der Hauptstadt ihr Eröffnungsmatch. Nach den weite- ren Gruppenspielen gegen Polen und Argentinien soll es dann zielgerichtet via Halle/Westfalen und Dortmund in den Kölner „Handball-Dom“ zur Weltmeister-Krönung gehen.

### DIE SORGEN DES SCHNAUZZBARTS

Doch dem wohl bekanntesten Schnauzbart-Träger zwischen Flensburg und Garmisch bleibt, wie so oft vor großen Turnieren, mal wieder nichts erspart. Nachdem Abwehrchef Frank von Behren (30) wegen eines Kreuzbandrisses das Ringen um die Medaillen von der Tribüne aus verfolgen muss, droht nun mit Rechtsaußen Florian Kehrmann (Mittelhand-Bruch) ein weiterer Weltklasse-Mann auszufallen.

Richten sollen es die Rückraum-Recken Pascal Hens, Oleg Velyky und Christian Zeitz sowie Spielmacher Markus Baur, dazu das Torhüter-Trio Henning Fritz, Johannes Bitter und Carsten Lichtlein. Brand sichert sich jedoch ab, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. In seinem vorläufigen Kader stehen auch die alten Recken: Linksaußen Stefan Kretschmar (33), Kreisläufer Christian Schwarzer (37) und Torwart Jan Holpert (38.) „Bei einem solchen Turnier müssen wir vor allem auf Erfahrung setzen.“

*Hoch, höher, Hens. Stehen die DHB-Handballer auch auf der WM-Pyramide ganz oben?*

## FÜR PARTYSTIMMUNG WIRD GARANTIERT

Auf dem Weg zum Titel stehen vermutlich in erster Linie Weltmeister Spanien, Olympiasieger Kroatien und Europameister Frankreich im Weg. Aber auch Dänemark, Russland oder die vermeintlichen Exoten aus Marokko machen sich Hoffnungen auf eine Überraschung.

Ungeachtet des möglichen sportlichen Erfolgsweges der Gastgeber soll das Festival auf jeden Fall für Partystimmung im Land sorgen. Zwei Drittel der insgesamt 300.000 Tickets waren schon vor Wochen verkauft. Ulrich Strombach, Präsident des Deutschen Handballbundes und Chef des WM-Organisations-Komitees, verspricht: „Wir werden bei jedem Spiel auf jedem Sitzplatz einen Zuschauer haben.“

ARD und ZDF übertragen alle Spiele der deutschen Mannschaft live. Eine grandiose Bühne also, was ganz dem Geschmack von „Mr. Handball“ Heiner Brand entspricht: „Wir müssen diese WM nutzen, um an der Basis noch mehr Menschen zum Handball zu bewegen.“





## MATCHBALL, 136-PUNKTE-REKORD: FEDERER SCHAFFT DEN „WELTSPORTLER“-HATTRICK

*Mit dem Schweizer Roger Federer und seiner belgischen Racket-Kollegin Justine Henin-Hardenne haben wie selten zuvor zwei Athleten die traditionelle ISK-Wahl zum „Weltsportler des Jahres“ 2006 dominiert.*



Zum ersten Mal seit Einführung einer getrennten Wertung für Männer und Frauen im Jahr 1972 blicken zwei Filzball-Artisten vom Weltthron auf die abgeschlagene Konkurrenz. Federer, der „Kaiser von China“, der mit dem Masters-Erfolg in Shanghai eine beispiellose Saison krönte, wurde in seltener Einmütigkeit auf den meisten Stimmzetteln der Sportredaktionen aus aller Welt auf Platz Eins gesetzt: 136 Punkte bedeuten bei der 60. Global-Umfrage seit 1947 einen Rekord. Und einen „Hatrick“ mit drei Titeln hintereinander hat es zuletzt 1961 bis 1963 durch den sowjetischen Hochspringer Valerij Brumel gegeben. Die Belgierin Henin-Hardenne, die das Jahr mit dem Masters-Titel in Madrid beschloss, gewann bereits im Frühjahr die French Open und sammelte runde 80 Punkte bei ihrem zweiten Weltsportler-Titel nach 2003.

Mit 82 Punkten Rückstand auf Federer sicherte sich Fernando Alonso (Spanien), Doppelweltmeister in der Formel 1, im Endspurt noch Platz 2 (54 Punkte), knapp vor Asafa Powell (USA/50), dem schnellsten Sprinter der Welt, sowie Golfer Tiger Woods (USA/42). Mit Fabio Cannavaro (ITA), Europas Fußball-

ler des Jahres, und Ronaldinho (BRA) kamen zwei Kicker auf die Plätze fünf und sechs; der Dritte im Bunde, der für Chelsea spielende Didier Drogba von der Elfenbeinküste, landete auf Platz 10, gemeinsam mit Michael Greis, der bei den Winterspielen in Turin drei Goldmedaillen im Biathlon für Deutschland erobert hatte. Skiweltcup-Sieger Benjamin Raich (AUT), Rallye-As Sebastian Loeb (FRA) sowie Basketball-Weltmeister Pau Gasol (ESP) reichten sich davor auf den Plätzen 7 bis 9 ein.

Bei den Damen ging es im Kampf um die Plätze hinter Henin-Hardenne richtig eng zu und Vorjahressiegerin Jelena Isinbajewa (RUS) musste mit 55 Punkten und Platz 2 zufrieden sein. Gemeinsame Dritte mit je 45 Punkten wurden die französische Schwimmnixe und EM-Gold-Sammlerin (4 Einzelsiege) Laure Manaudou sowie Landsfrau Amelie Mauresmo, die in Melbourne und Wimbledon zwei Grand Slam-Pokale erspielte. Mit Weltcup-Siegerin Janica Kostelic (CRO) und Doppel-Olympiasiegerin (Abfahrt, Super G) Michaela Dorfmeister (AUT), die ihre großartige Karriere in Turin beendete, kamen zwei Skimädels auf die Plätze 5 und 6.

**Die ISK-Weltsportler der letzten zehn Jahre**

1997	Wilson Kipketer	Leichtathletik	DEN
1998	Zinédine Zidane	Fußball	FRA
1999	Lance Armstrong	Radsport	USA
2000	Eldrik „Tiger“ Woods	Golf	USA
2001	Ian Thorpe	Schwimmen	AUS
2002	Ronaldo	Fußball	BRA
2003	Lance Armstrong	Radsport	USA
2004	Roger Federer	Tennis	SUI
2005	Roger Federer	Tennis	SUI
2006	Roger Federer	Tennis	SUI

**Die ISK-Weltsportlerinnen der letzten zehn Jahre**

1997	Martina Hingis	Tennis	SUI
1998	Marion Jones	Leichtathletik	USA
1999	Gabriela Szabo	Leichtathletik	ROM
2000	Marion Jones	Leichtathletik	USA
2001	Jennifer Capriati	Tennis	USA
2002	Serena Williams	Tennis	USA
2003	Justine Henin-Hardenne	Tennis	BEL
2004	Kelly Holmes	Leichtathletik	GBR
2005	Jelena Isinbajewa	Leichtathletik	RUS
2006	Justine Henin-Hardenne	Tennis	BEL

## SPORTLER DES JAHRES SEIT 1947

<b>1947</b> Gottfried von Cramm	Tennis	<b>1968</b> Franz Keller	Skisport	<b>1986</b> Boris Becker	Tennis
<b>1948</b> Gottfried von Cramm	Tennis	Roland Matthes	Schwimmen	Olaf Ludwig	Radsport
<b>1949</b> Georg Meier	Motorrad	<b>1969</b> Hans Faßnacht	Schwimmen	<b>1987</b> Harald Schmid	Leichtathletik
<b>1950</b> Herbert Klein	Schwimmen	Roland Matthes	Schwimmen	Torsten Voss	Leichtathletik
<b>1951</b> Ehepaar Falk	Eiskunstlauf	<b>1970</b> Hans Faßnacht	Schwimmen	<b>1988</b> Michael Groß	Schwimmen
<b>1952</b> Karl Kling	Motorsport	Roland Matthes	Schwimmen	Olaf Ludwig	Radsport
<b>1953</b> Werner Haas	Motorrad	<b>1971</b> Hans Faßnacht	Schwimmen	<b>1989</b> Boris Becker	Tennis
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Roland Matthes	Schwimmen	Andreas Wecker	Turnen
<b>1954</b> Heinz Fütterer	Leichtathletik	<b>1972</b> Klaus Wolfermann	Leichtathletik	<b>1990</b> Boris Becker	Tennis
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Wolfgang Nordwig	Leichtathletik	<b>1991</b> Michael Stich	Tennis
<b>1955</b> Hans Günter Winkler	Reitsport	<b>1973</b> Klaus Wolfermann	Leichtathletik	<b>1992</b> Dieter Baumann	Leichtathletik
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Roland Matthes	Schwimmen	<b>1993</b> Henry Maske	Boxen
<b>1956</b> Hans Günter Winkler	Reitsport	<b>1974</b> Eberhard Gienger	Turnen	<b>1994</b> Markus Wasmeier	Ski alpin
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Hans-G. Aschenbach	Skisport	<b>1995</b> Michael Schumacher	Motorsport
<b>1957</b> Manfred Germar	Leichtathletik	<b>1975</b> Peter-Michael Kolbe	Rudersport	<b>1996</b> Frank Busemann	Leichtathletik
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Roland Matthes	Schwimmen	<b>1997</b> Jan Ullrich	Radsport
<b>1958</b> Fritz Thiedemann	Reitsport	<b>1976</b> Gregor Braun	Radsport	<b>1998</b> Georg Hackl	Rodeln
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Waldemar Cierpinski	Leichtathletik	<b>1999</b> Martin Schmitt	Skispringen
<b>1959</b> Martin Lauer	Leichtathletik	<b>1977</b> Dietrich Thurau	Radsport	<b>2000</b> Nils Schumann	Leichtathletik
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Rolf Beilschmidt	Leichtathletik	<b>2001</b> Erik Zabel	Radsport
<b>1960</b> Georg Thoma	Skisport	<b>1978</b> Eberhard Gienger	Turnen	<b>2002</b> Sven Hannawald	Skispringen
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Udo Beyer	Leichtathletik	<b>2003</b> Jan Ullrich	Radsport
<b>1961</b> Graf Berghe von Trips	Motorsport	<b>1979</b> Harald Schmid	Leichtathletik	<b>2004</b> Michael Schumacher	Motorsport
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Bernd Drogan	Radsport	<b>2005</b> Ronny Ackermann	Ski nordisch
<b>1962</b> Gerhard Hetz	Schwimmen	<b>1980</b> Guido Kratschmer	Leichtathletik		
Helmut Recknagel	Skisport	Waldemar Cierpinski	Leichtathletik		
<b>1963</b> Gerhard Hetz	Schwimmen	<b>1981</b> Toni Mang	Motorrad		
Klaus Ampler	Radsport	Lothar Thoms	Radsport		
<b>1964</b> Willi Holdorf	Leichtathletik	<b>1982</b> Michael Groß	Schwimmen		
Klaus Urbanczyk	Fußball	Bernd Drogan	Radsport		
<b>1965</b> Hans-Joachim Klein	Schwimmen	<b>1983</b> Michael Groß	Schwimmen		
Jürgen May	Leichtathletik	Uwe Raab	Radsport		
<b>1966</b> Rudi Altig	Radsport	<b>1984</b> Michael Groß	Schwimmen		
Frank Wiegand	Schwimmen	Uwe Hohn	Leichtathletik		
<b>1967</b> Kurt Bendlin	Leichtathletik	<b>1985</b> Boris Becker	Tennis		
Roland Matthes	Schwimmen	Jens Weißflog	Skispringen		



## SPORTLERINNEN DES JAHRES SEIT 1947

<b>1947</b>	Marga Petersen	Leichtathletik
<b>1948</b>	Miri Buchner-Fischer	Ski alpin
<b>1949</b>	Lena Stumpf	Leichtathletik
<b>1950</b>	Ria Baran-Falk	Eiskunstlauf
<b>1951</b>	Ria Baran-Falk	Eiskunstlauf
<b>1952</b>	Ria Baran-Falk	Eiskunstlauf
<b>1953</b>	Christa Seliger	Leichtathletik
<b>1954</b>	Ursel Happe	Schwimmen
<b>1955</b>	Helene Kienzle	Rollkunstlauf
<b>1956</b>	Ursel Happe	Schwimmen
<b>1957</b>	Wiltrud Urselmann	Schwimmen
<b>1958</b>	Marianne Werner	Leichtathletik
	Karin Beyer	Schwimmen
<b>1959</b>	Marika Killius	Eiskunstlauf
	Gisela Birkemeyer	Leichtathletik
<b>1960</b>	Ingrid Krämer	Wasserspringen
	Ingrid Krämer	Wasserspringen
<b>1961</b>	Heidi Schmid	Fechten
	Ute Starke	Turnen
<b>1962</b>	Jutta Heine	Leichtathletik
	Ingrid Krämer	Wasserspringen
<b>1963</b>	Ursel Brunner	Schwimmen
	Ingrid Krämer	Wasserspringen
<b>1964</b>	Zimmermann/Esser	Kanusport
	Ingrid Krämer	Wasserspringen
<b>1965</b>	Helga Hoffmann	Leichtathletik
	Hannelore Suppe	Leichtathletik
<b>1966</b>	H. Hoffmann und	
	K. Frisch	Leichtathletik
	Gabriele Seyfert	Eiskunstlauf
<b>1967</b>	Liesel Westermann	Leichtathletik
	Karin Janz	Turnen
<b>1968</b>	Ingrid Becker	Leichtathletik
	Margitta Gummel	Leichtathletik
<b>1969</b>	Liesel Westermann	Leichtathletik



	Petra Vogt	Leichtathletik
<b>1970</b>	Heide Rosendahl	Leichtathletik
	Erika Zuchold	Turnen
<b>1971</b>	Ingrid Mickler-Becker	Leichtathletik
	Karin Balzer	Leichtathletik
<b>1972</b>	Heide Rosendahl	Leichtathletik
	Karin Janz	Turnen
<b>1973</b>	Uta Schorn	Turnen
	Kornelia Ender	Schwimmen
<b>1974</b>	Christel Justen	Schwimmen
	Kornelia Ender	Schwimmen
<b>1975</b>	Ellen Wellmann	Leichtathletik
	Kornelia Ender	Schwimmen
<b>1976</b>	Rosi Mittermaier	Ski alpin
	Kornelia Ender	Schwimmen
<b>1977</b>	Eva Wilms	Leichtathletik
	R. Ackermann	Leichtathletik
<b>1978</b>	Maria Epple	Ski alpin
	Marita Koch	Leichtathletik
<b>1979</b>	Christa Kinshofer	Ski alpin
	Marita Koch	Leichtathletik
<b>1980</b>	Irene Epple	Ski alpin
	Maxi Gnauck	Turnen

<b>1981</b>	Ulrike Meyfarth	Leichtathletik
	Ute Geweniger	Schwimmen
<b>1982</b>	Ulrike Meyfarth	Leichtathletik
	Marita Koch	Leichtathletik
<b>1983</b>	Ulrike Meyfarth	Leichtathletik
	Marita Koch	Leichtathletik
<b>1984</b>	Ulrike Meyfarth	Leichtathletik
	Katarina Witt	Eiskunstlauf
<b>1985</b>	Cornelia Hanisch	Fechten
	Marita Koch	Leichtathletik
<b>1986</b>	Steffi Graf	Tennis
	Heike Drechsler	Leichtathletik
<b>1987</b>	Steffi Graf	Tennis
	Silke Möller	Leichtathletik
<b>1988</b>	Steffi Graf	Tennis
	Kristin Otto	Schwimmen
<b>1989</b>	Steffi Graf	Tennis
	Kristin Otto	Schwimmen
<b>1990</b>	Katrin Krabbe	Leichtathletik
<b>1991</b>	Katrin Krabbe	Leichtathletik
<b>1992</b>	Heike Henkel	Leichtathletik
<b>1993</b>	Franziska v. Almsick	Schwimmen
<b>1994</b>	Katja Seizinger	Ski alpin
<b>1995</b>	Franziska v. Almsick	Schwimmen
<b>1996</b>	Katja Seizinger	Ski alpin
<b>1997</b>	Astrid Kumbernuß	Leichtathletik
<b>1998</b>	Katja Seizinger	Ski alpin
<b>1999</b>	Steffi Graf	Tennis
<b>2000</b>	Heike Drechsler	Leichtathletik
<b>2001</b>	Hannah Stockbauer	Schwimmen
<b>2002</b>	Franziska v. Almsick	Schwimmen
<b>2003</b>	Hannah Stockbauer	Schwimmen
<b>2004</b>	Birgit Fischer	Kanusport
<b>2005</b>	Uschi Disl	Biathlon



## MANNSCHAFTEN DES JAHRES SEIT 1957

- |   |  |   |
|---|--|---|
| <b>1957</b> Borussia Dortmund   | <b>1969</b> Springreiter-Equipe<br>Volleyball-Nationalmannschaft,<br>Männer        | <b>1984</b> Degenfechter<br>Viererbob-Team                                  |
| <b>1958</b> Leichtathletik-Nationalmannschaft                               | <b>1970</b> Fußball-Nationalmannschaft<br>Volleyball-Nationalmannschaft,<br>Männer | <b>1985</b> Daviscup-Team<br>Leichtathletik-Nationalteam,<br>Frauen         |
| <b>1959</b> Deutschland-Achter<br>Handball-Nationalmannschaft               | <b>1971</b> Borussia Mönchengladbach<br>4x400 m-Staffel, Frauen                    | <b>1986</b> Degenfechter<br>Fußball-Junioren-Auswahl                        |
| <b>1960</b> Deutschland-Achter<br>Friedensfahrt-Mannschaft                  | <b>1972</b> Hockey-Nationalmannschaft<br>4x400 m-Staffel, Frauen                   | <b>1987</b> Federationscup Team<br>Volleyball-Nationalmannschaft,<br>Frauen |
| <b>1961</b> 1. FC Nürnberg<br>SC Empor Rostock (Fußball)                    | <b>1973</b> Bahnrad-Vierer<br>Dynamo Dresden                                       | <b>1988</b> Deutschland-Achter<br>Straßenrad-Vierer                         |
| <b>1962</b> Ratzeburger Ruder-Achter<br>4x100 m-Lagenstaffel, Frauen        | <b>1974</b> Fußball-Nationalmannschaft<br>1. FC Magdeburg                          | <b>1989</b> Deutschland-Achter<br>Straßenrad-Vierer                         |
| <b>1963</b> Hockey-Nationalmannschaft<br>Fußball-Nationalmannschaft         | <b>1975</b> Borussia Mönchengladbach<br>Europacup-Mannschaft<br>Leichtathletinnen  | <b>1990</b> Fußball-Nationalmannschaft Männer                               |
| <b>1964</b> Berliner Ruder-Vierer<br>Fußball-Olympia-Auswahl                | <b>1976</b> Bahnrad-Vierer<br>Fußball-Olympia-Auswahl                              | <b>1991</b> 1. FC Kaiserslautern  |
| <b>1965</b> Leichtathletik-Nationalmannschaft<br>Fußball-Nationalmannschaft | <b>1977</b> Florett-Fechter<br>Welt-/Europacup-Team<br>Leichtathleten              | <b>1992</b> Hockey-Nationalteam   |
| <b>1966</b> Fußball-Nationalmannschaft<br>Fußball-Nationalmannschaft        | <b>1978</b> Handball-Nationalmannschaft<br>Ruder-Achter                            | <b>1993</b> Basketball-Nationalmannschaft                                   |
| <b>1967</b> FC Bayern München<br>Trophy-Motorrad-Team                       | <b>1979</b> TV Großwallstadt<br>Straßenrad-Vierer                                  | <b>1994</b> Skispringer-Nationalmannschaft                                  |
| <b>1968</b> Deutschland-Achter<br>Vierer ohne Steuermann                    | <b>1980</b> Fußball-Nationalmannschaft<br>Handball-Nationalmannschaft              | <b>1995</b> Borussia Dortmund   |
|   | <b>1981</b> Wasserball-Nationalmannschaft<br>SC Magdeburg (Handball)               | <b>1996</b> Fußball-Nationalmannschaft                                      |
|   | <b>1982</b> Leichtathletik-Staffel 4x400 m<br>Friedensfahrt-Mannschaft             | <b>1997</b> Team Deutsche Telekom   |
|   | <b>1983</b> VfL Gummersbach<br>Volleyball-Nationalteam, Frauen                     | <b>1998</b> 1. FC Kaiserslautern  |
|   |  | <b>1999</b> Skispringer-Nationalmannschaft                                  |
|   |  | <b>2000</b> Bahnrad-Vierer  |
|   |  | <b>2001</b> FC Bayern München   |
|   |  | <b>2002</b> Fußball-Nationalmannschaft Männer                               |
|   |  | <b>2003</b> Fußball-Nationalmannschaft Frauen                               |
|   |  | <b>2004</b> Hockey-Nationalteam Frauen                                      |
|   |  | <b>2005</b> Basketball-Nationalmannschaft Männer                            |

## XX. OLYMPISCHE WINTERSPIELE IN TURIN

## BIATHLON

<i>Frauen</i>
<i>7,5 km Sprint</i>
1. Florence Baverel-Robert/FRA
2. Anna Carin Olofsson/SWE
3. Lilia Efremova/UKR
<i>10 km Verfolgung</i>
1. Kati Wilhelm/GER
2. Martina Glagow/GER
3. Albina Akhatova/RUS
<i>15 km</i>
1. Svetlana Ishmouratova/RUS
2. Martina Glagow/GER
3. Albina Akhatova/RUS
<i>4x6 km Staffel</i>
1. Russland
2. Deutschland (Glagow, Henkel, Apel, Wilhelm)
3. Frankreich
<i>12,5 km Massenstart</i>
1. Anna Carin Olofsson/SWE
2. Kati Wilhelm/GER
3. Uschi Disl/GER
<i>Männer</i>
<i>10 km Sprint</i>
1. Sven Fischer/GER
2. Halvard Hanevold/NOR
3. Frode Andresen/NOR
<i>12,5 km Verfolgung</i>
1. Vincent Defrasne/FRA
2. Ole Einar Bjoerndalen/NOR
3. Sven Fischer/GER
<i>20 km</i>
1. Michael Greis/GER
2. Ole Einar Bjoerndalen/NOR
3. Halvard Hanevold/NOR
<i>4x7,5 km Staffel</i>
1. Deutschland (Gross, Rösch, Fischer, Greis)
2. Russland
3. Frankreich
<i>15 km Massenstart</i>
1. Michael Greis/GER
2. Tomasz Sikora/POL
3. Ole Einar Bjoerndalen/NOR

## BOBSPORT

<i>Frauen</i>
1. Kiriassis/Schneiderheinze/GER
2. Rohbock/Fleming/USA
3. Weissensteiner/Isacco/ITA
<i>Männer</i>
<i>2er-Bob</i>
1. Lange/Kuske/GER
2. Lueders/Brown/CAN
3. Annen/Hefti/SUI
<i>4er-Bob</i>
1. Deutschland 1 (Lange, Hoppe, Kuske, Putze)
2. Russland 1
3. Schweiz 1

## SKELETON

<i>Frauen</i>
1. Maya Pedersen/SUI
2. Shelley Rudman/GBR
3. Mellisa Hollingsworth-Richards/CAN
<i>Männer</i>
1. Duff Gibson/CAN
2. Jeff Pain/CAN
3. Gregor Stähli/SUI

## CURLING

<i>Frauen</i>
1. Schweden
2. Schweiz
3. Kanada
<i>Männer</i>
1. Kanada
2. Finnland
3. USA

## EISHOCKEY

<i>Frauen</i>
1. Kanada
2. Schweden
3. USA
<i>Männer</i>
1. Schweden
2. Finnland
3. Tschechien

## EISKUNSTLAUF

<i>Frauen</i>
1. Shizuka Arakawa/JPN
2. Sasha Cohen/USA
3. Irina Slutskaya/RUS
<i>Männer</i>
1. Evgeni Plushenko/RUS
2. Stephane Lambiel/SUI
3. Jeffrey Buttle/CAN
<i>Paarlauf</i>
1. Totmianina/Marinin/RUS
2. Zhang/Zhang/CHN
3. Shen/Zhao/CHN
<i>Eistanz</i>
1. Navka/Kostomarov/RUS
2. Delobel/Schoenfelder/FRA
3. Grushina/Goncharov/UKR

## EISSCHNELLAUF

<i>Einzelstrecken</i>
<i>Frauen</i>
<i>500 m</i>
1. Svetlana Zhurova/RUS
2. Manli Wang/CHN
3. Hui Ren/CHN
<i>1000 m</i>
1. Marianne Timmer/NED
2. Cindy Klassen/CAN
3. Anni Friesinger/GER
<i>1500 m</i>
1. Cindy Klassen/CAN
2. Kristina Groves/CAN
3. Ireen Wüst/NED
<i>3000 m</i>
1. Ireen Wüst/NED
2. Renate Groenewold/NED
3. Cindy Klassen/CAN
<i>5000 m</i>
1. Clara Hughes/CAN
2. Claudia Pechstein/GER
3. Cindy Klassen/CAN
<i>Team-Verfolgung</i>
1. Deutschland (Anschütz-Thoms, Friesinger, Pechstein)
2. Kanada
3. Russland

**Männer****500 m**

1. Joey Cheek/USA
2. Dimitry Dorofeyev/RUS
3. Kang Seok Lee/KOR

**1000 m**

1. Shani Davis/USA
2. Joey Cheek/USA
3. Erben Wennemars/NED

**1500 m**

1. Enrico Fabris/ITA
2. Shani Davis/USA
3. Chad Hedrick/USA

**5000 m**

1. Chad Hedrick/USA
2. Sven Kramer/NED
3. Enrico Fabris/ITA

**10000 m**

1. Bob de Jong/NED
2. Chad Hedrick/USA
3. Carl Verheijen/NED

**Team-Verfolgung**

1. Italien
2. Kanada
3. Niederlande

**Shorttrack****Frauen****500 m**

1. Meng Wang/CHN
2. Evgenia Radanova/BUL
3. Anouk Leblanc-Boucher/CAN

**1000 m**

1. Sun-Yu Jin/KOR
2. Meng Wang/CHN
3. Yang Yang/CHN

**1500 m**

1. Sun-Yu Jin/KOR
2. Eun-Kyung Choi/KOR
3. Meng Wang/CHN

**3000 m Staffel**

1. Korea
2. Kanada
3. Italien

**Männer****500 m**

1. Apolo Anton Ohno/USA
2. Francois-Louis Tremblay/CAN
3. Hyun-Soo Ahn/KOR

**1000 m**

1. Hyun-Soo Ahn/KOR
2. Ho-Suk Lee/KOR
3. Apolo Anton Ohno/USA

**1500 m**

1. Hyun-Soo Ahn/KOR
2. Ho-Suk Lee/KOR
3. JiaJun Li/CHN

**5000 m Staffel**

1. Korea
2. Kanada
3. USA

**RODELN****Frauen**

1. Sylke Otto/GER
2. Silke Kraushaar/GER
3. Tatjana Hüfner/GER

**Männer**

1. Armin Zoeggeler/ITA
2. Albert Demtschenko/RUS
3. Martins Rubenis/LAT

**Doppelsitzer**

1. Linger/Linger/AUT
2. Florschütz/Wustlich/GER
3. Plankensteiner/Haselrieder/ITA

**SKI ALPIN****Frauen****Kombination**

1. Janica Kostelic/CRO
2. Marlies Schild/AUT
3. Anja Paerson/SWE

**Abfahrt**

1. Michaela Dorfmeister/AUT
2. Martina Schild/SUI
3. Anja Paerson/SWE

**Super-G**

1. Michaela Dorfmeister/AUT
2. Janica Kostelic/CRO
3. Alexandra Meissnitzer/AUT

**Riesenslalom**

1. Julia Mancuso/USA
2. Tanja Poutiainen/FIN
3. Anna Ottosson/SWE

**Slalom**

1. Anja Paerson/SWE
2. Nicole Hosp/AUT
3. Marlies Schild/AUT

**Männer****Kombination**

1. Ted Ligety/USA
2. Ivica Kostelic/CRO
3. Rainer Schönfelder/AUT

**Abfahrt**

1. Antoine Deneriaz/FRA
2. Michael Walchofer/AUT
3. Bruno Kernen/SUI

**Super-G**

1. Kjetil Andre Aamodt/NOR
2. Hermann Maier/AUT
3. Ambrosi Hoffmann/SUI

**Riesenslalom**

1. Benjamin Raich/AUT
2. Joel Chenal/FRA
3. Hermann Maier/AUT

**Slalom**

1. Benjamin Raich/AUT
2. Reinfried Herbst/AUT
3. Rainer Schönfelder/AUT

**SKI NORDISCH****Langlauf****Frauen****30 km Massenstart**

1. Katerina Neumannova/CZE
2. Julija Tschepalova/RUS
3. Justyna Kowalczyk/POL

**10 km klassisch**

1. Kristina Smigun/EST
2. Marit Bjorgen/NOR
3. Hilde Pedersen/NOR

**15 km Verfolgung**

1. Kristina Smigun/EST
2. Katerina Neumannova/CZE
3. Evgenia Medvedeva-Abruzova/RUS

**4x5 km Staffel**

1. Russland
2. Deutschland (Böhler, Bauer, Sachenbacher-Stehle, Künzel)
3. Italien

**Team Sprint**

1. Schweden (Dahlberg/Andersson)
2. Kanada (Renner/Scott)
3. Finnland (Saarinen/Kuitunen)

**Sprint**

1. Chandra Crawford/CAN
2. Claudia Künzel/GER
3. Alena Sidko/RUS

**Männer****50 km Massenstart**

1. Giorgio di Centa/ITA
2. Eugeni Dementiev/RUS
3. Mikhail Botwinov/AUT

**15 km klassisch**

1. Andrus Veerpalu/EST
2. Lukas Bauer/CZE
3. Tobias Angerer/GER

**30 km Verfolgung**

1. Eugeni Dementiev/RUS
2. Frode Estil/NOR

3. Pietro Piller Cottrer/ITA
<i>4x10 km Staffel</i>
1. Italien
2. Deutschland (Schlütter, Filbrich, Sommerfeldt, Angerer)
3. Schweden
<i>Team Sprint</i>
1. Schweden (Fredriksson/Lind)
2. Norwegen (Svartedal/Hetland)
3. Russland (Alypov/Rotchev)
<i>Sprint</i>
1. Bjoern Lind/SWE
2. Roddy Darragon/FRA
3. Tobias Fredriksson/SWE
<b>Nordische Kombination</b>
<i>Einzel</i>
1. Georg Hettich/GER
2. Felix Gottwald/AUT
3. Magnus-H. Moan/NOR
<i>4x5 km Staffel</i>
1. Österreich
2. Deutschland (Kircheisen, Hettich, Ackermann, Gaiser)
3. Finnland
<i>7,5 km Sprint</i>
1. Felix Gottwald/AUT
2. Magnus-H. Moan/NOR
3. Georg Hettich/GER
<b>Skispringen</b>
<i>K120</i>
1. Thomas Morgenstern/AUT
2. Andreas Kofler/AUT
3. Lars Bystoel/NOR
<i>K120 Team</i>
1. Österreich
2. Finnland
3. Norwegen
<i>K90</i>
1. Lars Bystoel/NOR
2. Matti Hautamaeki/FIN
3. Roar Ljoekelseoy/NOR

## SNOWBOARD

<i>Halfpipe</i>
<i>Frauen</i>
1. Hannah Teter/USA
2. Gretchen Bleiler/USA
3. Kjersti Buaas/NOR
<i>Männer</i>
1. Shaun White/USA
2. Daniel Kass/USA
3. Markku Koski/FIN
<i>Cross</i>

<i>Frauen</i>
1. Tanja Frieden/SUI
2. Lindsey Jacobellis/USA
3. Dominique Maltais/CAN
<i>Männer</i>
1. Seth Wescott/USA
2. Radoslav Zidek/SVK
3. Paul-Henri Delerue/FRA
<i>Parallel-Riesenslalom</i>
<i>Frauen</i>
1. Daniela Meuli/SUI
2. Amelie Kober/GER
3. Rosey Fletcher/USA
<i>Männer</i>
1. Philipp Schoch/SUI
2. Simon Schoch/SUI
3. Siegfried Grabner/AUT

## SKI FREESTYLE

<i>Buckelpiste</i>
<i>Frauen</i>
1. Jennifer Heil/CAN
2. Kari Traa/NOR
3. Sandra Laoura/FRA
<i>Männer</i>
1. Dale Begg-Smith/AUS
2. Mikko Ronkainen/FIN
3. Toby Dawson/USA
<i>Freistil</i>
<i>Frauen</i>
1. Evelyne Leu/SUI
2. Nina Li/CHN
3. Alisa Camplin/AUS
<i>Männer</i>
1. Xiaopeng Han/CHN
2. Dmitri Dashinski/BLR
3. Vladimir Lebedev/RUS

## PARALYMPISCHE WINTERSPIELE IN TURIN

### SKI ALPIN

<i>Männer Abfahrt stehend</i>
Gerd Schönfelder/GER
<i>Frauen Abfahrt stehend</i>
Solene Jambaque/FRA
<i>Frauen Abfahrt sehbehindert</i>
Pascale Casanova/FRA
<i>Frauen Abfahrt sitzend</i>
Laurie Stephens/USA
<i>Männer Abfahrt sehbehindert</i>
Gerd Gradwohl/GER
<i>Männer Abfahrt sitzend</i>
Kevin Bramble/USA
<i>Männer Super-G stehend</i>
Walter Lackner/AUT
<i>Frauen Super-G stehend</i>
Solene Jambaque/FRA
<i>Frauen Super-G sehbehindert</i>
Sabine Gasteiger/AUT
<i>Frauen Super-G sitzend</i>
Laurie Stephens/USA
<i>Männer Super-G sehbehindert</i>
Gianmaria Dal Maistro/ITA
<i>Männer Super-G sitzend</i>
Martin Braxenthaler/GER
<i>Männer Riesenslalom stehend</i>
Gerd Schönfelder/GER
<i>Frauen Riesenslalom stehend</i>
Lauren Woolstencroft/CAN
<i>Frauen Riesenslalom sehbehindert</i>
Silvia Parente/ITA
<i>Frauen Riesenslalom sitzend</i>
Kuniko Obinata/JPN
<i>Männer Riesenslalom sehbehindert</i>
Nicolas Berejny/FRA
<i>Männer Riesenslalom sitzend</i>
Martin Braxenthaler/GER
<i>Frauen Slalom stehend</i>
Allison Jones/USA
<i>Männer Slalom stehend</i>
Robert Meusburger/AUT
<i>Frauen Slalom sehbehindert</i>
Pascale Casanova/FRA
<i>Frauen Slalom sitzend</i>
Stephani Victor/USA

<i>Männer Slalom sehbehindert</i>
Nicolas Berejny/FRA
<i>Männer Slalom sitzend</i>
Martin Braxenthaler/GER

### BIATHLON

<i>Frauen 12,5 km stehend</i>
Anne Floriet/FRA
<i>Männer 12,5 km stehend</i>
Rustam Garifoullin/RUS
<i>Frauen 12,5 km sehbehindert</i>
Miyuki Kobayashi/JPN
<i>Männer 12,5 km sehbehindert</i>
Vitaliy Lukyanenko/UKR
<i>Männer 12,5 km sitzend</i>
Vladimir Kiselev/RUS
<i>Frauen 10 km sitzend</i>
Olena Iurkovska/UKR
<i>Männer 7,5 km sehbehindert</i>
Irek Mannanov/RUS
<i>Frauen 7,5 km sehbehindert</i>
Verena Bentele/GER
<i>Männer 7,5 km stehend</i>
Rustam Garifoullin/RUS
<i>Frauen 7,5 km stehend</i>
Alena Gorbunova/RUS
<i>Männer 7,5 km sitzend</i>
Vladimir Kiselev/RUS
<i>Frauen 7,5 km sitzend</i>
Olena Iurkovska/UKR

### LANGLAUF

<i>Frauen 2,5 km sitzend</i>
Olena Iurkovska/UKR
<i>Frauen 5 km stehend</i>
Katarzyna Rogowiec/POL
<i>Frauen 5 km sehbehindert</i>
Verena Bentele/GER
<i>Männer 5 km stehend</i>
Steven Cook/USA
<i>Männer 5 km sehbehindert</i>
Brian McKeever/CAN
<i>Männer 5 km sitzend</i>
Taras Kryjanovsky/RUS
<i>Männer 10 km sitzend</i>

Taras Kryjanovsky/RUS
<i>Männer 10 km sehbehindert</i>
Brian McKeever/CAN
<i>Männer 10 km stehend</i>
Steven Cook/USA
<i>Frauen 10 km stehend</i>
Anna Burmistrova/RUS
<i>Frauen 10 km sehbehindert</i>
Lioubov Vasilieva/RUS
<i>Frauen 5 km sitzend</i>
Olena Iurkovska/UKR
<i>Frauen Staffel 3 x 2,5 km</i>
Russland
<i>Männer Staffel 1 x 3,75 km, 2 x 5 km</i>
Norwegen
<i>Frauen 10 km sitzend</i>
Liudmila Vauchok/BLR
<i>Männer 15 km sitzend</i>
Iurii Kostiuk/UKR
<i>Männer 20 km stehend</i>
Kirill Mikhaylov/RUS
<i>Männer 20 km sehbehindert</i>
Oleh Munts/UKR
<i>Frauen 15 km stehend</i>
Katarzyna Rogowiec/POL
<i>Frauen 15 km sehbehindert</i>
Lioubov Vasilieva/RUS

### ROLLSTUHL-CURLING

1. Kanada
2. Großbritannien
3. Schweden

### SCHLITTENEISHOCKEY

1. Kanada
2. Norwegen
3. USA



## DAS SPORTJAHR 2006 IM ÜBERBLICK

### BADMINTON

#### **WM Einzel 18.–24.9.06 in Madrid**

##### *Frauen*

##### *Einzel*

1. Xingfang Xie/CHN
2. Ning Zhang/CHN
3. Huaiwen Xu/GER

##### *Doppel*

1. Gao/Huang/CHN
2. Zang/Wie/CHN
3. Du/Yu/Yang/Zhang/CHN

##### *Männer*

##### *Einzel*

1. Dan Lin/CHN
2. Chunlai Bao/CHN
3. Lee/KOR/Chen/CHN

##### *Doppel*

1. Fu/Cai/CHN
2. Clark/Blair/GBR
3. Eriksen/Hansen/Paaske/  
Rasmussen/DEN

##### *Mixed*

1. Robertson/Emms/GBR
2. Clark/Kellogg/GBR
3. Koo/Wong/MAS/Prapakamol/  
Thoungthongkam/THA

#### **EM 8.–16.4.06 in Den Bosch**

##### **Mannschaft**

1. Dänemark
2. Niederlande
3. England

##### *Frauen*

##### *Einzel*

1. Huaiwen Xu/GER
2. Mia Audina/NED

##### *Doppel*

1. Kellogg/Emms/ENG
2. Schenk/Grether/GER

##### *Männer*

##### *Einzel*

1. Peter Gade/DEN
2. Kenneth Jonassen/DEN

##### *Doppel*

1. Hansen/Eriksen/DEN

2. Mogensen/Boe/DEN

##### *Mixed*

1. Layborn/Juhl/DEN
2. Eriksen/Schjoldager/DEN

### BASKETBALL

##### *Frauen*

#### **WM 12.–23.9.06 in Brasilien**

1. Australien
2. Russland
3. USA

##### **Deutscher Meister und Pokalsieger**

TSV Wasserburg

##### *Männer*

#### **WM 18.8. – 3.9.06 in Japan**

1. Spanien
2. Griechenland
3. USA

##### **Deutscher Meister**

RheinEnergie Köln

##### **Pokalsieger**

Alba Berlin

### BIATHLON

##### **Gesamt-Weltcup**

##### *Frauen*

1. Kati Wilhelm/GER
2. Anna Carin Olofsson/SWE
3. Martina Glagow/GER

##### *Männer*

1. Ole Einar Bjoerndalen/NOR
2. Raphael Poiree/FRA
3. Sven Fischer/GER

### BOBSPORT

##### *Frauen*

#### **EM 16.–22.1.06 in St. Moritz**

1. Upperton/Moyse/CAN
2. Kiriasis/Schneiderheinze/GER
3. Weissensteiner/Isacco/ITA

##### **Gesamtweltcup**

1. Sandra Kiriasis/GER
2. Helen Upperton/CAN
3. Shauna Rohbock/USA

##### *Männer*

#### **EM 16.–22.1.06 in St. Moritz**

##### *2er-Bob*

1. Lange/Kuske/GER
2. Rüegg/Grand/SUI
3. Annen/Hefti/SUI

##### *4er-Bob*

1. Team Annen/SUI
2. Team Lange/GER
3. Team Zoubkov/RUS

##### **Gesamtweltcup 2er**

1. Pierre Lueders/CAN
2. Alexandr Zoubkov/RUS
3. Todd Hays/USA

##### **Gesamtweltcup 4er**

1. Alexandr Zoubkov/RUS
2. Pierre Lueders/CAN
3. Martin Annen/SUI

### BOXEN

##### **Amateure**

#### **EM 12.–24.7.06 in Plovdiv**

##### *Halbfliegengewicht (–48 kg)*

1. David Ayrapetyan/RUS

##### *Fliegengewicht (–51 kg)*

1. Georgy Balakshin/RUS

##### *Bantamgewicht (–54 kg)*

1. Ali Aliev/RUS

##### *Federgewicht (–57 kg)*

1. Albert Selimov/RUS

##### *Leichtgewicht (–60 kg)*

1. Alexay Tishchenko/RUS

##### *Halbweltergewicht (–64 kg)*

1. Boris Georgiev/BUL

##### *Halbmittelgewicht (–69 kg)*

1. Andrey Balanov/RUS

##### *Mittelgewicht (–75 kg)*

1. Matvei Korobov/RUS

##### *Halbschwergewicht (–81 kg)*

1. Artur Beterbiev/RUS

##### *Schwergewicht (–91 kg)*

1. Denys Poyatsika/UKR

##### *Superschwergewicht (+91 kg)*

1. Islam Timurziev/RUS

##### **Profis**

##### *Frauen*

**WIBF-WM Federgewicht 8.4.06 in Kiel**

Ina Menzer – Maribel Santana (DOM) Tko 4

**GBU-WM Bantam 29.4.06 in Stuttgart**

Alesia Graf – Beatrix Forago Tko 6

**WIBF-WM Fliegeng. 6.5.06 in Düsseldorf**

Regina Halmich – Viktoria Milo (HUN) 3:0

**WIBF-WM Fliegeng. 9.9.06 in Magdeburg**

Regina Halmich – Ria Ramnarine (TRI) Tko 6

**WIBF-WM Federg. 2.12.06 in Berlin**

Ina Menzer – Kasha Chamblin (USA) Tko 8

**Männer****WBC-WM Mittelg. 28.1.06 in Berlin**

Markus Beyer – A. Colajanni (ITA) Tko 12

**IBF-WM Mittelg. 4.3.06 in Oldenburg**

Arthur Abraham – Shannan Taylor (AUS) 3:0

**WBA-WM Mittelg. 11.3.06 in Hamburg**

Maselino Masoe (NZL) – Felix Sturm 0:3

**IBF-WM Mittelg. 13.5.06 in Zwickau**

Arthur Abraham – Kofi Jantuah (GHA) 3:0

**WBC-WM Mittelg. 13.5.06 in Zwickau**

Markus Beyer – Sakio Bika (AUS) T. Remis 4

**WBA-WM Mittelg. 15.7.06 in Hamburg**

Felix Sturm – Javier Castillejo (ESP) Tko 10

**IBF-WM Mittelg. 23.9.06 in Wetzlar**

Arthur Abraham – Edison Miranda (COL) 3:0

**WBA-WBC-WM Mittelgewicht****14.10.06 in Kopenhagen**

Mikkel Kessler (DEN) – Markus Beyer Tko 3

**CURLING****Frauen WM 18.–26.3.2006****in Grand Prairie/Kanada**

1. Schweden

2. USA

**Männer WM 1.–9.4.2006****in Lowell/USA**

1. Schottland

2. Kanada

**EISHOCKEY****Frauen****Deutscher Meister**

OSC Berlin

**European Women Champions Cup**

AIK Solna

**Männer****WM 5.–21.5.06 in Riga**

1. Schweden

2. Tschechien

3. Finnland

**Deutscher Meister**

Eisbären Berlin

**Pokalsieger**

DEG Metro Stars

**European Champions Cup**

Dynamo Moskau

**Continental Cup**

Lada Togliatti

**EISKUNSTLAUF****WM 20.–26.3.2006 in Calgary****Frauen**

1. Kimmie Meissner/USA

2. Fumie Suguri/JPN

3. Sasha Cohen/USA

**Männer**

1. Stephane Lambiel/SUI

2. Brian Joubert/FRA

3. Evan Lysacek/USA

**Paarlauf**

1. Pang/Tong/CHN

2. Zhang/Zhang/CHN

3. Petrova/Tikhonov/RUS

**Eistanz**

1. Denkova/Staviski/BUL

2. Dubreuil/Lauzon/CAN

3. Belbin/Agosto/USA

**EM 16.–22.1.06 in Lyon****Frauen**

1. Irina Slutskaya/RUS

2. Elena Sokolova/RUS

3. Carolina Kostner/ITA

**Männer**

1. Evgeni Plushenko/RUS

2. Stephane Lambiel/SUI

3. Brian Joubert/FRA

**Paarlauf**

1. Totmianina/Marinin/RUS

2. Savchenko/Szolkowy/GER

3. Petrova/Tikhonov/RUS

**Eistanz**

1. Navka/Kostomarov/RUS

2. Grushina/Goncharov/UKR

3. Drobiazko/Vanagas/LTU

**EISSCHNELLAUF****Allround****WM Mehrkampf 18.–19.3.2006****in Calgary****Frauen***(Kleiner Vierkampf)*

1. Cindy Klassen/CAN

2. Claudia Pechstein/GER

3. Kristina Groves/CAN

**Männer***(Großer Vierkampf)*

1. Shani Davis/USA

2. Enrico Fabris/ITA

3. Sven Kramer/NED

**EM Mehrkampf 14.–15.1.06****in Hamar****Frauen***(Kleiner Vierkampf)*

1. Claudia Pechstein/GER

2. Renate Groenewold/NED

3. Ireen Wüst/NED

**Männer***(Großer Vierkampf)*

1. Enrico Fabris/ITA

2. Eskil Ervik/NOR

3. Håvard Bokko/NOR

**Sprint****WM Sprintvierkampf 21.–22.1.06****in Heerenveen****Frauen**

1. Svetlana Zhurova/RUS

2. Manli Wang/CHN

3. Chiara Simionato/ITA

**Männer**

1. Joey Cheek/USA

2. Dmitri Dorofeyev/RUS

3. Jan Bos/NED

**Shorttrack****WM Team 25.–26.03.06 in Montreal****Frauen**

1. Korea

2. China

3. Kanada

**Männer**

1. Korea

2. Kanada

3. China

**WM 31.3.–2.4.2006 in Minneapolis****Frauen***500 m*

1. Meng Wang/CHN

2. Tianyu Fu/CHN

3. Kalyna Roberge/CAN

*1000 m*

1. Sun-Yu Jin/KOR

2. Meng Wang/CHN

3. Kalyna Roberge/CAN

*1500 m*

1. Sun-Yu Jin/KOR

2. Meng Wang/CHN

3. Eun-Kyung Choi/KOR

*3000 m*

1. Sun-Yu Jin/KOR

2. Meng Wang/CHN

3. Allison Baver/USA
3000 m Staffel
1. China
2. Kanada
3. Italien
Gesamtwertung
1. Sun-Yu Jin/KOR
2. Meng Wang/CHN
3. Kalyna Roberge/CAN
Männer
500 m
1. Francois-Louis Tremblay/CAN
2. Haonan Li/CHN
3. Ho-Suk Lee/KOR
1000 m
1. Hyun-Soo Ahn/KOR
2. Ho-Suk Lee/KOR
3. Charles Hamelin/CAN
1500 m
1. Hyun-Soo Ahn/KOR
2. Ho-Suk Lee/KOR
3. Se-Jong Oh/KOR
3000 m
1. Charles Hamelin/CAN
2. Francois-Louis Tremblay/CAN
3. Se-Jong Oh/KOR
5000 m Staffel
1. Kanada
2. China
3. USA
Gesamtwertung
1. Hyun-Soo Ahn/KOR
2. Ho-Suk Lee/KOR
3. Francois-Louis Tremblay/CAN
<b>EM 20.–22.1.06 in Krynica Zdroj/POL</b>
Frauen
500 m
1. Evgenia Radanova/BUL
2. Arianna Fontana/ITA
3. Tatiana Borodulina/RUS
1000 m
1. Evgenia Radanova/BUL
2. Stephanie Bouvier/FRA
3. Marta Capurso/ITA
1500 m
1. Evgenia Radanova/BUL
2. Marta Capurso/ITA
3. Arianna Fontana/ITA
3000 m
1. Katia Zini/ITA
2. Arianna Fontana/ITA
3. Stephanie Bouvier/FRA
3000 m Staffel

1. Italien
2. Frankreich
3. Ungarn
Gesamtwertung
1. Evgenia Radanova/BUL
2. Arianna Fontana/ITA
3. Katia Zini/ITA
Männer
500 m
1. Nicola Rodigari/ITA
2. Pieter Gysel/NED
3. Sergei Prankevitch/RUS
1000 m
1. Fabio Carta/ITA
2. Nicola Rodigari/ITA
3. Thibaut Fauconnet/FRA
1500 m
1. Nicola Rodigari/ITA
2. Pieter Gysel/NED
3. Nicola Franceschina/ITA
3000 m
1. Fabio Carta/ITA
2. Pieter Gysel/NED
3. Nicola Franceschina/ITA
5000 m Staffel
1. Italien
2. Frankreich
3. Deutschland
Gesamtwertung
1. Nicola Rodigari/ITA
2. Fabio Carta/ITA
3. Pieter Gysel/NED

**FECHTEN****WM 29.9.–7.10.06 in Turin**

<b>Florett</b>
Frauen
Einzel
1. Margherita Granbassi/ITA
2. Valentina Vezzali/ITA
3. Aida Mohamed/HUN
Mannschaft
1. Russland
2. Italien
3. Südkorea
<b>Säbel</b>
Einzel
1. Rebecca Ward/USA
2. Mariel Zagunis/USA
3. Hye Lim Kim/KOR
Mannschaft
1. Frankreich
2. USA

3. Russland
<b>Degen</b>
Einzel
1. Timea Nagy/HUN
2. Irina Embrich/EST
3. Emese Szasz/HUN
Mannschaft
1. China
2. Frankreich
3. Deutschland
<b>Florett</b>
Männer
Einzel
1. Peter Joppich/GER
2. Andrea Baldini/ITA
3. Stefano Barrera/ITA
Mannschaft
1. Frankreich
2. Deutschland
3. Italien
<b>Säbel</b>
Einzel
1. Stanislav Pozdniakov/RUS
2. Zsolt Nemcsik/HUN
3. Alexei Frossine/RUS
Mannschaft
1. Frankreich
2. Ukraine
3. Russland
<b>Degen</b>
Einzel
1. Lei Wang/CHN
2. Joaquim Videira/POR
3. Igor Tikhomirov/CAN
Mannschaft
1. Frankreich
2. Spanien
3. Ukraine
<b>EM 4.–9.07.06 in Izmir</b>
<b>Degen</b>
Frauen
Einzel
1. Claudia Bokel/GER
2. Tatiana Logounova/RUS
Mannschaft
1. Rumänien
2. Ungarn
Männer
Einzel
1. Ivan Kovacs/HUN
2. Bastien Sicot/FRA
Mannschaft
1. Ungarn

2. Polen

**Florett***Frauen**Einzel*

1. Ianna Rouzavina/RUS
2. Elisa di Francisca/ITA

*Mannschaft*

1. Russland
2. Rumänien

*Männer**Einzel*

1. Ralf Bissdorf/GER
2. Richard Kruse/GBR

*Mannschaft*

1. Frankreich
2. Polen

**Säbel***Frauen**Einzel*

1. Sophia Velikaia/RUS
2. Olga Kharlan/UKR

*Mannschaft*

1. Russland
2. Polen

*Männer**Einzel*

1. Alexey Yakimenko/RUS
2. Vladimir Lukachenko/UKR

*Mannschaft*

1. Rumänien
2. Ungarn

**FUSSBALL***Frauen***Deutscher Meister und Pokalsieger**

1. FFC Turbine Potsdam

**UEFA Womens Cup**

1. FFC Frankfurt

*Männer***WM 9.6. bis 9.7.06 in Deutschland**

1. Italien
2. Frankreich
3. Deutschland

*Gruppe A*

Deutschland-Costa Rica 4:2

Polen-Ecuador 0:2

Deutschland-Polen 1:0

Ecuador-Costa Rica 3:0

Ecuador-Deutschland 0:3

Costa Rica-Polen 1:2

*Gruppe B*

England-Paraguay 1:0

Trinidad/Tobago-Schweden 0:0

England-Trinidad/Tobago 2:0

Schweden-Paraguay 1:0

Schweden-England 2:2

Paraguay-Trinidad/Tobago 2:0

*Gruppe C*

Argentinien-Elfenbeinküste 2:1

Serbien/Montenegro-Holland 0:1

Argentinien-Serbien/M. 6:0

Holland-Elfenbeinküste 2:1

Holland-Argentinien 0:0

Elfenbeinküste-Serbien/M. 3:2

*Gruppe D*

Mexiko-Iran 3:1

Angola-Portugal 0:1

Mexiko-Angola 0:0

Portugal-Iran 2:0

Portugal-Mexiko 2:1

Iran-Angola 1:1

*Gruppe E*

Italien-Ghana 2:0

USA-Tschechien 0:3

Italien-USA 1:1

Tschechien-Ghana 0:2

Tschechien-Italien 0:2

Ghana-USA 2:1

*Gruppe F*

Australien-Japan 3:1

Brasilien-Kroatien 1:0

Brasilien-Australien 2:0

Japan-Kroatien 0:0

Japan-Brasilien 1:4

Kroatien-Australien 2:2

*Gruppe G*

Südkorea-Togo 2:1

Frankreich-Schweiz 0:0

Frankreich-Südkorea 1:1

Togo-Schweiz 0:2

Togo-Frankreich 0:2

Schweiz-Südkorea 2:0

*Gruppe H*

Spanien-Ukraine 4:0

Tunesien-Saudi-Arabien 2:2

Spanien-Tunesien 3:1

Saudi-Arabien-Ukraine 0:4

Saudi-Arabien-Spanien 0:1

Ukraine-Tunesien 1:0

*Achtelfinale*

Deutschland-Schweden 2:0

Argentinien-Mexiko 2:1 n.V.

England-Ecuador 1:0

Portugal-Holland 1:0

Italien-Australien 1:0

Schweiz-Ukraine 0:3 n.E.

Brasilien-Ghana 3:0

Spanien-Frankreich 1:3

*Viertelfinale*

Deutschland-Argentinien 5:3 n.E.

Italien-Ukraine 3:0

England-Portugal 1:3 n.E.

Brasilien-Frankreich 0:1

*Halbfinale*

Deutschland-Italien 0:2 n.V.

Portugal-Frankreich 0:1

*Spiel um Platz 3*

Deutschland-Portugal 3:1

*Finale*

Italien-Frankreich 6:4 n.E.

**Deutscher Meister und Pokalsieger**

FC Bayern München

**Champions League**

FC Barcelona

**UEFA Pokal**

FC Sevilla

**GEWICHTHEBEN****WM 2.10.06 in Santo Domingo***Frauen*

48 kg

1. Lian Yang/CHN

53 kg

1. Hongxia Qiu/CHN

58 kg

1. Hongmei Qiu/CHN

63 kg

1. Xiaofang Quyang/CHN

69 kg

1. Oksana Slivenko/RUS

75 kg

1. Lei Cao/CHN

+75 kg

1. Mi Ran Jang/KOR

*Männer*

56 kg

1. Zheng Li/CHN

62 kg

1. Le Qiu/CHN

69 kg

1. Vencelas Dabaya/FRA

77 kg

1. Taner Sagir/TUR

85 kg

1. Andrei Rybakov/BLR

94 kg

1. Ilya Illin/KAZ

105 kg

1. Marcin Dolega/POL

+105 kg

1. Hossein Rezazadeh/IRI

**EM 26.4.–7.5.06 in Wladyslawowo***Frauen*

48 kg

1. Estefania Juan Tello/ESP

53 kg

1. Marioara Munteanu/ROM

58 kg

1. Marina Shainova/RUS

63 kg

1. Svetlana Shimkova/RUS

69 kg

1. Tatiana Matveeva/RUS

75 kg

1. Natalja Zabolotnaja/RUS

+75 kg

1. Olga Korobka/UKR

*Männer*

56 kg

1. Vitali Dzerbianiou/BLR

62 kg

1. Dimitri Voronine/RUS

69 kg

1. Henadzi Aliashchuk/BLR

77 kg

1. Georg Davtyan/ARM

85 kg

1. Andrei Rybakov/BLR

94 kg

1. Nizami Pashaev/AZE

105 kg

1. Marcin Dolega/POL

+105 kg

1. Victors Scerbatihs/LAT

**GOLF****Masters Series****US Masters, Augusta 6.–9.4.06**

Sieger Phil Mickelson/USA

**US Open, New York 15.–18.6.06**

Sieger Geoff Ogilvy/AUS

**British Open, Hoylake 20.–23.7.06**

Sieger Tiger Woods/USA

**PGA Championship, Medinah 17.–20.8.06**

Sieger Tiger Woods/USA

**Ryder Cup, Kildare 22.–24.9.06**

Sieger Europa

**HANDBALL***Frauen***EHF Cup**

FTC Budapest

**Championsleague**

Viborg HK A/S

**Challenge Cup**

C.S. Rulmentul Brasov

**Deutscher Meister**

1. FC Nürnberg

**Pokalsieger**

HC Leipzig

*Männer***EM 26.1.–5.2.06 (Schweiz)**

1. Frankreich

2. Spanien

3. Dänemark

**Championsleague**

BM Ciudad Real

**EHF-Cup**

TBV Lemgo

**Challenge-Cup**

Steaua Bucuresti

**Cupwinners-Cup**

Chehovski Medvedi, Chekhov

**Deutscher Meister**

THW Kiel

**Pokalsieger**

HSV Hamburg

**HOCKEY****Halle***Frauen***EM 20.–22.1.06 in Eindhoven**

1. Deutschland (4:2)

2. Niederlande

3. Weißrussland

**Deutscher Meister**

Club an der Alster

*Männer***EM 20.–22.1.06 in Eindhoven**

1. Deutschland (4:3)

2. Polen

3. Spanien

**Deutscher Meister**

Münchner SC

**Europapokalsieger der Landesmeister****2006**

HTC Stuttgarter Kickers

**Feld***Frauen***WM 27.9.–8.10.06 in Madrid**

1. Holland

2. Australien

3. Argentinien

**Deutscher Meister**

Rot-Weiß Köln

*Männer***WM 6.–17.9.06 in Mönchengladbach**

1. Deutschland

2. Australien

3. Spanien

**Deutscher Meister**

Club an der Alster

**JUDO****EM 26.–28.5.06 in Tampere***Frauen*

–48 kg

1. Alexandra Dumitru/ROM

–52 kg

1. Telma Monteiro/POR

–57 kg

1. Barbara Harel/FRA

–63 kg

1. Sarah Clark/GBR

–70 kg

1. Gevrise Emrane/FRA

–78 kg

1. Vera Moskalyuk/RUS

+78 kg

1. Anne Sophie Mondiere/FRA

*Männer*

–60 kg

1. Craig Fallon/GBR

–66 kg

1. Zaza Kedelashvili/GEO

–73 kg

1. Elnur Mammadli/AZE

–81 kg

1. Siarhei Shundzikau/BLR

–90 kg

1. Ivan Pershin/RUS

–100 kg

1. Ruslan Gasymov/RUS

+100 kg

1. Andreas Tölzer/GER

**KANU****Rennsport****WM 17.–20.08.06 in Szeged/HUN***Frauen*

200 m K1

1. Timea Paksy/HUN

2. Spela Ponomarenko/SLO

3. Karen Furneaux/CAN

200 m K2

1. Kovács/Janics/HUN

2. Wagner-Augustin/Fischer/GER

3. Honkanen/Rikala/FIN

**200 m K4**

1. Ungarn
2. Deutschland (J. Hörmann, Reinhardt, Leonhardt, Wasmuth)
3. Schweden

**500 m K1**

1. Dalma Benedek/HUN
2. Josefa Idem/ITA
3. Hongyan Zhong/CHN

**500 m K2**

1. Kovács/Janics/HUN
2. Blahova/Mruzkova/CZE
3. Fischer/Ruge/GER

**500 m K4**

1. Ungarn
2. Deutschland (Wagner-Augustin, Leonhardt, Wasmuth, Hörmann)
3. Rumänien

**1000 m K1**

1. Dalma Benedek/HUN
2. Katrin Wagner-Augustin/GER
3. Michala Mruzkova/CZE

**1000 m K2**

1. Kovács/Janics/HUN
2. Zhu/Yang/CHN
3. Pushkova-Areshka/Bandarenka/BLR

**1000 m K4**

1. Ungarn
2. Deutschland (Leonhardt, Frenken, Schuck, S. Hörmann)
3. China

**Männer****200 m K1**

1. Ronald Rauhe/GER
2. Carlos Perez Rial/ESP
3. Mykola Kremer/UKR

**200 m K2**

1. Wieskötter/Rauhe/GER
2. Twardowski/Wysocki/POL
3. Filipovic/Zoric/SER

**200 m K4**

1. Serbien
2. Ungarn
3. Russland

**500 m K1**

1. Marek Twardowski/POL
2. Anton Ryakhov/RUS
3. Lutz Altepost/GER

**500 m K2**

1. Wieskötter/Rauhe/GER
2. Dessureault-Dober/Willows/CAN
3. Kucsera/Kammerer/HUN

**500 m K4****1. Slowakei**

2. Ungarn
3. Polen

**1000 m K1**

1. Markus Oscarsson/SWE
2. Tim Brabants/GBR
3. Ben Fouhy/NZL

**1000 m K2**

1. Kucsera/Kammerer/HUN
2. Wagner/Ihle/GER
3. Gorski/Seroczynski/POL

**1000 m K4**

1. Ungarn
2. Polen
3. Weißrussland

**200 m C1**

1. Nikolay Lipkin/RUS
2. Valentyn Demyanenko/UKR
3. Jevgenij Shuklin/LTU

**200 m C2**

1. Ignatov/Shtyl/RUS
2. Wylenzek/Gille/GER
3. Labuckas/Gadeikis/LTU

**200 m C4**

1. Tschechien
2. Weißrussland
3. Ungarn

**500 m C1**

1. Maxim Opalev/RUS
2. Yuriy Cheban/UKR
3. Wenjun Yang/CHN

**500 m C2**

1. Kostoglod/Ulegin/RUS
2. Holtz/Nuck/GER
3. Kolonics/Kozmann/HUN

**500 m C4**

1. Weißrussland
2. Polen
3. Rumänien

**1000 m C1**

1. Everardo Cristóbal/MEX
2. Andreas Dittmer/GER
3. Attila Vajda/HUN

**1000 m C2**

1. Kolonics/Kozmann/HUN
2. Buday/Buday/CAN
3. Prokopenko/Bezuglyy/UKR

**1000 m C4**

1. Deutschland (Nuck, Breuing, Holtz, Lück)
2. Kanada
3. Weißrussland

**EM 6.–9.07.06 in Racice/CZE****Frauen****200 m K1**

1. Teresa Rivas Portela/ESP
2. Tímea Paksy/HUN
3. Anne Laure Viard/FRA

**200 m K2**

1. Kovács/Janics/HUN
2. Fischer/Wagner-Augustin/GER
3. Honkanen/Rikala/FIN

**200 m K4**

1. Ungarn
2. Deutschland (Leonhardt, J. Hörmann, Reinhardt, Ruge)
3. Schweden

**500 m K1**

1. Dalma Benedek/HUN
2. Beata Mikolajczyk/POL
3. Nicole Reinhardt/GER

**500 m K2**

1. Kovács/Janics/HUN
2. Fischer/Wagner-Augustin/GER
3. Sgroi/Galiotto/ITA

**500 m K4**

1. Ungarn
2. Deutschland (Leonhardt, J. Hörmann, Waßmuth, Ruge)
3. Rumänien

**1000 m K1**

1. Dalma Benedek/HUN
2. Katrin Wagner-Augustin/GER
3. Josefa Idem/ITA

**1000 m K2**

1. Kovács/Janics/HUN
2. Ruge/J. Hörmann/GER
3. Lolk Thomsen/Barfod/DEN

**1000 m K4**

1. Ungarn
2. Deutschland (Leonhardt, S. Hörmann, Frenken, Schuck)
3. Rumänien

**Männer****200 m K1**

1. Ronald Rauhe/GER
2. Carlos Perez Rial/ESP
3. Mykola Kremer/UKR

**200 m K2**

1. Rauhe/Wieskötter/GER
2. Duonela/Balciunas/LTU
3. Kolganov/Lufan/ISR

**200 m K4**

1. Weißrussland
2. Tschechien
3. Ungarn

<i>500 m K1</i>
1. Zoltán Benkó/HUN
2. Anton Ryakhov/RUS
3. Lutz Altepost/GER
<i>500 m K2</i>
1. Rauhe/Wieskötter/GER
2. Kammerer/Kucsera/HUN
3. Piatrushenka/Makhneu/BLR
<i>500 m K4</i>
1. Slowakei
2. Rumänien
3. Ungarn
<i>1000 m K1</i>
1. Tim Brabants/GBR
2. Zoltán Benkó/HUN
3. Markus Oscarsson/SWE
<i>1000 m K2</i>
1. Kammerer/Kucsera/HUN
2. Ihle/Wagner/GER
3. Hernanz Agueria/Banos Yerga/ESP
<i>1000 m K4</i>
1. Slowakei
2. Weißrussland
3. Deutschland (Altepost, Bröckl, Bach, Goldschmidt)
<i>200 m C1</i>
1. Maxim Opalev/RUS
2. Martin Doktor/CZE
3. Jevgenij Shuklin/LTU
<i>200 m C2</i>
1. Ignatov/Shtyl/RUS
2. Labuckas/Gadeikis/LTU
3. Klimniuk/Sablin/UKR
<i>200 m C4</i>
1. Weißrussland
2. Ungarn
3. Litauen
<i>500 m C1</i>
1. Maxim Opalev/RUS
2. Florin Mironcic/ROM
3. Yuriy Cheban/UKR
<i>500 m C2</i>
1. Ulegin/Kosoglod/RUS
2. Nuck/Holtz/GER
3. Chirila/Cuculici/ROM
<i>500 m C4</i>
1. Rumänien
2. Weißrussland
3. Ungarn
<i>1000 m C1</i>
1. Florin Mironcic/ROM
2. Andreas Dittmer/GER
3. Maxim Opalev/RUS

<i>1000 m C2</i>
1. Grzybowski/Woszczyński/POL
2. Gille/Wylenzek/GER
3. Bahdanovich/Bahdanovich/BLR
<i>1000 m C4</i>
1. Deutschland (Nuck, Holtz, Lück, Breuing)
2. Weißrussland
3. Ungarn
<b>Slalom</b>
<b>WM 2.–06.08.06 in Prag</b>
<i>Frauen</i>
1. Jana Dukatova/SVK
2. Fiona Pennie/GBR
3. Jennifer Bongardt/GER
<i>Männer</i>
<i>C1</i>
1. Tony Estanguet/FRA
2. Michal Martikan/SVK
3. Stanislav Jezek/CZE
<i>C2</i>
1. Volf/Stepanek/CZE
2. Becker/Henze/GER
3. Hochschorner/Hochschorner/SVK
<i>K1</i>
1. Stefano Cipressi/ITA
2. Julien Billaut/FRA
3. Campbell Walsh/GBR
<b>EM 30.6.–2.7.2006 in L'Argentière/FRA</b>
<i>Frauen</i>
1. Elena Kaliska/SVK
2. Jennifer Bongardt/GER
3. Mathilde Pichery/FRA
<i>Männer</i>
<i>C1</i>
1. Tony Estanguet/FRA
2. Michal Martikan/SVK
3. Tomas Indruch/CZE
<i>C2</i>
1. Braud/Forgit/FRA
2. Hochschorner/Hochschorner/SVK
3. Simon/Simon/GER
<i>K1</i>
1. Fabian Dörfler/GER
2. Erik Pfannmöller/GER
3. Diego Paolini/ITA
<b>LEICHTATHLETIK</b>
<b>Halle</b>
<b>WM 10.–12.3.2006 in Moskau</b>
<i>Frauen</i>
<i>60m</i>
1. Me'Lisa Barber/USA

2. Lauryn Williams/USA
3. Kim Gevaert/BEL
<i>400 m</i>
1. Olesya Krasnomovets/RUS
2. Vania Stambolova/BUL
3. Christine Amertil/BAH
<i>800 m</i>
1. Maria Mutola/MOZ
2. Kenia Sinclair/JAM
3. Hasna Benhassi/MAR
<i>1500 m</i>
1. Yuliya Chizhenko/RUS
2. Yelena Soboleva/RUS
3. Maryam Yusuf Jamal/BRN
<i>3000 m</i>
1. Defar Meseret/ETH
2. Liliya Shobukhova/RUS
3. Lidia Chojecka/POL
<i>60 m Hürden</i>
1. Derval O'Rourke/IRL
2. Glory Alozie/ESP
3. Susanna Kallur/SWE
<i>Hochsprung</i>
1. Yelena Slesarenko/RUS
2. Blanka Vlasic/CRO
3. Ruth Beitia/ESP
<i>Stabhochsprung</i>
1. Yelena Isinbayeva/RUS
2. Anna Rogowska/POL
3. Svetlana Feofanova/RUS
<i>Weitsprung</i>
1. Tatyana Kotova/RUS
2. Tianna Madison/USA
3. Naide Gomes/POR
<i>Dreisprung</i>
1. Tatyana Lebedeva/RUS
2. Anna Pyatykh/RUS
3. Yamilé Aldama/SUD
<i>Kugelstoßen</i>
1. Natallia Khoroneko/BLR
2. Nadine Kleinert/GER
3. Olga Ryabinkina/RUS
<i>4 x 400 m</i>
1. Russland
2. USA
3. Weißrussland
<i>Fünfkampf</i>
1. Ludmilla Blonska/UKR
2. Karin Ruckstuhl/NED
3. Olga Levenkova/RUS
<i>Männer</i>
<i>60m</i>
1. Leonard Scott/USA

2. Andrey Yepishin/RUS
3. Terrence Trammell/USA
<b>400 m</b>
1. Alleyne Francique/GRN
2. California Molefe/BOT
3. Christopher Brown/BAH
<b>800 m</b>
1. Wilfred Bungei/KEN
2. Mbulaeni Mulaudzi/RSA
3. Yuriy Borzakovskiy/RUS
<b>1500 m</b>
1. Ivan Heshko/UKR
2. Daniel Kipchirchir Komen/KEN
3. Elkanah Onkware Angwenyi/KEN
<b>3000 m</b>
1. Kenenisa Bekele/ETH
2. Saif Saaeed Shaheen/QAT
3. Eliud Kipchoge/KEN
<b>60 m Hürden</b>
1. Terrence Trammell/USA
2. Dayron Robles/CUB
3. Dominique Arnold/USA
<b>Hochsprung</b>
1. Yaroslav Rybakov/RUS
2. Andrey Tereshin/RUS
3. Linus Thörnblad/SWE
<b>Stabhochsprung</b>
1. Brad Walker/USA
2. Alhaji Jeng/SWE
3. Tim Lobinger/GER
<b>Weitsprung</b>
1. Ignosious Gaisah/GHA
2. Irving Saladino/PAN
3. Andrew Howe/ITA
<b>Dreisprung</b>
1. Walter Davis/USA
2. Jadel Gregório/BRA
3. Yoandri Betanzos/CUB
<b>Kugelstoßen</b>
1. Reese Hoffa/USA
2. Andrei Mikhnevich/BLR
3. Joachim Olsen/DEN
<b>4 x 400 m</b>
1. USA
2. Polen
3. Russland
<b>Siebenkampf</b>
1. André Niklaus/GER
2. Bryan Clay/USA
3. Roman Sebrle/CZE
<b>Outdoor</b>
<b>EM 7.-13.08.06 in Göteborg</b>
<b>Frauen</b>

<b>100 m</b>
1. Kim Gevaert/BEL 11,06 sec
2. Jekaterina Grigorjewa/RUS 11,22 sec
3. Irina Khabarowa/RUS 11,22 sec
<b>200 m</b>
1. Kim Gevaert/BEL 22,68 sec
2. Julia Guschtschina/RUS 22,93 sec
3. Natalja Rusakowa/RUS 23,09 sec
<b>4 x 100 m</b>
1. Russland 42,71 sec
2. Großbritannien 43,51 sec
3. Weißrussland 43,61 sec
<b>4 x 400 m</b>
1. Russland 3:25,12 min
2. Weißrussland 3:27,69 min
3. Polen 3:27,77 min
<b>400 m</b>
1. Vanja Stamolowa/BUL 49,85 sec
2. Tatjana Vesckurowa/RUS 50,15 sec
3. Olga Zaitsewa/RUS 50,28 sec
<b>800 m</b>
1. Olga Kotljarowa/RUS 1:57,38 min
2. Svetlana Kljuka/RUS 1:57,48 min
3. Rebecca Lyne/GBR 1:58,45 min
<b>1500 m</b>
1. Tatjana Tomaschowa/RUS 3:56,91 min
2. Julia Schischenko/RUS 3:57,61 min
3. Daniela Jordanowa/BUL 3:59,37 min
<b>5000 m</b>
1. Marta Dominguez/ESP 14:56,18 min
2. Lijla Schobukowa/RUS 14:56,57 min
3. Elvan Abeyegesse/TUR 14:59,29 min
<b>10000 m</b>
1. Inga Abitowa/RUS 30:31,42 min
2. Susanne Wigene/NOR 30:32,36 min
3. Lidija Grigorjewa/RUS 30:32,72 min
<b>Marathon</b>
1. Ulrike Maisch/GER 2:30:01 Std.
2. Olivera Jevtic/SER 2:30:27 Std.
3. Irina Permitina/RUS 2:30:53 Std.
<b>100 m Hürden</b>
1. Susanna Kallur/SWE 12,59 sec
2. Kirsten Bolm/GER 12,72 sec
2. Derval O'Rourke/IRL 12,72 sec
<b>400 m Hürden</b>
1. Jewgenia Isakowa/RUS 53,93 sec
2. Fani Halkia/GRE 54,02 sec
3. Tatjana Terschtschuk-Antipowa/ UKR 54,55 sec
<b>3000 m Hindernis</b>
1. Alesia Turawa/BLR 9:26,05 min
2. Tatjana Petrowa/RUS 9:28,05 min
3. Wioletta Janowska/POL 9:31,62 min

<b>Hochsprung</b>
1. Tia Hellebaut/BEL 2,03 m
2. Venelina Venewa/BUL 2,03 m
3. Kaisa Bergqvist/SWE 2,01 m
<b>Stabhochsprung</b>
1. Jelena Isinbajewa/RUS 4,80 m
2. Monika Pyrek/POL 4,65 m
3. Tatjana Polnowa/RUS 4,65 m
<b>Weitsprung</b>
1. Ludmila Kolschanowa/RUS 6,93 m
2. Naide Gomes/POR 6,84 m
3. Oksana Udmurtowa/RUS 6,69 m
<b>Dreisprung</b>
1. Tatjana Lebedewa/RUS 15,15 m
2. Hrisopiya Devetzi/GRE 15,05 m
3. Anna Pjatykh/RUS 15,02 m
<b>Kugelstoßen</b>
1. Natalia Khoroneko/BLR 19,43 m
2. Nadeschda Ostapschuk/BLR 19,42 m
3. Petra Lammert/GER 19,17 m
<b>Diskuswurf</b>
1. Darya Pischtschalnikowa/RUS 65,55 m
2. Franka Dietzsch/GER 64,35 m
3. Nicoleta Grasu/ROM 63,58 m
<b>Hammerwurf</b>
1. Tatjana Lysenko/RUS 76,67 m
2. Gulfija Khanafejewa/RUS 74,50 m
3. Kamila Skolimowska/POL 72,58 m
<b>Speerwurf</b>
1. Steffi Neriuss/GER 65,82 m
2. Barbora Spotakova/CZE 65,64 m
3. Mercedes Chilla/ESP 61,98 m
<b>Siebenkampf</b>
1. Karolina Klüft/SWE 6740 Pkt.
2. Karin Ruckstuhl/NED 6423 Pkt.
3. Lilli Schwarzkopf/GER 6420 Pkt.
<b>20 km Gehen</b>
1. Rita Turawa/BLR 1:27:08 Std.
2. Olga Kaniskina/RUS 1:28:35 Std.
3. Elisa Rigauda/ITA 1:28:37 Std.
<b>Männer</b>
<b>100 m</b>
1. Francis Obikwelu/POR 9,99 sec
2. Andrej Jepschin/RUS 10,10 sec
3. Matic Osobnikar/SLO 10,14 sec
<b>200 m</b>
1. Francis Obikwelu/POR 20,01 sec
2. Johan Wissman/SWE 20,38 sec
3. Marlon Devonish/GBR 20,54 sec
<b>4 x 100 m</b>
1. Großbritannien 38,91 sec
2. Polen 39,05 sec
3. Frankreich 39,07 sec



**4 x 400 m**

1. Frankreich 3:01,10 min
2. Großbritannien 3:01,43 min
3. Polen 3:01,73 min

**400 m**

1. Marc Raquil/FRA 45,02 sec
2. Wladislaw Frolow/RUS 45,09 sec
3. Leslie Dhone/FRA 45,40 sec

**800 m**

1. Bram Som/NED 1:46,56 min
2. David Fiegen/LUX 1:46,59 min
3. Sam Ellis/GBR 1:46,64 min

**1500 m**

1. Mehdi Baala/FRA 3:39,02 min
2. Iwan Heschko/UKR 3:39,50 min
3. Juan Carlos Higuero/ESP 3:39,62 min

**5000 m**

1. Jesus Espana/ESP 13:44,70 min
2. Mohammed Farah/GBR 13:44,79 min
3. Juan Carlos Higuero 13:46,48 min

**10000 m**

1. Jan Fitschen/GER 28:10,94 min
2. José Manuel Martinez/ESP 28:12,06 min
3. Juan Carlos de la Ossa/ESP 28:13,73 min

**Marathon**

1. Stefano Baldini/ITA 2:11:32 Std.
2. Viktor Röthlin/SUI 2:11:50 Std.
3. Julio Rey/ESP 2:12:37 Std.

**110 m Hürden**

1. Stanislav Olijar/LAT 13,24 sec
2. Thomas Blaschek/GER 13,46 sec
3. Andy Turner/GBR 13,52 sec

**400 m Hürden**

1. Periklis Iakovakis/GRE 48,46 sec
2. Marek Plawgo/POL 48,71 sec
3. Rhys Williams/GBR 49,12 sec

**3000 m Hindernis**

1. Jukka Keskisalo/FIN 8:24,89 min
2. Jose Luis Blanco/ESP 8:26,22 min
3. Bouabdellah Tahri/FRA 8:27,15 min

**Hochsprung**

1. Andrej Silnow/RUS 2,36 m
2. Tomas Janku/CZE 2,34 m
3. Stefan Holm/SWE 2,34 m

**Stabhochsprung**

1. Alex Averbukh/ISR 5,70 m
2. Tim Lobinger/GER 5,65 m
3. Romain Mesnil/FRA 5,65 m

**Weitsprung**

1. Andrew Howe/ITA 8,20 m
2. Greg Rutherford/GBR 8,13 m
3. Alexej Lukaschewitsch/UKR 7,96 m

**Dreisprung**

1. Christian Olsson/SWE 17,67 m
2. Nathan Douglas/GBR 17,21 m
3. Marian Oprea/ROM 17,18 m

**Kugelstoßen**

1. Ralf Bartels/GER 21,13 m
2. Andrej Miknewitsch/BLR 21,11 m
3. Joachim Olsen/DEN 21,09 m

**Diskuswurf**

1. Virgilijus Alekna/LTU 68,67 m
2. Gerd Kanter/EST 68,03 m
3. Aleksander Tammert/EST 66,14 m

**Hammerwurf**

1. Iwan Tikhon/BLR 81,11 m
2. Olli-Pekka Karjalainen/FIN 80,84 m
3. Vadim Dewjatowski/BLR 80,76 m

**Speerwurf**

1. Andreas Thorkildsen/NOR 88,78 m
2. Tero Pitkämäki/FIN 86,44 m
3. Jan Zelezny/CZE 85,92 m

**Zehnkampf**

1. Roman Sebrle/CZE 8526 Pkt.
2. Attila Zsivoczky/HUN 8356 Pkt.
3. Alexej Doschdow/RUS 8350 Pkt.

**20 km Gehen**

1. Francisco Javier Fernandez/ESP 1:19:09 Std.
2. Valerij Borchin/RUS 1:20:00 Std.
3. Joao Viera/POR 1:20:09 Std.

**50 km Gehen**

1. Yohan Diniz/FRA 3:41:39 Std.
2. Jesus Angel Garcia/ESP 3:42:48 Std.
3. Juri Andronow/RUS 3:43:26 Std.

**MODERNER FÜNFKAMPF****WM 15.–22.11.06 in Guatemala****Frauen**

1. Marta Dziadura/POL
2. Viktoria Tereschuk/UKR
3. Omnia Fakhry/EGY

**Männer**

1. Edvinas Krungolcas/LTU
2. Viktor Horvath/HUN
3. Andrejus Zadneprovskis/LTU

**MOTORSPORT****Formel 1****Fahrer-Weltmeisterschaft**

1. Fernando Alonso/ESP 134 P
2. Michael Schumacher/GER 121 P
3. Felipe Massa/BRA 80 P

**Konstruktors-Wertung**

1. Renault 206 P
2. Ferrari 201 P

3. McLaren-Mercedes 110 P

**Rallye WM**

1. Sebastien Loeb/FRA 112 P
2. Marcus Grönholm/FIN 111 P
3. Miko Hirvonen/FIN 65 P

**DTM**

1. Bernd Schneider/GER 71 P
2. Bruno Spengler/CAN 63 P
3. Tom Kristensen/DEN 56 P

**Motorrad****MotoGP**

1. Nicky Hayden/USA 252 P
2. Valentino Rossi/ITA 247 P
3. Loris Capirossi/ITA 229 P

**250 ccm-Klasse**

1. Jorge Lorenzo/ESP 289 P
2. Andrea Dovizioso/ITA 272 P
3. Alex de Angelis/RSM 228 P

**125 ccm-Klasse**

1. Alvaro Bautista/ESP 338 P
2. Mika Kallio/FIN 262 P
3. Hector Faubel/ESP 197 P

**RADSPORT****Straßen-WM 20.–24.09.06****in Salzburg****Frauen****Zeitfahren**

1. Kristin Armstrong/USA
2. Karin Thürig/SUI
3. Christine Thorburn/USA

**Straße**

1. Marianne Vos/NED
2. Trixi Worrack/GER
3. Nicole Cooke/GBR

**Männer U23****Zeitfahren**

1. Dominique Cornu/BEL
2. Mikhail Ignatiev/RUS
3. Jerome Coppel/FRA

**Straße**

1. Gerald Ciolek/GER
2. Romain Feillu/FRA
3. Alexander Khatuntsev/RUS

**Männer****Zeitfahren**

1. Fabian Cancellara/SUI
2. David Zabriskie/USA
3. Alexandr Vinokurov/KAZ

**Straße**

1. Paolo Bettini/ITA
2. Erik Zabel/GER
3. Alejandro Valverde/ESP

**Tour de France 3.–25.7.06**

1. Floyd Landis/USA (vorläufig bis zum Entscheid des US-Verbandes)
2. Oscar Pereiro Sio/ESP
3. Andreas Klöden/GER
4. Carlos Sastre/ESP

**ProTour-Gesamtwertung**

1. Alejandro Valverde/ESP
2. Samuel Sanchez/ESP
3. Frank Schleck/LUX

**Bahn****WM 13.–16.4.06 in Bordeaux****Frauen***Zeitfahren*

1. Natallia Tsylynskaya/BLR
2. Anna Meares/AUS
3. Lizandra Guerra/CUB

*Einzelfolgung*

1. Sarah Hammer/USA
2. Olga Slyusareva/RUS
3. Katie Mactier/AUS

*Keirin*

1. Christin Mucho/GER
2. Clara Sanchez/FRA
3. Shuang Guo/CHN

*Punktefahren*

1. Vera Carrara/ITA
2. Olga Slyusareva/RUS
3. Gema Pascual Torrecilla/ESP

*Scratch*

1. Maria Luisa Calle Williams/COL
2. Gina Grain/CAN
3. Olga Slyusareva/RUS

*Sprint*

1. Natallia Tsylynskaya/BLR
2. Victoria Pendleton/GBR
3. Shuang Guo/CHN

**Männer***1000 m Zeitfahren*

1. Chris Hoy/GBR
2. Ben Kersten/AUS
3. François Pervis/FRA

*Keirin*

1. Theo Bos/NED
2. José Escuredo A. Raimondez/ESP
3. Arnaud Tournant

*Punktefahren*

1. Peter Schep/NED
2. Rafal Ratajczyk/POL
3. Vasili Kiriyenka/BLR

*4 x 4000 m Verfolgung*

1. Australien
2. Großbritannien

## 3. Ukraine

*Einzelfolgung*

1. Robert Bartko/GER
2. Jens Mouris/NED
3. Paul Manning/GBR

*Scratch*

1. Jérôme Neuville/FRA
2. Angel Colla/ARG
3. Ioannis Tamouridis/GRE

*Sprint*

1. Theo Bos/NED
2. Craig McLean/GBR
3. Stefan Nimke/GER

*Madison*

1. Spanien
2. Ukraine
3. Argentinien

*Team-Sprint*

1. Frankreich
2. Großbritannien
3. Australien

**Cross****WM 28.–29.1.06 in Zeddang****Frauen**

1. Marianne Vos/NED
2. Hanka Kupfernagel/GER
3. Daphny van den Brand/NED

**Männer**

1. Erwin Verweken/BEL
2. Bart Wellens/BEL
3. Francis Mourey/FRA

**Mountainbike****WM 22.–27.8.06 in Rotorua/NZL****Frauen***4-Cross*

1. Jill Kintner/USA
2. Anneke Beerten/NED
3. Anita Molcik/AUT

*Cross Country*

1. Gunn-Rita Dahle/NOR
2. Irina Kalentjeva/RUS
3. Marie-Helene Premont/CAN

*Downhill*

1. Sabrina Jonnier/FRA
2. Tracy Moseley/GBR
3. Rachel Atherton/GBR

**Männer***4-Cross*

1. Michal Prokop/CZE
2. Roger Rinderknecht/SUI
3. Guido Tschugg/GER

*Cross Country*

1. Julien Absalon/FRA

## 2. Christoph Sauser/SUI

## 3. Fredrik Kessiakoff/SWE

*Downhill*

1. Samuel Hill/AUS
2. Greg Minnaar/RSA
3. Nathan Rennie/AUS

*Team*

1. Schweiz
2. Italien
3. Polen

**Radball****WM 24.–26.11.06 in Chemnitz**

1. Christian Heß/Thomas Abel/GER
2. Jiri Hrdlicka/Jiri Böhm/CZE
3. Simon König/Dietmar Schneider/AUT

**Kunstrad****WM 24.–26.11.06 in Chemnitz****Frauen***Einer*

1. Sarah Kohl/AUT
2. Claudia Wieland/GER
3. Sandra Beck/GER

*Zweier*

1. Ingelfinger/Knaack/GER
2. Schultheis/Sprinkmeier/GER
3. Morf/Geier/SUI

*Vierer*

1. Deutschland
2. Tschechien
3. Schweiz

**Männer***Einer*

1. David Schnabel/GER
2. Florian Blab/GER
3. Robin Hartmann/GER

*Zweier*

1. Altvater/Kunert/GER
2. Niederberger/Niederberger/GER
3. Bartunek/Bartunek/CZE

**REITEN****WM vom 20.8.–3.9.06 in Aachen****Dressur***Einzel*

1. Isabell Werth/GER
2. Anky van Grunsven/NED
3. Andreas Helgstrand/DEN

*Kür*

1. Anky van Grunsven/NED
2. Andreas Helgstrand/DEN
3. Isabell Werth/GER

*Team*

1. Deutschland (Schmidt, Kemmer,

Capellmann, Werth)
2. Holland
3. USA
<b>Military</b>
<i>Einzel</i>
1. Zara Phillips/GBR
2. Clayton Fredericks/AUS
3. Amy Tryon/USA
<i>Team</i>
1. Deutschland
2. Großbritannien
3. Australien
<b>Springen</b>
<i>Einzel</i>
1. Jos Lansink/BEL
2. Beezie Madden/USA
3. Meredith Michaels-Beerbaum/GER
<i>Team</i>
1. Holland
2. USA
3. Deutschland

## RINGEN

<b>WM 25.–29.9.06 in Guangzhou</b>
<b>Freistil</b>
<i>Frauen</i>
48 kg
1. Chiharu Icho/JPN
51 kg
1. Hitomi Sakamoto/JPN
55 kg
1. Saori Yoshida/JPN
59 kg
1. Ayako Shoda/JPN
63 kg
1. Kaori Icho/JPN
67 kg
1. Rui Xue Jing/CHN
72 kg
1. Stanka Zlateva Hristova/BUL
<i>Männer</i>
55 kg
1. Radoslav Velikov Marinov/BUL
60 kg
1. Seyed Mourad Mohammadi/IRI
66 kg
1. Bill Zadick/USA
74 kg
1. Ibrahim Aldatov/UKR
84 kg
1. Sazhid Sazhidov/RUS
96 kg
1. Khadshimourad Gatsalov/RUS

120 kg
1. Artur Taimazov/UZB
<b>Griechisch-römisch</b>
55 kg
1. Hamid Soryan Reihanpour/IRI
60 kg
1. Joseph Warren/USA
66 kg
1. Yanyan Li/CHN
74 kg
1. Vladimir Shatskikh/UKR
84 kg
1. Mohamad Abd El Fatah/EGY
96 kg
1. Heiki Nabi/EST
120 kg
1. Khassan Baroev/RUS

## RODELN

<b>EM 20.–22.1.06 in Winterberg</b>
<i>Frauen</i>
1. Silke Kraushaar/GER
2. Tatjana Hüfner/GER
3. Barbara Niedernhuber/GER
<i>Männer</i>
1. Albert Demtschenko/RUS
2. Armin Zöggeler/ITA
3. David Möller/GER
<i>Doppelsitzer</i>
1. Leitner/Resch/GER
2. Schmidt/Forker/GER
3. Oberstolz/Gruber/ITA
<i>Team</i>
1. Deutschland
2. Italien
3. Lettland
<b>Weltcup-Gesamtwertung</b>
<i>Frauen</i>
1. Silke Kraushaar/GER
2. Sylke Otto/GER
3. Tatjana Hüfner/GER
<i>Männer</i>
1. Armin Zöggeler /ITA
2. David Möller/GER
3. Tony Benshoof/USA
<i>Doppelsitzer</i>
1. Leitner/Resch/GER
2. Oberstolz/Gruber/ITA
3. Florschütz/Wustlich/GER
<b>Skeleton</b>
<b>Gesamtweltcup</b>
<i>Frauen</i>
1. Mellisa Hollingsworth-Richards/CAN

2. Maya Pedersen/SUI
3. Diana Sartor/GER
<i>Männer</i>
1. Jeff Pain/CAN
2. Gregor Stähli/SUI
3. Eric Bernotas/USA

## RUDERN

<b>WM 20.–27.8.06 in Eton</b>
<i>Frauen</i>
<i>Einer</i>
1. Weißrussland
2. Tschechien
3. Schweden
<i>Doppelzweier</i>
1. Australien
2. Deutschland (Britta Oppelt, Susanne Schmidt)
3. Neuseeland
<i>Zweier-ohne</i>
1. Kanada
2. Neuseeland
3. Deutschland (Nicole Zimmermann, Elke Hipler)
<i>Doppelvierer</i>
1. Russland
2. Großbritannien
3. Australien
<i>Vierer-ohne</i>
1. Australien
2. China
3. USA
<i>Achter</i>
1. USA
2. Deutschland (Nina Wengert, Johanna Rönfeldt, Christina Gerking, Nadine Schmutzler, Lenka Wech, Maren Derlien, Nicole Zimmermann, Elke Hipler, Annina Ruppel)
3. Australien
<i>LG-Einer</i>
1. Marit van Eupen/NED
2. Berit Carow/GER
3. Teresa Mas de Xaxars/ESP
<i>LG-Doppelzweier</i>
1. China
2. Australien
3. Griechenland
<i>LG-Doppelvierer</i>
1. China
2. Dänemark
3. Großbritannien
<i>Männer</i>

<i>Einer</i>
1. Mahe Drysdale/NZL
2. Marcel Hacker/GER
3. Ondrej Synek/CZE
<i>Zweier mit Steuermann</i>
1. Serbien
2. Italien
3. Kanada
<i>Doppelzweier</i>
1. Frankreich
2. Slowenien
3. Großbritannien
<i>Zweier-ohne</i>
1. Australien
2. Neuseeland
3. Kanada
<i>Doppelvierer</i>
1. Polen
2. Ukraine
3. Estland
<i>Vierer ohne</i>
1. Großbritannien
2. Deutschland (Filip Adamski, Urs Käufer, Toni Seifert, Gregor Hauffe)
3. Holland
<i>Vierer mit</i>
1. Deutschland (Jan Martin Bröer, Matthias Flach, Philipp Naruhn, Florian Eichner, Martin Sauer)
2. Kanada
3. Neuseeland
<i>Achter</i>
1. Deutschland (Jörg Dießner, Sebastian Schulte, Thorsten Engelmann, Jan Tebrügge, Ulf Siemes, Philipp Stüer, Stephan Koltzk, Bernd Heidicker, Peter Thiede)
2. Italien
3. USA
<i>LG-Einer</i>
1. Großbritannien
2. Spanien
3. Neuseeland
<i>LG-Zweier ohne</i>
1. Deutschland (Ole Rückbrodt, Felix Otto)
2. Spanien
3. Italien
<i>LG-Doppelzweier</i>
1. Dänemark
2. Italien

3. Frankreich
<i>LG-Vierer ohne</i>
1. China
2. Frankreich
3. Irland
<i>Doppelvierer</i>
1. Italien
2. Deutschland (Kai Anspach, Martin Rückbrodt, Knud Lange, Christoph Schregel)
3. Frankreich
<i>LG-Achter</i>
1. Italien
2. Deutschland (Marc Rippel, Christian Scherhag, Björn Steinfurth, Alexander Bernhardt, Jost Schönmann-Fink, Matthias Schönmann-Fink, Lutz Ackermann, Matthias Veit, Felix Erdmann)
3. Polen

## SCHIESSEN

### WM 21.7.–5.8.06 in Zagreb

#### Frauen

<i>10 m Laufende Scheibe</i>
1. Audrey Corenflos/FRA
2. Aiwen Sun/CHN
3. Viktoriya Zabolotna/UKR
<i>10 m Laufende Scheibe Mixed</i>
1. Audrey Corenflos/FRA
2. Galina Avramenko/UKR
3. Aiwen Sun/CHN
<i>300 m Gewehr 3-Stellungskampf</i>
1. Charlotte Jakobsen/DEN
2. Tatiana Kasiantosova/BLR
3. Isabelle Grigorian/FRA
<i>300 m Gewehr liegend</i>
1. Solveig Bibard/FRA
2. Marina Giannini/ITA
3. Charlotte Jakobsen/DEN
<i>10 m Luftpistole</i>
1. Natalia Paderina/RUS
2. Jun Hu/CHN
3. Viktoria Chaika/BLR
<i>10 m Luftgewehr</i>
1. Li Du/CHN
2. Katerina Kurkova/CZE
3. Olga Dovgun/KAZ
<i>Doppel-Trap</i>
1. Hye Kyoung Son/KOR
2. Yuxiang Li/CHN
3. Bo Na Lee/KOR
<i>Skeet</i>

1. Erdshani Avetisyan/RUS
2. Chiara Cainero/ITA
3. Danka Bartekova/SVK
<i>25 m Pistole</i>
1. Ying Cen/CHN
2. Fengji Fei/CHN
3. Gundegmaa Otryad/MGL
<i>50 m Gewehr 3-Stellung</i>
1. Lioubov Galkina/RUS
2. Sylwia Bogacka/POL
3. Sonja Pfeilschifter/GER
<i>50 m Gewehr liegend</i>
1. Olga Dovgun/KAZ
2. Hanne Skarpodde/NOR
3. Varvara Kovalenko/KAZ
<i>Trap</i>
1. Susan Natrass/CAN
2. Li Chen/CHN
3. Hye Gyong Chae/PRK
<i>Team</i>
1. China
2. Großbritannien
3. Russland
<i>Männer</i>
<i>10 m Laufende Scheibe</i>
1. Zhiyuan Niu/CHN
2. Alexander Blinov/RUS
3. Miroslav Janus/CZE
<i>10 m Laufende Scheibe mixed</i>
1. Lukasz Czapla/POL
2. Lin Gan/CHN
3. Zhiyuan Niu/CHN
<i>300 m Gewehr 3-Stellungskampf</i>
1. Espen Berg-Knutson/NOR
2. Veboern Berg/NOR
3. Mario Knoegler/AUT
<i>300 m Gewehr liegend</i>
1. Lubos Opelka/CZE
2. Peter Sidi/HUN
3. Rajmond Debevec/SLO
<i>300 m Standard Gewehr</i>
1. Thomas Farnik/AUT
2. Per Sandberg/SWE
3. Veboern Berg/NOR
<i>50 m Laufende Scheibe</i>
1. Lukasz Czapla/POL
2. Miroslav Janus/CZE
3. Peter Pelach/SVK
<i>50 m Laufende Scheibe mixed</i>
1. Lukasz Czapla/POL
2. Peter Pelach/SVK
3. Bedrich Jonas/CZE
<i>10 m Luftpistole</i>

1. Wei Pang/CHN
2. Jakkrit Panichpatikum/THA
3. Vladimir Gontcharov/RUS
<b>10 m Luftgewehr</b>
1. Abhinav Bindra/IND
2. Alin George Moldoveanu/ROM
3. Qinan Zhu/CHN
<b>25 m Zentralfeuerpistole</b>
1. Yadong Liu/CHN
2. Mikhail Nestruev/RUS
3. Michael Hofmann/SUI
<b>Doppel-Trap</b>
1. Vitaly Fokeev/RUS
2. Binyuan Hu/CHN
3. Roland Gerebics/HUN
<b>50 m Pistole</b>
1. Zongliang Tan/CHN
2. Vigilio Fait/ITA
3. Vladimir Isakov/RUS
<b>50 m Gewehr 3-Stellungskampf</b>
1. Artem Khadjibekov/RUS
2. Stevan Pletikoscic/SCG
3. Lei Zhang/CHN
<b>50 m Gewehr liegend</b>
1. Sergei Martynov/BLR
2. Jury Sukhorukov/UKR
3. Marco de Nicolo/ITA
<b>25 m Schnellfeuerpistole</b>
1. Penghui Zhang/CHN
2. Zhongsheng Liu/CHN
3. Sergei Alifirenko/RUS
<b>Skeet</b>
1. Andrei Ineshin/EST
2. Valeriy Shomin/RUS
3. Tore Brovold/NOR
<b>25 m Standardpistole</b>
1. Guohui Liu/CHN
2. Jong Su Kim/PRK
3. Jakkrit Panichpatikum/THA
<b>Trap</b>
1. Manavjit Singh Sandhu/IND
2. Erminio Frasca/ITA
3. Bret Erickson/USA
<b>Bogenschießen</b>
<b>WM 27.08.–2.09.06 in Göteborg</b>
<b>Frauen</b>
<b>Barebow</b>
1. Luciana Pennacchi/ITA
2. Monika Jentges/GER
3. Christine Gauthé/FRA
<b>Recurve</b>
1. Dolores Cekada/SLO
2. Sophie Dodemont/FRA

3. Naomi Folkard/GBR
<b>Compound</b>
1. Silke Hoettecke/GER
2. Gladys Willems/BEL
3. Jamie Van Natta/USA
<b>Team</b>
1. Schweden
2. Deutschland
3. Frankreich
<b>Männer</b>
<b>Barebow</b>
1. Giuseppe Seimandi/ITA
2. Matthias Larsson/SWE
3. Sergio Massimo Cassiani/ITA
<b>Recurve</b>
1. Michele Frangilli/ITA
2. Sebastian Rohrberg/GER
3. Vic Wunderle/USA
<b>Compound</b>
1. Morgan Lundin/SWE
2. Dave Cousins/USA
3. John Dudley/USA
<b>Team</b>
1. USA
2. Italien
3. Deutschland

## SCHWIMMEN

### EM 26.7.–6.8.06 in Budapest

<b>Frauen</b>
<b>50 m Freistil</b>
1. Britta Steffen/GER 24,72 sec
2. Therese Alshammar/SWE 24,87 sec
3. Marleen Veldhuis/NED 24,89 sec
<b>100 m Freistil</b>
1. Britta Steffen/GER 53,30 sec (WR)
2. Marleen Veldhuis/NED 54,32 sec
3. Nery-Madey Niangkouara/GRE 54,48 sec
<b>200 m Freistil</b>
1. Otylia Jędrzejczak/POL 1:57,25 min
2. Annika Liebs/GER 1:57,48 min
3. Laure Manaudou/FRA 1:58,38 min
<b>400 m Freistil</b>
1. Laure Manaudou/FRA 4:02,13 min (WR)
2. Joanne Jackson/GBR 4:07,76 min
3. Caitlin McClatchey/GBR 4:08,13 min
<b>800 m Freistil</b>
1. Laure Manaudou/FRA 8:19,29 min (ER)
2. Rebecca Adlington/GBR 8:27,88 min
3. Rebecca Cook/GBR 8:28,40 min
<b>50 m Rücken</b>
1. Janine Pietsch/GER 28,36 sec
2. Aleksandra Herasimenia/BLR 28,72 sec

3. Antje Buschschulte/GER 28,73 sec
<b>100 m Rücken</b>
1. Laure Manaudou/FRA 1:00,88 min
2. Antje Buschschulte/GER 1:01,40 min
3. Janine Pietsch/GER 1:01,55 min
<b>200 m Rücken</b>
1. Esther Baron/FRA 2:10,07 min
2. Iryna Amshennikova/UKR 2:12,13 min
3. Melanie Marshall/GBR 2:12,17 min
<b>50 m Brust</b>
1. Elena Bogomazova/RUS 31,69 sec
2. Kate Haywood/GBR 31,71 sec
3. Agnes Kovacs/HUN 31,95 sec
<b>100 m Brust</b>
1. Ganna Khlystunova/UKR 1:07,55 min
2. Kirsty Balfour/GBR 1:07,95 min
3. Agnes Kovacs/HUN 1:08,60 min
<b>200 m Brust</b>
1. Kirsty Balfour/GBR 2:25,66 min
2. Yuliya Pidlisna/UKR 2:28,42 min
3. Agnes Kovacs/HUN 2:28,90 min
<b>50 m Butterfly</b>
1. Therese Alshammar/SWE 26,06 sec
2. Anna-Karin Kammerling/SWE 26,23 sec
3. Chantal Groot/NED 26,49 sec
<b>100 m Butterfly</b>
1. Inge Dekker/NED 58,35 sec
2. Martina Moravcova/SVK 58,98 sec
3. Alena Popchanka/FRA 59,06 sec
<b>200 m Butterfly</b>
1. Otylia Jędrzejczak/POL 2:07,09 min
2. Francesca Segat/ITA 2:08,96 min
3. Caterina Giacchetti/ITA2:09,01 min
<b>200 m Lagen</b>
1. Laure Manaudou/FRA 2:11,69 min
2. Katarzyna Baranowska/POL 2:12,36 min
3. Alessia Filippi/ITA 2:12,75 min
<b>400 m Lagen</b>
1. Alessia Filippi/ITA 4:35,80 min
2. Nicole Hetzer/GER 4:37,97 min
3. Katarzyna Baranowska/POL 4:40,02 min
<b>4 x 100 m Freistil</b>
1. Deutschland (Petra Dallmann, Daniela Goetz, Britta Steffen, Annika Liebs) 3:35,22 min (WR)
2. Niederlande 3:37,04 min
3. Frankreich 3:38,83 min
<b>4 x 200 m Freistil</b>
1. Deutschland (Petra Dallmann, Daniela Samulski, Britta Steffen, Annika Liebs) 7:50,82 min (WR)
2. Polen 7:56,32 min
3. Frankreich 7:56,44 min

**4 x 100 m Lagen**

1. Großbritannien 4:02,24 min
2. Deutschland (Antje Buschschulte, Sarah Poewe, Annika Mehlhorn, Britta Steffen) 4:02,35 min
3. Frankreich 4:03,64 min

**Männer****50 m Freistil**

1. Bartosz Kizierowski/POL 21,88 sec
2. Olexander Volynets/UKR 21,97 sec
3. Duje Draganja 22,14 sec

**100 m Freistil**

1. Filippo Magnini/ITA 48,79 sec
2. Stefan Nystrand/SWE 48,91 sec
3. Pieter van den Hoogenband /NED 48,94 sec

**200 m Freistil**

1. Pieter van den Hoogenband /NED 1:45,65 sec
2. Massimiliano Rosolino/ITA 1:47,02 sec
3. Filippo Magnini/ITA 1:47,57 sec

**400 m Freistil**

1. Yury Prilukov/RUS 3:45,73 min
2. Massimiliano Rosolino/ITA 3:46,87 min
3. Nicolas Rostoucher/FRA 3:47,04 min

**1500 m Freistil**

1. Yury Prilukov/RUS 14:51,93 min
2. Sebastien Rouault/FRA 14:54,73 min
3. Nicolas Rostoucher 15:01,82 min

**50 m Rücken**

1. Helge Meeuw/GER 25,06 sec
2. Aristeidis Grigoriadis/GRE 25,14 sec
3. Matthew Clay/GBR 25,15 sec

**100 m Rücken**

1. Arkady Vyatchanin/RUS 53,50 sec
2. Markus Rogan/AUT 54,07 sec
3. Aristeidis Grigoriadis/GRE 54,34 sec

**200 m Rücken**

1. Arkady Vyatchanin/RUS 1:55,44 min (ER)
2. Laszlo Cseh/HUN 1:56,69 min
3. Razvan Florea/ROM 1:57,83 min

**50 m Brust**

1. Oleg Lisogor/UKR 27,48 sec
2. Alessandro Terrin/ITA 27,48 sec
3. Matjaz Markic/SLO 27,87 sec

**100 m Brust**

1. Roman Sludnov/RUS 1:00,61 min
2. Alexander Dale Oen/NOR 1:00,63 min
3. Oleg Lisogor/UKR 1:00,64 min

**200 m Brust**

1. Slawomir Kuczko/POL 2:12,12 min
2. Paolo Bossini/ITA 2:12,35 min
3. Kristopher Gilchrist/GBR 2:13,21 min

**50 m Butterfly**

1. Sergiy Breus/UKR 23,41 sec
2. Duje Draganja/CRO 23,62 sec
3. Jakob Andkjaer/DEN 23,77 sec

**100 m Butterfly**

1. Andriy Serdinov/UKR 51,95 sec
2. Amaury Leveaux/FRA 52,76 sec
3. Nikolay Skvortsov/RUS 52,96 sec

**200 m Butterfly**

1. Pawel Korzeniowski/POL 1:55,04 min
2. Ionnis Drymonaskos/GRE 1:57,03 min
3. Nikolay Skvortsov/RUS 1:57,12 min

**200 m Lagen**

1. Laszlo Cseh/HUN 1:58,17 min
2. Alessio Boggiatto/ITA 2:00,14 min
3. Tamas Kerekjarto/HUN 2:00,17 min

**400 m Lagen**

1. Laszlo Cseh/HUN 4:09,86 min
2. Luca Marin/ITA 4:14,15 min
3. Alessio Boggiatto/ITA 4:16,34 min

**4 x 100 m Freistil**

1. Italien 3:15,23 min
2. Russland 3:16,47 min
3. Frankreich 3:16,53 min

**4 x 200 m Freistil**

1. Italien 7:09,60 min (ER)
2. Großbritannien 7:11,63 min
3. Griechenland 7:16,67 min

**4 x 100 m Lagen**

1. Russland 3:34,96 min
2. Ukraine 3:36,21 min
3. Großbritannien 3:36,61 min

**Kunstspringen****Frauen****1 m**

1. Anna Lindberg/SWE
2. Ditte Kotzian/GER
3. Maria Marconi/ITA

**3 m**

1. Anna Lindberg/SWE
2. Ditte Kotzian/GER
3. Nóra Barta/HUN

**10 m**

1. Iulia Prokopchuk/UKR
2. Anja Richter/AUT
3. Christin Steuer/GER

**3 m Synchron**

1. Umyskova/Bazhina/RUS
2. Fischer/Kotzian/GER
3. Fedorova/Ishchenko/UKR

**10 m Synchron**

1. Gamm/Subschinski/GER
2. Goncharova/Koltunova/RUS

**3. Prokopchuk/Zhuk/UKR****Männer****1 m**

1. Joona Puhakka/FIN
2. Alexander Dobroskok/RUS
3. Christopher Sacchin/ITA

**3 m**

1. Dmitry Sautin/RUS
2. Alexander Dobroskok/RUS
3. Joona Puhakka/FIN

**10 m**

1. Gleb Galperin/RUS
2. Heiko Meyer/GER
3. Kanstyantyn Milyayev/UKR

**3 m Synchron**

1. Schellenberg/Wels/GER
2. Kunakov/Sautin/RUS
3. Marconi/Marconi/ITA

**10 m Synchron**

1. Dobroskok/Galperin/RUS
2. Klein/Meyer/GER
3. Benedetti/Dell'Uomo/ITA

**Synchronschwimmen****Frauen****Solo**

1. Natalia Ishchenko/RUS
2. Gemma Mengual/ESP
3. Nathalia Anthonpoulou/GRE

**Duo**

1. Davydova/Ermakova/RUS
2. Mengual/Tirados/ESP
3. Ftouli/Makrygianni/GRE

**Team**

1. Russland
2. Spanien
3. Italien

**Langstrecke****WM 29.8.-3.9.06 in Neapel****Frauen****5 km**

1. Larisa Ilchenko/RUS
2. Poliana Okimoto/BRA
3. Britta Kamrau-Corestein/GER

**10 km**

1. Larisa Ilchenko/RUS
2. Poliana Okimoto/BRA
3. Ksenia Popova/RUS

**25 km**

1. Angela Maurer/GER
2. Natalia Pankina/RUS
3. Ksenia Popova/RUS

**Männer****5 km**

1. Thomas Lurz/GER
2. Charles Peterson/USA
3. Simone Ercoli/ITA

10 km

1. Thomas Lurz/GER
2. Valerio Cleri/ITA
3. Evgeny Drattsev/RUS

25 km

1. Josh Santacaterina/AUS
2. Yuri Kudinov/RUS
3. Petar Stoychev/BUL

**Wasserball****EM 1.–10.9.06 in Belgrad***Frauen*

1. Russland
2. Italien
3. Ungarn

*Männer*

1. Serbien
2. Ungarn
3. Spanien

## SKI ALPIN

**Gesamtweltcup***Frauen*

1. Janica Kostelic/CRO
2. Anja Paerson/SWE
3. Michaela Dorfmeister/AUT

*Männer*

1. Benjamin Raich/AUT
2. Aksel Lund Svindal/NOR
3. Bode Miller/USA

## SKI NORDISCH

**Int. Vierschanzen-Tournee**

29.12.05–6.1.06

*Skispringen*

1. Jakub Janda/CZE
2. Janne Ahonen/FIN
3. Roar Ljøekelsoey/NOR

**WM 14.1.06 in Bad Mitterndorf****Skifliegen***Einzel*

1. Roar Ljøekelsoey/NOR
2. Andreas Widhoelzl/AUT
3. Thomas Morgenstern/AUT

*Team*

1. Norwegen
2. Finnland
3. Deutschland

**Gesamt-Weltcup****Langlauf***Frauen*

1. Marit Bjoergen/NOR
2. Beckie Scott/CAN
3. Julija Tchepalova/RUS

*Männer*

1. Tobias Angerer/GER
2. Jens Arne Svartedal/NOR
3. Tor Arne Hetland/NOR

**Nord. Kombination**

1. Hannu Manninen/FIN
2. Magnus-H. Moan/NOR
3. Björn Kircheisen/GER

**Skispringen**

1. Jakub Janda/CZE
2. Janne Ahonen/FIN
3. Andreas Küttel/SUI

**Freestyle****Gesamtweltcup***Frauen*

1. Ophelie David/FRA
2. Karin Huttary/AUT
3. Jennifer Heil/CAN

*Männer*

1. Tomas Kraus/CZE
2. Dale Begg-Smith/AUS
3. Roman Hofer/AUT

**Snowboard***Frauen*

1. Daniela Meuli/SUI
2. Julie Pomagalski/FRA
3. Manuela Laura Pesko/SUI

*Männer*

1. Simon Schoch/SUI
2. Philipp Schoch/SUI
3. Jasey Jay Anderson/CAN

## SQUASH

**WM Doppel 10.1.06 in Melbourne***Frauen*

1. Kitchen/Leevey/NZL
2. Cooper/Fitz-Gerald/AUS
3. Crome/Heta/NZL

*Männer*

1. Ricketts/Boswell/AUS
2. Jenson/Kneipp/AUS
3. Grayson/Knight/NZL

*Mixed*

1. Grinham/Kneipp/AUS
2. Pittock/Pilley/AUS
3. Heta/O'Brien/NZL

## TAEKWONDO

**EM 26.–28.05.06 in Bonn***Frauen*

–47kg

1. Belen Asensio/ESP

–51kg

1. Ganna Soroka/UKR

–55kg

1. Federica Mastrantoni/ITA

–59kg

1. Pinar Budak/GER

–63kg

1. Muriel Bujalance/ESP

–67kg

1. Sybel Güler/TUR

–72kg

1. Sarah Stevenson/GBR

+72kg

1. Laurence Rase/BEL

*Männer*

–54 kg

1. Seifula Magomedov/RUS

–58 kg

1. Levent Tuncat/GER

–62 kg

1. Ilkin Shahbazov/AZE

–67 kg

1. Dennis Bekkers/NED

–72 kg

1. Claudio Nolano/ITA

–78 kg

1. Thijs Oude Luttikhuis/NED

–84 kg

1. Jon Garcia/ESP

+84 kg

1. Mickael Borot/FRA

## TENNIS

**Australian Open***Herren Einzel*

Roger Federer/SUI vs. Marcos Baghdatis/CYP 5:7, 7:5, 6:0, 6:2

*Herren Doppel*

Bryan/Bryan/USA vs. Damm/CZE/Paes/IND 4:6, 6:3, 6:4

*Damen Einzel*

Justine Henin-Hardenne/BEL vs. Amelie Mauresmo/FRA

1:6, 0:2 (Aufgabe)

*Damen Doppel*

Raymond/USA/Stosur/AUS vs.

Yan/Zheng/CHN 6:2, 6:7, 3:6

*Mixed*

Nestor/CAN/Likovtseva/RUS vs. Bhupathi/IND/Hingis/SUI 3:6, 3:6

**French Open**

*Herren Einzel*

Roger Federer/SUI vs. Rafael Nadal/ESP  
6:1, 1:6, 4:6, 6:7

*Herren Doppel*

Bryan/Bryan/USA vs. Bjorkman/SWE/  
Mirnyi/BLR 7:6, 4:6, 5:7

*Damen Einzel*

Svetlana Kuznetsova/RUS vs. Justine  
Henin-Hardenne/BEL 4:6, 4:6

*Damen Doppel*

Raymond/USA/Stosur/AUS vs.  
Hantuchova/SVK/Sugiyama/JPN 6:3, 6:2

*Mixed*

Nestor/CAN/Likovtseva/RUS vs.  
Zimonjic/SCG/Srebotnik/SLO 3:6, 4:6

**Wimbledon***Herren Einzel*

Roger Federer/SUI vs. Rafael Nadal/  
ESP 6:0, 7:6, 6:7, 6:3

*Herren Doppel*

Bryan/Bryan/USA vs. Santoro/FRA/  
Zimonjic/SCG 6:3, 4:6, 6:4, 6:2

*Damen Einzel*

Amelie Mauresmo/FRA vs. Justine  
Henin-Hardenne/BEL 2:6, 6:3, 6:4

*Damen Doppel*

Ruano Pascual/ESP/Suarez/ARG vs.  
Yan/Zheng/CHN 3:6, 6:3, 2:6

*Mixed*

Ram/ISR/Zvonareva/RUS vs. Bryan/  
Williams/USA 6:3, 6:2

**US Open***Herren Einzel*

Roger Federer/SUI vs. Andy Roddick/  
USA 6:2, 4:6, 7:5, 6:1

*Herren Doppel*

Damm/CZE/Paes/IND vs. Bjorkman/  
SWE/Mirnyi/BLR 6:7, 6:4, 6:3

*Damen Einzel*

Maria Sharapova/RUS vs. Justine  
Henin-Hardenne/BEL 6:4, 6:4

*Damen Doppel*

Safina/RUS/Srebotnik/SLO vs.  
Dechy/FRA/Zvonareva/RUS 6:7, 5:7

*Mixed*

Peschke/Damm/CZE vs. Navratilova/  
Bryan/USA 2:6, 3:6

**Tennis Masters Cup, Shanghai***Herren Einzel*

Roger Federer/SUI vs. James Blake/  
USA 6:0, 6:3, 6:4

*Doppel*

Bjorkman/SWE/Mirnyi/BLR vs.

Knowles/BAH/Nestor/CDN 6:2, 6:4

**WTA Championships, Madrid***Damen Einzel*

Justine Henin-Hardenne/BEL vs.  
Amelie Mauresmo/FRA 6:4, 6:3

*Doppel*

Raymond/USA/Stosur/AUS vs. Black/  
ZIM/Stubbs/AUS 3:6, 6:3, 6:3

**Davis Cup, Weltgruppe****Finale 1.–3.12.06 in Moskau**

Russland/Argentinien 3:2

## TISCHTENNIS

**WM Mannschaften 23.–30.4.06, Bremen***Frauen*

1. China
2. Hongkong
3. Japan & Weißrussland

*Männer*

1. China
2. Korea
3. Deutschland & Hongkong

## TRIATHLON

**WM****Ironman Hawaii 16.10.06***Frauen*

1. Michelle Jones/AUS 9:18:31 Std.
2. Desiree Ficker/USA 9:24:02 Std.
3. Lisa Bentley/CAN 9:25:18 Std.

*Männer*

1. Normann Stadler/GER 8:11:56 Std.
2. Chris McCormack/AUS 8:13:07 Std.
3. Faris Al-Sultan/GER 8:19:04 Std.

**Ironman Germany/Frankfurt, 1.7.06***Frauen*

1. Andrea Brede/GER
2. Nina Eggert/GER
3. Lisbeth Kristensen/DEN

*Männer*

1. Cameron Brown/NZL
2. Timo Bracht/GER
3. Frank Vytrisal/GER

**Olympische Distanz****WM 3.9.06 in Lausanne***Frauen*

1. Emma Snowsill/AUS
2. Vanessa Fernandes/POR
3. Felicity Abram/AUS

*Männer*

1. Tim Don/GBR
2. Hamish Carter/NZL
3. Frederic Belaubre/FRA

**EM 23.6.2006 in Autun***Frauen*

1. Vanessa Fernandes/POR
2. Anja Dittmer/GER
3. Nadia Cortassa/ITA

*Männer*

1. Frederic Belaubre/FRA
2. Cedric Fleureton/FRA
3. Andrew Johns/GBR

**Deutsche Meisterin**

Ricarda Lisk

**Deutscher Meister**

Daniel Unger

## TURNEN

**WM 13.–21.10.06 in Aarhus***Frauen**Sprung*

1. Fei Cheng/CHN
2. Alicia Sacramone/USA
3. Oksana Chusovitina/GER

*Schwebebalken*

1. Iryna Krasnianska/UKR
2. Sandra Raluca Izbasa/ROM
3. Elyse Hopfner-Hibbs/CAN

*Stufenbarren*

1. Elizabeth Tweddle/GBR
2. Anastasia Liukin/USA
3. Vanessa Ferrari/ITA

*Boden*

1. Fei Cheng/CHN
2. Jana Bieger/USA
3. Vanessa Ferrari/ITA

*Mehrkampf*

1. Vanessa Ferrari/ITA
2. Jana Bieger/USA
3. Sandra Raluca Izbasa/ROM

*Team-Wettbewerb*

1. China
2. USA
3. Russland

*Männer**Boden*

1. Marian Dragulescu/ROM
2. Diego Hypolito/BRA
3. Kyle Shewfelt/CAN

*Ringe*

1. Yibing Chen/CHN
2. Jordan Jovtchev/BUL
3. Yuri van Gelder/NED

*Barren*

1. Wei Yang/CHN
2. Hiroyuki Tomita/JPN



3. Won Chul Yoo/KOR
<i>Pauschenpferd</i>
1. Qin Xiao/CHN
2. P. Sellathurai/AUS
3. Alexander Artemev/USA
<i>Sprung</i>
1. Marian Dragulescu/ROM
2. Dimitri Kaspiarovich/BLR
3. Fabian Hambüchen/GER
<i>Reck</i>
1. Philippe Rizzo/AUS
2. Aljaz Pegan/SLO
3. Vlasios Maras/GRE
<i>Mehrkampf</i>
1. Wei Yang/CHN
2. Hiroyuki Tomita/JPN
3. Fabian Hambüchen/GER
<i>Team-Wettbewerb</i>
1. China
2. Russland
3. Japan
<b>EM 27.–30.4.06 in Volos/GRE</b>
<i>Frauen</i>
<i>Sprung</i>
1. Anna Grudko/RUS
2. Olga Sherbatykh/UKR
3. Katja Abel/GER
<i>Schwebebalken</i>
1. Catalina Ponor/ROM
2. Lenika De Simone/ESP
3. Marina Proskurina/UKR
<i>Stufenbarren</i>
1. Elizabeth Tweddle/GBR
2. Jana Sikulova/CZE
3. Lenika De Simone/ESP
<i>Boden</i>
1. Sandra Izbasa/ROM
2. Vanessa Ferrari/ITA
3. Catalina Ponor/ROM
<i>Team-Wettbewerb</i>
1. Italien
2. Rumänien
3. Russland
<b>EM 4.–7.5.06 in Volos/GRE</b>
<i>Männer</i>
<i>Boden</i>
1. Anton Golotsutskov/RUS
2. Marian Dragulescu/ROM
3. Martin Konecny/CZE
<i>Ringe</i>
1. Alexander Safoshkin/RUS
2. Jordan Jovtchev/BUL
3. Andrea Coppolino/ITA

<i>Barren</i>
1. Mitja Petkovsek/SLO
2. Yann Cucherat/FRA
3. Ivan Ivankov/BLR
<i>Pauschenpferd</i>
1. Flavius Koczi/ROM
2. Eugen Spiridonov/GER
3. Olexander Suprun/UKR
<i>Sprung</i>
1. Marian Dragulescu/ROM
2. Alin Sandu Jivan/ROM
3. Raphael Wignanitz/FRA
<i>Reck</i>
1. Vlasios Maras/GRE
2. Sergei Khorokhordin/RUS
3. Christoph Schaeerer/SUI
<i>Team-Wettbewerb</i>
1. Russland
2. Rumänien
3. Weißrussland

## RHYTHMISCHE GYMNASTIK

<b>EM 18.–24.09.06 in Moskau</b>
<i>Mannschaften</i>
1. Russland
2. Italien
3. Weißrussland
<i>Mehrkampf</i>
1. Vera Sessina/RUS
2. Alina Kabaeva/RUS
3. Anna Bessonova/UKR
<b>Trampolin</b>
<b>EM 20.–27.05.06 in Metz</b>
<i>Frauen</i>
1. Irina Karavaeva/RUS
2. Anna Dogonadze/GER
3. Tatiana Petrenia/BLR
<i>Synchron</i>
1. Cherbiva/Karavaeva/RUS
2. Domchevska/Movchan/UKR
3. Dogonadze/Simon/GER
<i>Team</i>
1. Ukraine
2. Weißrussland
3. Großbritannien
<i>Männer</i>
<i>Einzel</i>
1. Alexandr Rusakov/RUS
2. German Khnychev/RUS
3. David Martin/FRA
<i>Synchron</i>
1. Jala/Laifa/FRA
2. Ganchinho/Merino/POR

3. Luxon/Stehlik/GER
<i>Team</i>
1. Deutschland
2. Frankreich
3. Weißrussland

## VOLLEYBALL

<i>Frauen</i>
<b>WM 31.10.–16.11.06 in Japan</b>
1. China
2. Japan
3. Kuba
<b>Deutscher Meister</b>
Schweriner SC
<i>Männer</i>
<b>WM 22.11.–3.12.06 in Japan</b>
1. Brasilien
2. Polen
3. Bulgarien
<b>Deutscher Meister</b>
VfB Friedrichshafen
<b>Beachvolleyball</b>
<b>EM 24.–27.8.06 in Den Haag</b>
<i>Frauen</i>
1. Shiryayeva/Uryadova/RUS
2. Kadijk/Mooren/NED
3. Goller/Ludwig/GER
<i>Männer</i>
1. Brink/Dieckmann/GER
2. de Gruijter/Ronnes/NED
3. Heuscher/Kobel/SUI

